

Roderich Benedix

Das Lügen : Lustspiel in drei Aufzügen

Dresden: Verlag von Louis Ehlermann, 1864

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1041158254>

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext

Auswahl
deutscher Bühnenstücke
zum Uebersetzen in das Französische bearbeitet.

3.

Das Lügen.

Lustspiel in drei Aufzügen von H. Benedir.

Zum
Uebersetzen aus dem Deutschen
in das Französische
bearbeitet

von
Dr. A. Pefchier,
Professor in Tübingen.

Dresden.
Louis Ehlermann.
1864.

Schul- und
Unterrichtsbücher.



Dresden.
Ls. Ehlermann.

- Auswahl deutscher Bühnenstücke, zum Uebersetzen in's Französische bearb.**
- Nr. 1. **Simon, W.**, Doctor Wespe, Lustsp. in 4 Aufz. v. R. Benedix. gr. 8. cart. = 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- = 2. **Peschier, Dr. A.**, Die Anna-Lise, Schausp. in 4 Aufz. v. H. Herich. gr. 8. cart. = 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- = 3. **Peschier, Dr. A.**, Das Lügen, Lustsp. in 3 Aufz. v. R. Benedix. gr. 8. cart. = 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- Blandhard, B.**, kurzgef. Grammatik der französ. Sprache. gr. 8. cart. = 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- Booch-Arkoffy, Dr. F.**, Pratt.-theoret. Lehrgang der englischen Schrift- u. Umgangssprache, nach der Robertson'schen Methode. 2te Aufl. gr. 8. br. = 24 Sgr.
- Fleischer, G.**, Deutsches Lesebuch für Real- und Bürgererschulen. Zweite vermehrte Auflage. 27 Bogen gr. 8. = 11 $\frac{1}{4}$ Sgr.
- Garbs, Land und Volk des alten Bundes.** Geograph. Handb. b. Bibellesen. 2te Aufl. mit Karte. 8. br. = 20 Sgr.
- Garbs, Biblische Geographie.** Hülfsb. b. Bibellesen mit Karte. 8. cart. = 4 Sgr.
- Garbs, Geograph. Wandkarte zum Gebr. b. Bibellesen.** 7 Bl. Roy.-Fol. = 1 Thlr.
- Garbs, kleine Handkarte dazu.** 1 Bl. in 4. = 2 Sgr.
- Garbs, Karte von Palästina.** 1 Bl. roy. Fol. = 10 Sgr.
- Garbs, kleine Handkarte dazu.** 1 Bl. gr. 8. = 1 Sgr.
- Gödeke, Dr. K.**, Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung. Bd. I. II. III. 1. gr. 8. brosch. = 5 Thlr. 4 Sgr.
- Gödeke, Dr. K.**, Uebersicht der Geschichte d. deutsch. Dichtung. 1. Hfte. = 12 Sgr.
- Gödeke, Dr. K.**, Die deutsche Dichtung im Mittelalter. Darstellung der deutschen Literatur des Mittelalters in literaturgeschichtl. Uebersichten, Einleitungen, Inhaltsangaben und ausgewählten Probestücken. 62 $\frac{1}{2}$ Bogen größtes Lex.-8. = 4 Thlr.
- Gödeke, Dr. K.**, Göthe und Schiller (Biographien). 2te Aufl. 8. brosch. = 28 Sgr.; sehr eleg. geb. mit reicher Goldpressung = 1 Thlr. 5 Sgr.
- Hees, G. van,** Dialogues pour servir à l'étude de la conversation et de la causerie en France. 8. brosch. = 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- Jolowicz, Dr. H.**, British Diamonds. A standard Selection from the modern English Poets, chiefly living. 8. br. = 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- Kappes, G.**, Lehr- u. Übungsbuch der spanischen Sprache. 8. br. = 1 Thlr.
- Kappes, G.**, Schlüssel dazu. 8. br. = 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- Keyl, H.**, Kinderschachlieder I. Th., enth. 120 Lieder aus Schulze u. St. Kinderschach I. mit den dazu geh. Choralmelodien und zweistimmigen Volksweisen. 8. cart. = 4 Sgr.
- Maiet, C.**, Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur. 3te Aufl. gr. 8. br. = 10 Sgr.
- Maiet, C.**, Mythologie der Griechen und Römer. br. = 12 Sgr.
- Dasselbe.** Feine Ausg. eleg. geb. mit reichen Vergoldungen. = 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- Niemeyer, Dr. C.**, Deutsche Grammatik. Ein Leitfaden für höhere Schulen. 2ter Theil. Wortbildungslehre und Syntax. 8. br. = 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Auswahl
deutscher Bühnenstücke
zum Uebersetzen in das Französische bearbeitet.
№ 3.

Das Lügen.

Kunstspiel in drei Aufzügen von N. Benedix.

Zum

Uebersetzen aus dem Deutschen in das Französische

bearbeitet

von

Dr. A. Beschier,

Professor in Tübingen.



4
50

Dresden.
Verlag von Louis Ehlermann.
1864.

Personen.

Dr. Rudolph Wassenberg, Arzt, } Brüder.
Wolfgang Wassenberg, Componist, }
Sophie, dessen Frau.
Karoline Wildau, deren Schwester, Rudolph's Braut.
Bernhard Wildau, Beider Bruder, Student.
Haindorf.
Hildegard, dessen Tochter.
Meusler.
Schott, Untersuchungsrichter.
Falk, Advokat.

Erster Aufzug.

Zimmer bei Wolfgang Wassenberg; die Einrichtung zeugt von Wohlhabenheit. Mittelthüre, zwei Seitenthüren.

Erster Auftritt.

Rudolph. Karoline.

Rudolph (kommt aus dem Zimmer links, nimmt seinen Hut, der auf dem Tische rechts liegt, und geht nach der Mittelthüre. Er ist aufgeregter und verstimmt).

Karoline (erscheint in der Thüre links; halb¹ bittend).
Wassenberg.

Rudolph. Was beliebt²?

Karoline (halb bittend). Wollen Sie so von mir gehen³?

Rudolph (kommt langsam wieder vor). Ich habe Ursache!

Karoline (ironisch, doch gutmüthig). Eine entsetzliche Ursache! Ich habe Sie auf das Empfindlichste beleidigt⁴, Sie müssen wenigstens acht Tage grollen und schmollen.

Rudolph (immer ernst). Ich sollte es wohl, Sie haben gelogen!

Karoline. Du, Welch ein Ausdruck: gelogen!

Rudolph. Ich kann ihn nicht zurücknehmen! Eine absichtliche Unwahrheit ist eine Lüge, und Lügen ist das Unwürdigste, was der Mensch thun kann!

Karoline. Mein Gott, eine halbe Neckerei, eine kleine Nothlüge.

Rudolph. Sie wissen, wie ich über diesen Punkt denke!

Karoline. Ich bin ja doch ein Frauenzimmer⁵.

Rudolph. Meinen Sie, die haben ein Recht, zu lügen⁶?

Karoline. Das nicht⁷, aber man sagt ja, daß wir alle gern zuweilen die Unwahrheit redeten; es soll in unserer Natur liegen⁸.

Rudolph. Sie verleumben Ihr eigenes Geschlecht! Könnte

1. Presque. 2. Plaît-il? 3. Me quitter. 4. Je vous ai très gravement offensé. 5. Après tout je suis femme. 6. Et vous pensez qu'elles ont le droit de mentir? 7. Non pas. 8. Ce doit être dans le sang.

ich Sie schätzen, wenn ich die Frauen für falsch halten müßte? Ihr schöner Beruf ist, zu lieben, und Liebe verträgt keine Falschheit. Und wenn wirklich alle Frauen falsch wären, so dürften Sie allein es nicht sein¹, denn Sie wissen, wie jede Lüge mich kränkt!

Karoline. Das abscheuliche Wort „Lüge“! Eine kleine Klunker verdient diesen harten Namen nicht.

Rudolph. Doch²! Wer die kleine Unwahrheit nicht meidet, kommt bald zu den großen. Man muß sich vor dem ersten Schritte hüten, man kann nicht zu streng in diesen Grundsätzen sein!

Karoline. Mein Gott, was habe ich denn so Entsetzliches gelogen³?

Rudolph. Ich fragte Sie: wo Sie gestern Nachmittag gewesen wären⁴, Sie antworteten: bei Fräulein Schmidt — und das ist nicht wahr.

Karoline. Nun ja, Sie sollten aus⁵ mannigfachen Gründen nicht wissen, wo ich gewesen bin — wenn Sie aber darauf bestehen, so will ich es Ihnen sagen!

Rudolph. Nein, ich will es nicht wissen, das sähe aus wie Mißtrauen⁶ und dies ist mir fremd. Ich weiß, daß Sie nichts Unrechtes thun werden.

Karoline (zärtlich). Lieber Rudolph!

Rudolph. Sie mögen gehen, wohin Sie wollen, ich beschränke Sie nicht darin⁷; Sie mögen mir auch verschweigen, wohin Sie gehen, wenn Sie Gründe dazu haben, ich will mir auch das gefallen lassen⁸, aber Sie sollen nicht lügen.

Karoline. Ich will es nicht wieder thun.

Rudolph. Sie haben das schon mehrfach versprochen, allein Sie halten es nicht. Bei Ihnen ist es fast zur Neigung geworden⁹, die Unwahrheit zu sagen¹⁰.

Karoline. Sie machen mich schwärzer, als ich bin. Ich habe manchmal Vergnügen daran¹¹, Andere mit kleinen Erfindungen zu necken, sie hinter's Licht zu führen¹²; das schärft den Geist, den Verstand.

Rudolph. Das Lügen?

Karoline. O ja! Glauben Sie, es sei¹³ so leicht?

Rudolph. Was soll dabei Schweres sein¹⁴?

1. Vous devriez être la seule qui ne le fût pas. 2. Oh! oui; si-fait. 3. Quel affreux mensonge ai-je donc fait? 4. Où vous aviez été? 5. Pour. 6. Cela ressemblerait à de la méfiance. 7. Je vous laisse en cela pleine liberté. 8. J'y souscris ou consens encore. 9. C'est presque devenu un penchant chez vous. 10. De vous écarter de la vérité. 11. Je trouve souvent du plaisir à. 12. Mystifier. 13. Que c'est. 14. Quelle difficulté y a-t-il?

Karoline. Etwas zu erfinden, Etwas glaubwürdig zu machen, sich nicht in Widersprüche zu verwickeln, eine Erdichtung durchzuführen, dazu gehört Geist, Wit, Achtsamkeit, Selbstherrschung — und oft sage ich etwas Unwahres blos, um mich zu üben, um meinen Wit geltend zu machen.

Rudolph. Sie suchen alle möglichen Entschuldigungsgründe hervor¹, aber Sie kommen nicht durch². Lügen kann der dümmste Mensch, die Dummheit lügt am meisten³.

Karoline. Nein, nein, es gehört Geist⁴ zum Lügen.

Rudolph. Dem widerspreche ich entschieden⁵! Wahrheit und Geist sind eben so verwandt⁶, wie Lüge und Dummheit.

Karoline. Sie wollen mich aus meiner letzten Verschanzung treiben.

Rudolph. Ja, denn ich will Sie wahrhaft haben⁷.

Karoline. Nun, ich will mich ja bessern. Sind Sie wieder gut⁸?

Rudolph. Karoline, Sie begreifen doch, daß nur meine Liebe für Sie mich so sprechen läßt⁹. Ich möchte an meiner künftigen Frau keine Unvollkommenheit sehen, am wenigsten diese.

Karoline. Also Frieden? (Reicht ihm die Hand.)

Rudolph (reicht ihr die Hand). Es sei d'rum¹⁰!

Karoline. Und Sie gehen jetzt?

Rudolph. Ich muß noch einige Besuche machen.

Karoline. Aber zum Thee kommen Sie wieder?

Rudolph. Auf jeden Fall! Leben Sie wohl indessen! (Geht.)

Karoline. Auf Wiedersehen!

Rudolph. In einer Stunde!

Karoline. Wassenberg.

Rudolph (in der Thüre). Karoline?

Karoline. Freundlich, nicht so unwirsch gehen Sie!

Rudolph (küßt sie). Ich bin ja freundlich, lebe wohl!

Karoline (allein). Hu, das war ein harter Sturm, der gestrenge Herr waren sehr ungnädig! Er geht wahrhaftig zu weit, wer kann denn immer die Wahrheit sagen? Doch jetzt rasch, das Armband muß sich finden. Wenn er es vermißt, was soll ich sagen? Ich muß wieder lügen und das giebt neue Auseinandersetzungen! (Links ab.)

1. Vous vous creusez l'esprit pour trouver. 2. Mais vous ne vous tirez pas d'affaire ou d'embarras, ou vous n'y réussirez pas. 3. Ce sont les sots qui mentent le plus. 4. Il faut de l'esprit. 5. C'est ce que je conteste positivement. 6. Ont la même affinité entre eux que. 7. Je veux que vous soyez véridique. 8. N'êtes-vous plus fâché? ou M'en voulez-vous encore? 9. Faire. 10. Soit!

Zweiter Auftritt.

Rudolph (kommt zurück). Karoline, hören Sie! Sie ist fort. (Geht ein paar Schritte nach der Thüre links und bleibt stehen.) Hm, es hat auch Zeit bis nachher¹. — Fortwährend behauptet sie, es sei eine Uebung des Wises, eine Lüge zu erfinden und durchzuführen, auch andere Leute sind von diesem Vorurtheil befangen². Wenn ich ihr nur recht schlagend³ das Gegentheil beweisen könnte. Ich müßte selbst einmal — — — nein, nein, das darf ich nicht — — — und doch, es wäre das beste Mittel, — ich werse einmal eine Unwahrheit, eine Erdichtung hin⁴ und zeige ihr später, wie leicht das ist. Der Gedanke ist wahrhaftig gut — ich führe ihn aus. Was aber soll ich sagen? Ich hätte⁵ einen Orden bekommen? Den müßte ich zeigen können. Ich sei⁶ nach Berlin berufen —? Auch das muß sich rasch als falsch erweisen. Ich sei⁷ gestern nach Ruzdorf gegangen? Das ist zu unbedeutend, das überhört man⁸. Es muß etwas Ungewöhnliches sein, und doch nichts Unmögliches, Unglaubliches, es darf nicht zu sehr auffallen⁹, und doch nicht so unbedeutend sein, daß man es ruhig überhört¹⁰. Wenn ich sagte: ich sei gestern spazieren geritten¹¹? Das ist gut. Sie hat mich nie reiten sehen — also ist es ungewöhnlich und obschon ich nicht reiten kann, doch nicht unmöglich. Sie wird sich wundern, kann aber am Ende nicht zweifeln. Das ist gut. Vielleicht fällt mir unterwegs noch etwas Besseres ein¹². (Geht, und stößt auf den eintretenden Bernhard.)

Dritter Auftritt.

Rudolph. Bernhard Wildau.

Rudolph. Sieh da, Herr Wildfang, lange nicht gesehen, wo kommen Sie her?

Bernhard (munter). Rathen Sie, mein Herr Schwager in futuro!

Rudolph. Das möchte ich schwerlich können, allein wo Sie nicht herkommen, das weiß ich gewiß.

Bernhard. Das wäre¹³?

1. Je puis aussi le faire plus tard. 2. Imbu. 3. D'une manière bien frappante. 4. Je lâcherai une fois un mensonge, j'imaginerai quelque chose. 5. Que j'ai. 6. Que j'ai été. 7. Que je suis. 8. Cela vous échappe. 9. Frapper, étonner. 10. Que cela passe tranquillement inaperçu. 11. Que je suis allé hier me promener à cheval? 12. Peut-être, chemin faisant, me viendra-t-il quelque chose de mieux à l'esprit. 13. Et d'où.

Rudolph. Vom Studirtische!

Bernhard (lachend). Da mögen Sie Recht haben!

Rudolph. Wildau, Wildau, wohin soll das führen!

Bernhard. Wollen Sie mich wieder abkanzeln? Lieber Schwager, das ist vergebene Mühe! Ich weiß, Sie meinen es gut mit mir¹, allein Sie sind doch ein wenig Pedant.

Rudolph. Das ist man immer, wenn man euch jungen Leuten gute Lehren giebt.

Bernhard. Das meine ich nicht. Ihnen gilt nur der Mann etwas², der alle möglichen Prüfungen bestanden hat und als ehrbarer Doctor in der Welt herumläuft. Ich mag das nicht werden! Ich bin reich und unabhängig, warum soll ich mich in eine eurer Facultäten einpferchen lassen?

Rudolph. Die Wissenschaft ist das Edelste, was der Mensch hat, danken Sie Gott, daß Sie unabhängig genug sind, sie lieben und treiben zu können, ohne von ihr leben zu müssen.

Bernhard. Liebe ich die Wissenschaft nicht? Ich habe Manches gelernt und hoffe noch Manches zu lernen — allein wenn ich dereinst auf meinen Gütern sitze als tüchtiger Landwirth, so ist es mir sehr gleichgültig, ob ich meine Zeugnisse für wohlbestandene examina im Kasten habe. Eben weil ich die Wissenschaft nicht zum Broderwerbe brauche, pflücke ich nur ihre Blumen, wenn ich sie auch nicht mit der Wurzel in meinen Garten verpflanze.

Rudolph. Sie sind ein offener Kopf, Sie wissen Viel, aber Sie könnten gründlicher sein.

Bernhard (lachend). Gründlich, das ist eure ewige Lebensart! Gut, vielleicht werde ich später auch noch gründlich, allein jetzt steht mir der Sinn nicht nach Büchern³.

Rudolph. Warum jetzt nicht?

Bernhard. Denken Sie an Ihre Bücher, wenn Sie bei meiner Schwester sind?

Rudolph. Sind Sie wieder einmal verliebt?

Bernhard. „Wieder einmal“ — wie boshaft! Diesmal ist es ernstlich.

Rudolph. Um, die Liebe läßt sich mit ernstem Streben wohl vereinigen⁴.

Bernhard. Das mögen Sie können⁵, Sie sind überhaupt gesetzter und zwölf Jahre älter als ich — bei mir geht es nicht. Die Liebe füllt mich ganz aus, ich kann Nichts nebenbei treiben⁶.

1. Vous prenez, je sais, mes intérêts à cœur. 2. Vous n'avez estime que pour l'homme qui. 3. Je n'ai pas l'esprit tourné aux livres ou à la lecture. 4. L'amour n'exclut pas les recherches sérieuses. 5. Possible à vous. 6. Je ne puis mener de front l'amour et autre chose.

Rudolph. Wollen Sie mir nicht vertrauen?

Bernhard. Ihnen, Doctor? (Lachend.) Nein!

Rudolph. Nicht?

Bernhard. Sie sind mir zu gewissenhaft!

Rudolph. Sie werden doch nicht —?

Bernhard. Unthaten begehen? Sein Sie ruhig, so arg ist es nicht¹. Es ist nur ein klein wenig Spitzbüberei dabei, und so Etwas findet ja nicht Gnade vor Ihrem strengen Richterstuhle.

Rudolph. Bernhard, Bernhard!

Bernhard. Aengstigen Sie sich nicht, Sie sollen mein Brautführer werden.

Rudolph. Nun denn, ich vertraue Ihrem Herzen, das gut und redlich ist. Gelegentlich mehr davon²! Mich rufen jetzt Geschäfte, auf Wiedersehen! (Ab.)

Bernhard (allein). Auf Wiedersehen — — Spitzbüberei? Das ist beinahe zu Viel gesagt. Daß ich den Vater betrüge, um zur Tochter zu gelangen, ist eigentlich kein Unrecht, wenigstens ist es von Alters her so gewesen³. Ich hätte dem Doctor so Viel nicht sagen sollen, er wird plaudern und mir die Schwestern auf den Hals hegen⁴. Daß ich auch nie schweigen kann, wenn mir das Herz voll ist. Aber wo ist Wolfgang, mein alter Vertrauter? Zu ihm trieb es mich ja eigentlich her⁵. Ob er zu Hause ist⁶? Wenn ich ihn sprechen könnte, ohne meiner Frau Schwester zu begegnen, die ihm immer auf dem Nacken sitzt⁷ —

Vierter Auftritt.

Bernhard. Wolfgang (durch die Mitte, mit Hut und Stock).

Wolfgang (zur Thüre hinausredend⁸). Du kommst also zum Thee, gut!

Bernhard. Ah, da ist er!

Wolfgang (hat den Hut auf dem Kopfe, sieht Bernhard nicht, singt einige Takte vor sich hin und schüttelt mit dem Kopfe. Er ist in tiefes Sinnen verloren).

Bernhard (lachend, für sich⁹). Er ist wieder¹⁰ in musikalische Träumereien versunken. (Schlägt ihn auf die Schulter.) Grüß dich Gott¹¹, Wolfgang!

1. La chose n'est pas si grave. 2. Nous en reparlèrions à l'occasion. 3. De tout temps il en a été ainsi. 4. Et exciter mes deux sœurs contre moi. 5. A vrai dire, c'est lui que je cherchais. 6. Serait-il à la maison? 7. Qui l'obsède constamment. 8. Parlant par la porte. 9. Bas. 10. Le voilà de nouveau. 11. Salut!

Wolfgang. Guten Tag, Bernhard!

Bernhard. Ich suchte Dich, ich muß Dir Etwas sagen!

Wolfgang. Ich kann jetzt Nichts hören, Bernhard, ich bin eben einer Melodie auf der Spur¹, die ich um jeden Preis haben muß! (Will fort.)

Bernhard (stellt sich ihm in den Weg²). Deine Melodie wird nicht davonlaufen, ich will Dir aber von einem andern Davonlaufen erzählen. Schwager, ich brauche Deinen Rath.

Wolfgang (lacht laut).

Bernhard. Du lachst?

Wolfgang. Fragt der Mensch um Rath und befolgt niemals den, der ihm nicht gefällt.

Bernhard. Verderben wir die Zeit nicht mit solchen Bemerkungen; wenn Deine Frau kommt, kann ich Dich nicht mehr allein sprechen, also gieb Acht.

Wolfgang. Hast Du ein neues Liebesabenteuer gehabt?

Bernhard. Allerdings, ein merkwürdiges!

Wolfgang. So schieß los³!

Bernhard. Du weißt, wie ich meine Hildegard kennen lernte?

Wolfgang. Ja, Du gingst botanistren und sie guckte über eine alte Mauer. Das ist das Letzte, was Du mir vertraut hast.

Bernhard. Das war vor drei Wochen. Wir sahen und liebten uns!

Wolfgang (nicht spöttisch). „Das ist der Liebe heil'ger Götterstrahl, der in die Seele schlägt und trifft und zündet, wo sich Verwandtes zum Verwandten findet⁴!“

Bernhard. Aber es war nicht leicht, zu meinem Mädchen zu gelangen.

Wolfgang. Wie so?

Bernhard. Hildegard wird in einer förmlichen Gefangenschaft gehalten.

Wolfgang (aufmerksam). Gefangenschaft?

Bernhard. Ihr Vater ist ein Menschenfeind, ein finsterner Gefell voll Lebenshaß; er lebt abgeschlossen auf einem einsamen Landgute, der Erlenhof geheißen, geht selbst nie aus und läßt Niemanden zu sich; Hildegard ist noch niemals aus dem Hause gekommen.

Wolfgang. Höre, Bernhard, die Geschichte ist hübsch, das gäbe einen prächtigen Opernstoff, an denen ist ohnehin empfindlicher Mangel⁵. Erzähle weiter.

1. Je suis sur la voie ou les traces d'une mélodie. 2. Se plaçant sur son passage. 3. Eh! bien, lâche ton coup. 4. Là où les sympathies se rencontrent, là où les cœurs s'entendent. 5. Dont d'ailleurs ou en tout cas le besoin se fait vivement sentir.

Bernhard. Eine alte Mauer mit einem sumpfigen Graben umschließt den ganzen Erlenhof, Garten und Haus.

Wolfgang. Schöne Decoration das — der Vater tiefer Bass!

Bernhard. Wir sprachen uns anfangs über die Mauer — es war schwer, das arme Kind, das beinahe noch keinen Menschen gesehen hat, zum Sprechen zu bringen.

Wolfgang (immer gespannter ¹). Das giebt ein schönes Duett.

Bernhard. Ihre Schüchternheit legte sich ² jedoch bald und sie wurde freundlicher.

Wolfgang. Anfang Andante, steigert sich zum Allegro!

Bernhard. Ich warf ihr Briefe an einen Stein gebunden über die Mauer, und bald erhielt ich auch Antwort — mit der Versicherung ihrer Liebe.

Wolfgang. Briefe? Sind nicht zu gebrauchen ³ in der Oper!

Bernhard. Allein das konnte mir nicht genügen, ich trachtete über den Graben und die Mauer zu kommen.

Wolfgang. Gut, da läßt sich ein hübsches Orchesterstück anbringen.

Bernhard. Ueber den Graben war ich schon einige Male gelangt, war da auf einen Baum geklettert, hatte die Hand meines süßen Mädchens gefüßt und ihren Händedruck empfangen.

Wolfgang. Das wird sich trefflich auf der Bühne machen.

Bernhard. Gestern wollte ich nun versuchen, die Mauer zu übersteigen.

Wolfgang. Und es gelang?

Bernhard. Höre nur. Ich ritt gegen Abend hinaus!

Wolfgang. Du rittest?

Bernhard. Der Erlenhof liegt fast zwei Stunden Weges von der Stadt, vor dem Ostenthore, links ab, soll ich dahin zu Fuße gehen?

Wolfgang. Nein, nein, das Reiten ist gut, giebt in der Duvertüre einen hübschen Triolensatz. Weiter!

Bernhard. Ich kam hinaus, als es schon anfang zu dämmern, band meinen Schimmel in einem Büschchen fest und begann meine Anstalten. Hildegard war nicht da, trotz der Verabredung.

Wolfgang. Kurzer Satz mit aushaltenden Hörnern ⁴.

Bernhard. Ich ließ mich dadurch nicht irren und mit Hülfe einiger Reisbündel setzte ich über ⁵ den Graben. Kaum aber bin ich in der Mitte, so höre ich Männerstimmen hinter der Mauer, man ruft: Spitzbuben, Räuber; einige Schüsse fallen, eine Kugel pfeift mir am Ohre vorbei.

1. Avec une attention croissante. 2. Se calma. 3. Ne sont bonnes à rien. 4. Avec une tenue de cors. 5. Je franchis.

Wolfgang (die Hände reibend). Prächtigt, wundervoll!

Bernhard. Natürlich trete ich schleunigst meinen Rückzug an¹, und laufe nach meinem Schimmel!

Wolfgang (in höchster Spannung²). Gut!

Bernhard. Noch ehe ich aber das Pferd losgebunden habe, höre ich Lärm von der andern Seite, es mochten Jäger oder Förster sein!

Wolfgang. Aha, das giebt einen Chor!

Bernhard. Sie rufen: Halt, steh, Wilddieb, drohen zu schießen —

Wolfgang (lebhaft). Dreivierteltakt, Allegro assai —

Bernhard. Ich sehe mich nicht weiter um, gebe meinem Schimmel die Sporen und sprengte quer Feld ein durch frische Saatsfelder, da mir der Rückweg nach der Stadt abgeschnitten schien.

Wolfgang. Das ist ein himmlischer Stoff für eine Oper!

Bernhard. Nun rathe mir, was soll ich thun?

Wolfgang. Um das Ende herbeizuführen³? Ja, ein gutes Finale ist die Hauptsache!

Bernhard. Ach, Du hörst nur mit halbem Ohre⁴!

Wolfgang. Nein, nein, mit ganzem⁵!

Bernhard. Aber mit musikalischem⁶!

Wolfgang. Ein echter Componist hat kein anderes!

Bernhard. Was soll ich thun?

Wolfgang. Nicht nachlassen⁷, das Mädchen erlösen, die Sache durchsetzen. Es darf nicht tragisch enden.

Bernhard. Es giebt nur Ein Mittel, — ich muß Hildegard entführen.

Wolfgang (feurig). Gut, eine Entführung ist zu brauchen, das verwickelt sich prächtig.

Bernhard. Der Vater läßt Niemanden zu sich⁸, nimmt keine Briefe an, und mit einem Manne, der auf den Liebhaber seiner Tochter schießt, ist überhaupt keine Verständigung möglich⁹! Aber lassen kann ich das Mädchen nicht, ich liebe sie zu sehr, die Hindernisse reizen mich zum Aeußersten¹⁰, ich entführe sie, es mag gehen, wie es will¹¹.

Wolfgang (lebhaft). Da thust Du recht¹².

1. Je me retire au plus vite ou J'opère ma retraite en toute hâte. 2. En proie à l'attente la plus vive. 3. Pour amener le dénouement? 4. Tu n'écoutes que d'une oreille. 5. Des deux. 6. Mais d'une oreille de musicien. 7. Ne pas te ralentir. 8. Ne veut voir personne. 9. Il est impossible de s'entendre. 10. Les obstacles m'excitent à tout risquer. 11. Quoi qu'il en advienne, je l'enlèverai. 12. C'est bien fait! à merveille! bravo! tu as raison!

Bernhard. Und Du, lieber Schwager, hilfst mir dabei?
Wolfgang (plötzlich besonnen und kleinlaut). Helfen? Ich?
Bei¹ einer so gefährlichen Geschichte?

Bernhard. Was ist da für Gefahr?

Wolfgang. Wenn meine Frau das erzähre², mit ihrem ewigen Argwohn, ihrem Mißtrauen — nein, das geht nicht.

Bernhard (lachend). Du bist mir ein schöner Freund³!

Wolfgang. Und mein Bruder, der Doctor, mit seiner strengen Rechtlichkeit, würde so Etwas niemals gutheißern, ich käme in ernstliches Zermürnsniß mit ihm⁴.

Bernhard. Stehst Du denn so sehr unter der Herrschaft⁵ Deines Bruders und Deiner Frau?

Wolfgang (krazt sich am Kopfe). Sie haben mich etwas unter dem Pantoffel. Siehst Du, Schwager, ich habe so viel zu sinnen und zu denken, ich lebe —

Bernhard. Nur im Reich der Träume und darum lässest Du Dir in Deinem irdischen Reiche die Herrschaft aus der Hand winden⁶.

Wolfgang (ehrlieh). Es ist Etwas daran⁷!

Bernhard (lachend). Wohl, ich helfe mir selber⁸.

Wolfgang. Aber den Schluß erzählst Du mir! Der Stoff ist wirklich prächtig.

Bernhard. Ich denke, ich mache ein gutes Finale dazu.

Wolfgang. Das ist brav von Dir. Du bleibst doch hier zum Thee — (ihm fällt die Melodie wieder ein⁹, er singt halblaut ein paar Takte — aber nur so hingeworfen) ich will einmal nach meinem Arbeitszimmer gehen, mir summt die Melodie doch immer noch vor den Ohren herum, vielleicht kann ich sie fassen! Also auf Wiedersehen. (Rechts ab.)

Bernhard (allein). Geh nur, geh nur! Ich hätte es mir denken können, daß dieser Hasenfuß mir nicht beistehen würde. Was brauche ich auch Beistand? Ich bin mir selbst genug¹⁰! Meine arme Hildegard, ich will Dich erlösen aus dem Zwinger, in dem Du schmachtest, und wenn Beelzebub selber Dich bewachte¹¹. (Sinnend.) Nachdem sie gestern geschossen haben, glauben sie sich heute sicher, sie meinen die Diebe verschreckt zu haben und werden

1. Dans. 2. Indic. 3. iron. Parlez-moi d'un ami comme celui-là!
4. Cela amènerait de graves dissentiments entre nous. 5. Es-tu à ce point l'esclave des volontés? 6. Tu te laisses enlever le commandement. 7. Il y a quelque chose de vrai là-dedans ou Tu pourrais bien avoir dit vrai. 8. Eh bien, je me tirerai d'affaire seul. 9. La mélodie lui revient à la mémoire. 10. J'en puis venir à bout tout seul. 11. Et fusses-tu même sous la garde de Belzébuth!

nicht aufpassen — heute also komme ich am sichersten über die Mauer¹. Und wenn sie nicht im Garten ist? Oh, dann suche ich sie — sehen muß ich sie. (Sieht nach der Uhr.) In einer Stunde kann ich mich auf den Weg machen — mein Schimmel wird wohl ausgeruht haben von seiner gefrigen Strapaze.

Fünfter Auftritt.

Bernhard. Karoline (von links).

Karoline. Nirgends zu finden! Sieh da, Herr Bruder, und ganz allein? In Gedanken versunken?

Bernhard. Ich dachte an Dich, mein holdes Schwesterchen!

Karoline. Wer lügen will, muß nicht so Unwahrscheinliches zum Vorschein bringen².

Bernhard. Unwahrscheinlich?

Karoline. Daß sich ein Bruder in Gedanken mit seiner Schwester beschäftigt, gehört fast zu den Unmöglichkeiten³.

Bernhard. Sind die Brüder so verrufen?

Karoline. Allgemein!

Bernhard (verbindlich). Es giebt Ausnahmen!

Karoline. Bist Du eine?

Bernhard. Gewiß!

Karoline. Soll ich Dich auf die Probe stellen⁴?

Bernhard. Ich werde die Probe bestehen⁵.

Karoline. Du könntest mir einen großen Gefallen thun, ich bin in Verlegenheit, ich habe mein Armband verloren.

Bernhard. Das mit dem Bilde Deines Bräutigams? Sein letztes Geburtstagsgeschenk?

Karoline. Dasselbe! Wassenberg ist so empfindlich, wenn er den Verlust erfährt, wird er böse werden —

Bernhard. Aber sage doch, wo und wie?

Karoline. Ruhig jetzt, da kommt Sophie!

Sechster Auftritt.

Vorige. Sophie (von rechts).

Sophie (mit Schürze und Schlüsselbund). Ah, Herr Bruder Sausewind? Was steht Ihr da und steckt die Köpfe zusammen?

1. Je puis donc aujourd'hui franchir le mur en toute sûreté. 2. Quand on veut mentir, il faut se garder de mettre au jour ou d'énoncer des idées si invraisemblables. 3. Rentre presque dans le domaine des impossibilités. 4. Dois-je te mettre à l'épreuve? 5. J'en sortirai vainqueur.

Bernhard (lachend). Ist das ein Gruß? Und welch' ein Ausdruck: die Köpfe zusammenstecken¹!

Sophie. Ihr habt doch gewiß etwas Geheimes und Absonderliches vor².

Karoline. Wie so?

Sophie. Weil Ihr so leise gesprochen habt.

Karoline. Wir haben leise gesprochen?

Sophie. Ich habe doch im Nebenzimmer Nichts gehört, ich glaubte, es sei³ Niemand hier und bin sehr erstaunt, Euch hier zu finden.

Bernhard. Aber, Sophie!

Karoline (lachend). Laß sie, Du kennst ja ihren ewigen Argwohn!

Bernhard. Gegen Bruder und Schwester sollte sie doch —

Karoline. Ach, sie war von jeher so und plagt ihren guten Mann und mich genug mit ihrem Mißtrauen.

Sophie (empfindlich). So? Plage ich Euch? Nun, Du wirst ja dieser Plage bald überhoben sein, in drei Wochen ist Deine Hochzeit, Du wirst dann Dein eignes Haus beziehen, brauchst nicht mehr bei mir zu wohnen, unter meinem Schutz und Schirm⁴ — und meiner Plage⁵.

Karoline. Aber Sophie, welche üble Laune, welche Empfindlichkeit über⁶ einen Scherz!

Bernhard (nimmt seinen Hut). Geh, Du bist heute in rosenfarbener Stimmung. (Will gehen.)

Sophie (begütigend). Nehmt nur nicht gleich Alles von der schlimmsten Seite! Willst Du nicht Thee mit uns trinken, Bernhard? Man sieht Dich so selten.

Bernhard (lachend). Ich hätte wohl noch ein Stündchen Zeit, aber Du bist mir zu brummig!

Sophie (reicht ihm die Hand). Ich will freundlich sein!

Bernhard. Soll ich's darauf wagen⁸?

Sophie. Ja!

Bernhard. Gut. (Legt seinen Hut weg.)

Sophie (leise zu Karoline). Wo hast Du die Briefe?

Karoline. Die Briefe? (Schlägt sich vor den Kopf.) Mein Gott, das fällt mir erst jetzt ein!

1. Se grouper et converser avec mystère; chuchoter.
2. Vous avez sans doute en tête quelque projet mystérieux et tout particulier. 3. J'ai cru qu'il n'y avait. 4. Sous ma protection. 5. Et en butte à mes tracasseries. 6. A cause de.
7. Ne donnez seulement pas sur le champ à toutes mes paroles le sens le plus fâcheux ou le plus défavorable. 8. Dois-je le risquer?

Sophie. Nun?

Karoline. Das ist eine schöne Geschichte! ¹

Sophie. So rede doch! ²

Karoline. Die Briefe, mein Armband, Alles verloren.

Sophie (heftig). Verloren! Mache keinen schlechten Scherz! ³

Karoline (kleinlaut). Ich scherze wahrlich nicht, Sophie!

Sophie. Verloren! O, warum vertraute ich sie Dir an, ich kannte ja Deinen Leichtfinn, Deine Unachtsamkeit!

Karoline. Schilt nur zu, ich muß es mir gefallen lassen! ⁴

Bernhard. Was habt Ihr?

Sophie (barsch). Nichts!

Bernhard. Von Euch kann man jetzt sagen: Ihr steckt die Köpfe zusammen.

Sophie. Ein junger Mensch braucht nicht Alles zu wissen!

Bernhard (lachend). Prrr, das bischen Sonnenschein Deiner Freundlichkeit ist schon wieder vorüber.

Sophie. Wie soll man freundlich sein, wenn man so behandelt wird.

Karoline. Ich mag unachtsam gewesen sein, aber man verliert doch Nichts absichtlich!

Sophie. Du weißt, wie Viel mir an den Briefen liegt ⁵, schaffe mir sie wieder ⁶.

Karoline. Ich werde thun, was ich kann!

Sophie. Ich muß jetzt den Thee besorgen — schaffe mir sie wieder und laß Dir gegen meinen Mann Nichts merken ⁷, der ist so mißtrauisch. (Rechts ab.)

Bernhard (lachend). Wolfgang mißtrauisch? Die argloseste Seele von der Welt, ein Gemüth wie ein Kind?

Karoline (seufzend). Darin besteht eben ihre unselige Launenhaftigkeit, daß sie sich fortwährend belauert glaubt, daß sie über jede Kleinigkeit empfindlich ist ⁸, jedes Wort übel nimmt, immer glaubt, man führe Etwas gegen sie im Schilde ⁹ und über Alles schmäht und brummt. Der gute Schwager hat Manches mit ihr auszustehen ¹⁰.

Bernhard. Warum ist er nicht strenger gegen sie?

Karoline. Strenge hilft nichts ¹¹, im Grunde ist sie gutmüthig, sieht ihr Unrecht ein ¹², bereut und bittet ab.

1. Voilà quelque chose de beau! 2. Mais parle donc!
3. Pas de mauvaise plaisanterie! 4. Je dois me résigner à tes reproches. 5. Combien je tiens à ces lettres. 6. Fais les moi retrouver. 7. Ne fais semblant de rien devant mon mari.
8. Qu'elle s'offense de la moindre bagatelle. 9. Qu'on trame quelque chose contre elle. 10. Elle ne rend pas la vie douce à cet excellent beau-frère. 11. La sévérité ne sert à rien.
12. Elle reconnaît ses torts.

Bernhard. Und nach einer halben Stunde ist sie doch wieder übellaulig!

Karoline. Ach ja, aber diesmal hat sie Recht, böse zu sein, das ist eine vertrießliche Geschichte.

Bernhard. Ich hörte so Etwas von Briefen?

Karoline. Ich werde Dir wohl Alles sagen müssen — aber reinen Mund gehalten!

Bernhard. Diese Ermahnung war überflüssig.

Karoline. Als Sophie noch in der Pension war, verliebte sich ein junger Mensch in sie und sie war schwach genug, sich mit ihm in einen Briefwechsel einzulassen¹. Das Verhältniß war eine Ländelei und zerschlug sich bald wieder, als Sophie ihren Mann kennen lernte und heirathete. Diesem hatte sie immer von der Geschichte sagen wollen, wie es ihre Pflicht gewesen wäre — hatte es aber nie über sich gewinnen können². Jetzt ist es zu spät. Sophien lag nun Alles daran, ihre Briefe wieder zu bekommen, denn der junge Born soll unvorsichtig und nicht von großer Verschwiegenheit sein.

Bernhard. Born? Referendarius in Blasenheim, drei Stunden von hier?

Karoline. Derselbe.

Bernhard. Ich kenne ihn; er ist ein guter Kerl, nur etwas großsprecherisch!

Karoline. Siehst Du? Wie leicht hätte er Mißbrauch von den Briefen machen und Sophiens ehelichen Frieden stören können.

Bernhard. Warum wandte sie sich nicht an mich?

Karoline. Sie schämte sich vor Dir³, die ältere Schwester vor dem jüngeren Bruder. Also warf ich mich zur Vermittlerin auf⁵, schrieb an Born und forderte die Herausgabe der Briefe.

Bernhard. Ich hätte sie nicht gegeben.

Karoline. Born war nicht so hartnäckig, er erklärte sich bereit, die Briefe auszuliefern, doch nur in ihre Hände.

Bernhard. Eine kleine Rache, das kann ich ihm nicht verdenken⁶.

Karoline. Da er an der Bedingung festhielt, mußten wir seinen Willen thun. Er bezeichnete uns einen Platz in einem kleinen Wäldchen, wo selten ein Mensch hinkommt, dort sollte die Zusammenkunft stattfinden. Gestern waren wir dort —

Bernhard. Du mit?

1. Mais bouche close ou Pas un mot! 2. D'entrer en correspondance avec lui. 3. Mais elle n'a jamais pu s'y résoudre ou prendre sur elle de le faire. 4. Elle a honte ou rougit de t'en parler. 5. Je me suis donc chargée du rôle de médiatrice. 6. Je ne saurais l'en blâmer ou le trouver mauvais.

Karoline. Boshafte Frage! Born war ganz artig, schwärmte Einiges von vergangenen Zeiten, von dem Wunsche, die einst Heißgeliebte wieder zu sehen und so weiter — gab die Briefe her und empfahl sich.

Bernhard. Ein rührender Auftritt! Flossen auch einige Thränen?

Karoline. Kannst Du denn ernsthafte Dinge nicht mit Ernst anhören? Ich nahm die Briefe und wickelte sie mit meinem Armband, an dem das Schloßchen eben entzwei gegangen war, zusammen in mein Taschentuch.

Bernhard. Und verlorst es?

Karoline. Wahrscheinlicher noch ließ ich es auf der Bank im Wäldchen liegen, auf der wir saßen. Wie soll ich nun Wassenberg sagen, daß ich das Armband verloren hätte? Das Verschweigen der Geschichte, die geheime Zusammenkunft, Alles das sieht so verdächtig aus, obschon es ganz unschuldig ist. Und wenn Sophiens Briefe in fremde Hände fielen? Du siehst meine, unsre Noth.

Bernhard. Ich will das Päckchen suchen. Wo liegt das Wäldchen?

Karoline. Vor dem Ostenthore, links ab von der Landstraße, beinahe zwei Stunden von der Stadt.

Bernhard. Dort, in der Nähe des Erlenhofes?

Karoline. Ja, bist Du da bekannt?

Bernhard. Beruhige Dich, wenn Du Dein Päckchen dort verloren hast, so findest Du es noch nach vier Wochen wieder, in diese öde Gegend kommt selten ein Mensch.

Siebenter Auftritt.

Vorige. Wolfgang (im Hausrock, ein Käppchen auf dem Kopfe).

Wolfgang (kommt sinnend, und singt wie vorher halblaut vor sich hin).

Karoline. St, laßt den Schwager Nichts merken!

Bernhard. Wieder sehr vertieft.

Karoline. So ist er immer, wenn er etwas Neues unter der Feder hat². Sprich mit ihm, ich will indessen den Theetisch besorgen. (Macht links einen Tisch zum Theerinken bereit, indessen ste Tassen, Tischtuch u. s. w. ab- und zugehend aus dem Nebenzimmer rechts holt.)

Bernhard (schlägt Wolfgang auf die Schulter). Ist das zu Deiner neuen Oper?

-
1. Il est encore plus probable que je les ai oubliées.
 2. Quand il est en train de composer.

Wolfgang (sieht ihn starr an, brummt noch einige Töne).
Ich finde es nicht, ich finde es nicht!

Bernhard. Was?

Wolfgang. Die Melodie!

Bernhard. Du brummst doch da allerhand Melodien?

Wolfgang. Aber nicht die rechte!

Bernhard. Die rechte?

Wolfgang. Ich sinne einer alten Volksweise nach, die ich vor Jahren einmal gehört habe und kann mich ihrer nicht erinnern. In meinem Zimmer eben meinte ich sie zu haben — da ruft mich meine Frau zum Thee und ich bin wieder ganz heraus¹.

Bernhard. Wie weit ist Deine Oper?

Wolfgang. Ich bin im letzten Aufzuge. (Singt einige Töne.) Nein, das ist es nicht! Ich habe sonst ein unübertreffliches Gedächtniß und hier verläßt es mich gänzlich.

Bernhard. Willst Du denn eine fremde, nicht selbst erfundene Melodie in Deiner Oper anbringen?

Wolfgang. In diesem Falle, ja. Im letzten Aufzuge kommt ein Schlachtlied vor und dazu paßt sie vortrefflich; sie war von seltsamer Wirkung².

Bernhard (lacht). Du bist doch noch ehrlich und sagst es, wenn Du stiehlest.

Wolfgang (singt einige Töne und schüttelt den Kopf). Es war eine eigne Geschichte mit dieser Melodie³.

Bernhard. Wie? Eine ganze Geschichte?

Wolfgang. Ich war damals, als ein ganz junger Mensch noch, in Hamburg⁴. Einer meiner Lehrer hatte eine Oper geschrieben, die kein Theater aufführen wollte. Er war darüber sehr gereizt und verstimmt und schimpfte über die ganze Welt. Da machte er plötzlich eine reiche Erbschaft und ließ nun die Oper auf seine Kosten aufführen.

Bernhard. Und sie gefiel? (Eine Magd bringt Thee.)

Wolfgang. Sie wurde ausgepiffen mit einem Höhnen und Lärmen, wie ich es nie wieder gehört habe.

Bernhard. War sie denn wirklich so schlecht?

Wolfgang (gutmüthig). Es war viel seltsames und verwirrtes Zeug⁵ in der Oper, was neu sein sollte; mein guter Lehrer war ein tüchtiger Theoretiker, aber kein schöpferisches Talent. In dessen einige hübsche Melodien waren doch darin und diese haben sich auch unter dem Publicum erhalten. Einer von diesen Melodien

1. J'ai tout à fait perdu le fil ou Je ne m'y retrouve plus.
2. L'effet en était remarquable. 3. L'histoire de cette mélodie est singulière. 4. Je me trouvais alors, encore tout jeune, à Hambourg. 5. Il y avait beaucoup de choses bizarres et confuses.

finne ich auch nach, sie möchte ich gern für das Schlachtlied in meiner Oper haben.

Bernhard. Und Dein alter Lehrer? Hat er noch mehr Opern geschrieben?

Wolfgang. Ich weiß es nicht. Nach der verunglückten Aufführung war er menschenscheu, er ging nicht mehr aus, weil er fürchtete: Jedermann, der ihn begegnete, erkenne¹ in ihm den durchgefallenen Componisten. Zum Unglück starb seine Frau bald darauf, und nun wurde er förmlich menschenfeindlich. Er verließ Hamburg und ist seitdem verschollen².

Bernhard. Der arme Mann thut mir leid — das Publicum ist oft grausam in seinem Verurtheilen.

Wolfgang (singt ein paar Töne). Wenn ich Dich ansehe, meine ich, ich müßte die Melodie finden; Du hast Aehnlichkeit mit dem Tenoristen, der sie sang. (Faßt ihn beim Kopfe, sieht ihn starr an und singt halblaut.)

Bernhard (sieht ihn ernsthaft an).

Achter Auftritt.

Vorige. Sophie (bringt ein Körbchen mit Zwieback und setzt es auf den Tisch).

Karoline (macht Thee).

Sophie (zu Karoline). Was haben die Beiden wieder für Heimlichkeiten³?

Karoline (kopfschüttelnd). Heimlichkeiten?

Sophie. Ja wohl; Bernhard ist leichtsinnig und möchte meinen Mann gern zu allerhand Streichen verführen.

Karoline. Was für Einbildungen?

Sophie (laut). Wolfgang!

Wolfgang (fährt auf). Ja, hier! (Besinnt sich). Es geht nicht!

Sophie. Was habt Ihr denn da?

Wolfgang. Nichts!

Sophie. Nichts?

Wolfgang. Wenn man Etwas sucht und findet es nicht, so hat man sicher Nichts!

Sophie (immer mißtrauisch). Und was suchst Du denn an meinem Bruder?

Bernhard (lachend). Klingt das doch, als wenn an mir

1. Ne reconnoît. 2. Et depuis lors on n'en a plus entendu parler. 3. Quels secrets ces deux-là ont-ils donc encore?

Nichts zu finden wäre¹. Eine Melodie sucht er, Frau Schwester, wenn Sie es erlauben.

Sophie. Bei dir unmusikalischem Menschen?

Bernhard. Ja, ich begreife es auch nicht, aber er muß es am besten wissen², woher er seine Begeisterung nimmt.

Sophie. Ihr wollt mich wieder betrügen, aber das ist zu plump³. (Bitter.) Uebrigens mag ich Eure Heimlichkeiten gar nicht wissen. Ist Euch Thee gefällig?

Alle (setzen sich).

Wolfgang. Hast Du nie gehört, liebe Sophie, was Ideen-association ist?

Sophie. O ja.

Wolfgang. Nun, vermöge dieser suche ich bei dem un-
musikalischem Schwager eine Melodie!

Sophie. Hum, die Ideen, die Bernhard mit Dir gemein hat, müssen sehr leichtfertiger Natur sein.

Bernhard. Aber Schwester, thust Du doch, als wäre ich der ärgste Windbeutel von der Welt⁴.

Sophie. Du bist ein Mannsbild, also taugst Du Nichts!

Neunter Auftritt.

Vorige. Rudolph.

Bernhard (lachend). Da kommt Dein künftiger Herr Schwager, sage dem das einmal!

Rudolph (legt den Hut ab). Guten Abend — was soll mir gesagt werden?

Karoline (bietet ihm Thee und einen Stuhl; er nimmt den Thee, ohne sich zu setzen und geht auf der rechten Seite der Bühne während des Folgenden auf und ab).

Bernhard (lachend). Daß Sie Nichts taugen!

Rudolph. Wie?

Karoline. Brechen wir ab davon⁵, meine Schwester hat gescherzt.

Sophie. Nein, nein, ich habe nicht gescherzt, die Männer taugen alle Nichts, sie gehen nur darauf aus⁶, die Frauen zu betrügen. Dein Herr Doctor wird es Dir einmal gerade so machen⁷, wenn er sich jetzt auch unschuldig stellt.

Rudolph. Erlauben Sie —

Karoline. Aber Sophie, Deine üble Laune geht zu weit!

1. Ne dirait-on pas qu'on ne peut rien trouver en moi?
2. Il doit savoir mieux que personne. 3. Mais la ruse est trop grossière. 4. On dirait, à t'entendre, que je suis le plus grand écervelé qui existe. 5. Brisons-là! 6. Ils ne cherchent qu'à. 7. T'en fera un jour tout autant.

Rudolph. Lassen Sie nur, die gute Sophie ist zuweilen etwas verstimmt.

Sophie. So? Ich bin verstimmt, übellunnig? Wo waren Sie denn gestern Abend, Herr Doctor, daß man Sie gar nicht zu Gesicht bekommen hat¹?

Rudolph (für sich). Jetzt könnte ich meine Rüge anbringen; ob ich's thue?

Sophie. Nun? Sie antworten nicht?

Rudolph (rasch und doch mit Ueberwindung). Ich bin spazieren geritten.

Alle (verwundert). Spazieren geritten?

Rudolph. Nun ja, was ist da zu verwundern²?

Bernhard (lachend). Verzeihen Sie, Doctor; wenn ich Sie so fest daher schreiten oder so still in Ihrem Wagen fahren sehe, ein Bild ehrbarer Würde, kann ich mir Sie gar nicht zu Pferde denken³.

Rudolph. Oho, meinen Sie, ich sehe nicht auch gut zu Pferde aus⁴?

Karoline. Warum haben Sie sich mir nie zu Pferde gezeigt? Wir Frauen sehen die Männer gern so⁵.

Rudolph (geräth durch diese und alle folgenden Fragen immer mehr in Verlegenheit, die er jedoch nicht zu stark zeigt⁶). Weil — hm — das ist ein Zufall.

Bernhard (spottend). Doctor, das hat noch einen andern Grund! Ich wette, Sie sitzen schlecht zu Pferde⁷.

Rudolph. O nein, ich bin ein ziemlich guter Reiter.

Karoline. Haben Sie es denn viel getrieben⁸?

Rudolph. Früher mehr — als Student — ja schon als Gymnasiast.

Sophie. So? Sie erzählten uns doch oft, es sei Ihnen kümmerlich gegangen auf der Universität⁹, Sie hätten sich mühsam durchbringen müssen¹⁰ — und doch haben Sie so kostspielige Liebhabereien getrieben¹¹?

1. Qu'on ne vous a point aperçu. 2. Qu'y a-t-il d'étonnant?
3. Votre image à cheval ne peut m'entrer dans l'esprit ou Je ne puis m'imaginer vous voir à cheval. 4. Pensez-vous que je n'aie pas bonne mine aussi à cheval? 5. Nous autres femmes, les hommes nous plaisent ainsi. 6. Ces questions et les suivantes lui causent un embarras croissant, qui ne se trahit pourtant pas d'une manière trop sensible. 7. Vous vous tenez mal à cheval. 8. Avez-vous beaucoup monté? 9. Ne nous avez-vous pas souvent raconté que vous aviez été fort gêné à l'université? 10. Qu'il vous avait fallu vivre péniblement au jour le jour? 11. Et pourtant vous vous êtes passé des fantaisies aussi ruineuses?

Rudolph. Ich trieb das Reiten auch nicht auf meine Kosten¹, ich hatte einen Freund, der mir sein Pferd zur Verfügung stellte².

Bernhard. Mich freut, daß ich diese neue Tugend an³ Ihnen entdecke, da können wir öfters zusammen reiten. Mein Schimmel steht mir so oft müßig im Stalle, weil ich allein nicht ausreiten mag. Wo pflegen Sie Ihre Pferde zu nehmen?

Rudolph. Um, es kommt mir so selten vor —

Bernhard. Nun, wo hatten Sie gestern eins her?

Rudolph. Von — na, wie heißt der Stallmeister gleich — da — links von —

Bernhard. In der Poststraße?

Rudolph. Richtig, in der Poststraße.

Bernhard. Bei Bauch.

Rudolph. Richtig, Bauch, ich konnte nicht auf den Namen kommen⁴.

Bernhard. Was hatten Sie gestern für ein Pferd?

Rudolph. Einen Kappen!

Bernhard. Bauch hat ja gar keinen Kappen.

Rudolph. Wie können Sie das wissen?

Bernhard. O, ich kenne alle Pferde in seinem Stalle, ich versichere Ihnen, er hat jetzt keinen Kappen.

Rudolph. Sagte ich einen Kappen? Ich versprach mich, einen Schimmel hatte ich.

Bernhard. Den weißen oder den Grauschimmel?

Rudolph. Den ganz weißen. (Für sich.) Was sie auch so viel fragen!

Bernhard. Sapperlot, Schwager, da müssen Sie ein tüchtiger Reiter sein, wenn Sie mit dem Schimmel fertig geworden sind, der hat seine Nüße.

Rudolph. Das habe ich nicht bemerkt⁵.

Bernhard. Er scheut vor jedem Wagen.

Rudolph. Nun — (prahlend) man bringt ihn wohl vorbei!

Bernhard. Mit den Sporen, ja!

Rudolph. Und mit der Peitsche!

Bernhard. Bester Docter, er ist sehr empfindlich gegen⁶ die Peitsche, die muß man bei dem besser weglassen⁷. Hat Ihnen das Bauch nicht gesagt?

Rudolph. Freilich wohl — ich meine auch nur so im Allgemeinen — ich hatte gestern gar keine Peitsche.

1. Aussi n'est-ce pas à mes frais que je me suis livré à l'équitation. 2. Qui avait mis son cheval à ma disposition.

3. En. 4. Retrouver ee nom. 5. Je ne m'en suis pas aperçu.

6. Très sensible à. 7. Il vaut mieux ne pas s'en servir avec lui.

Karoline. Wohin sind Sie denn gestern geritten?
Rudolph (stellt sich so unbefangen wie möglich ¹). Ich hatte etwas Kopfsweh, dann thut mir Reiten gewöhnlich gut!
Sophie. Wohin sind Sie denn gestern geritten?
Rudolph (dem das Lügen immer schwerer wird ²). Wohin? Zum Thore hinaus!
Bernhard (lachend). Die Stadt hat viele Thore.
Rudolph. Zum Süderthore hinaus.
Bernhard. Schwager, das ist nicht möglich, die Straße ist eine Stunde weit frisch mit Kies beschüttet, da wird kein vernünftiger Mensch reiten.
Rudolph. Was sage ich auch — zum Ostenthore hinaus.
Bernhard. Die Landstraße entlang? Ein staubiger Weg.
Rudolph. Nein, ich bog rechts ab!
Wolfgang (der wenig am Gespräche Theil genommen hat, wird aufmerksam). Um wie viel Uhr war denn das?
Rudolph. Gegen Sonnenuntergang!
Wolfgang. Da müßte ich Dich doch gesehen haben; ich bin zu der Zeit dort spazieren gegangen.
Rudolph. Wo?
Wolfgang. Nun, vor dem Ostenthore, am Chauffee-Hause rechts ab. Es ist ja nur ein Weg da — ich gehe dort, oder auch links ab gewöhnlich spazieren — und ein Reiter ist nicht zu übersehen ³.
Rudolph. Rechts?
Wolfgang. Ja, gestern war ich rechts.
Rudolph. Von wo aus rechnest Du rechts?
Wolfgang. Wenn man zum Thore hinausgeht ⁴.
Rudolph. Ich rechnete umgekehrt, wenn man hinein kommt ⁵. Nach Deiner Art, die Gegend zu bestimmen, bin ich also links gewesen.
Sophie. }
Karoline. } Links?
Bernhard. }
Rudolph. Nun ja, vor dem Ostenthore links, nach Wolfgang's Bestimmung. Dort geht doch ein Weg?
Bernhard. Ein recht hübscher, mit Eichen besetzt.
Rudolph. Richtig, mit Eichen besetzt!
Bernhard. Der sich nachher in drei Wege spaltet!

1. Affectant l'air le plus naturel. 2. À qui le mensonge devient de plus en plus difficile. 3. Et un cavalier ne passe pas sans qu'on l'aperçoive. 4. Quand on sort par la porte. 5. Quand on entre par la porte.

Rudolph. Ja, ja, diesen Weg meine ich¹. (Für sich.) Ich bin im Leben nicht dort gewesen!

Bernhard. Welchen von diesen drei Wegen sind Sie denn geritten?

Rudolph. Den, den — den mittelsten!

Bernhard. In das Wäldchen hinein?

Rudolph. Ja, ja, in das Wäldchen hinein!

Bernhard. Wo man zu einem runden Plätzchen kommt?

Rudolph. Richtig, ein rundes Plätzchen in einem Wäldchen; ich war gestern zum ersten Male in dieser Gegend.

Bernhard. Und von da aus?

Rudolph. Von da? Da bin ich umgekehrt.

Bernhard. Von dem Plätzchen aus führt eine Allee nach einem alterthümlichen Landhause, dem Erlenhofe, haben Sie den nicht gesehen?

Rudolph. Ja, ja — ich habe so ein Gebäude bemerkt.

Karoline. Sind Sie vielen Menschen unterwegs begegnet?

Rudolph (wischt sich den Schweiß ab). Nein, auffallend wenigen, ich kann mich nicht besinnen, irgend Jemand gesehen zu haben.

Bernhard. Es ist dort immer still und menschenleer.

Rudolph (gewaltsam abbrechend²). Aber nun genug von dieser Geschichte. Wir werden einen schönen Abend haben, gehen wir in den Lustgarten und essen dort zur Nacht.

Karoline. Es ist heute Gartenconcert³ und also voll da⁴, Sie lieben das Gedränge nicht?

Rudolph (der um jeden Preis von dem Gespräche loskommen will⁵). Doch, doch, zuweilen macht mir das Vergnügen.

Karoline (steht auf). Wenn Sie es wollen, wir gehen gern mit.

Sophie (steht auf). Lieber Wolfgang, komm, hole Deinen Hut, ich will mich auch zurecht machen. Sie sind ja heute besonders liebenswürdig, Herr Doctor! (Rechts ab.)

Wolfgang. Du ein Reiter? Merkwürdig! (Rechts ab.)

Karoline (ist nach hinten gegangen und nimmt Hut und Shawl, die auf einem Stuhle hinten liegen).

Bernhard (hilft seiner Schwester und nimmt seinen Hut). Ein Stückchen Weges will ich Euch begleiten — dann aber muß ich anderswo hin.

Rudolph (vorn für sich). Ich schöpfe wieder Luft⁶. Mit

1. C'est ce chemin-là que j'entends. 2. Rompant brusquement l'entretien. 3. Il y a concert aujourd'hui au jardin. 4. Ce sera donc plein. 5. Qui veut à tout prix échapper à la conversation. 6. Je respire!

diesen Fragen wird man aus einer Verlegenheit in die andere gesetzt. Eine Lüge zieht die andere nach sich¹ — mein Gott, was habe ich in den paar Minuten schon zusammengelogen! Karoline hat etwas Recht, so leicht ist es nicht, wie ich dachte. Aber durchsetzen muß ich es². Ich werde doch so viel³ Witz und Erfindungsgabe besitzen, um wenigstens lügen zu können, sonst ginge meine Wahrheitsliebe aus Unfähigkeit hervor⁴ — und hätte gar kein Verdienst. Hoffentlich fangen sie heute nicht wieder an.

Karoline (an Bernhard's Arm). Wir sind fertig!

Rudolph (dreht sich um). Ich komme. Wo haben Sie Ihr Armband?

Karoline. Das Armband?

Rudolph. Sie tragen es ja sonst immer?

Karoline. Sie sind sehr freundlich, das zu bemerken. Es ist beim Goldschmied, das Schließchen ist zerbrochen.

Rudolph. Sie sagen das in so unsicherem Tone?

Karoline. Zweifelnd Sie daran?

Rudolph (rasch). Nein, nein.

Wolfgang } (sind wieder eingetreten, zum Ausgehen gekleidet).

Sophie

Sophie. Nun vorwärts, sonst wird es zu spät. (Durch die Mitte ab.)

Bernhard. Bis an die Ecke des Marktes erlauben Sie, daß ich Ihre Braut führe, dann trete ich sie Ihnen wieder ab. (Beide durch die Mitte ab.)

Rudolph (für sich). Ich konnte ihr nicht in's Auge sehen⁵ — wahrhaftig, das böse Gewissen des Lügners stellt sich auch schon bei mir ein. (Folgt den Uebrigen.)

Verwandlung.

Zimmer im Erlenhofe bei Haindorf. Vorn rechts ein Fenster mit großen Vorhängen. Dicht daran ein Nähtischchen. Ganz hinten links ein Klavier, welches so steht, daß der daran Sitzende dem Publikum das Gesicht zudreht. Mittel- und Seitenthüren.

Erster Auftritt.

Hildegard (kommt durch die Mitte und wirft einen Strohhut auf einen Stuhl; sie ist aufgereggt). Er ist nicht da. Vergebens spähe ich umher. Und ich darf nicht länger im Garten bleiben, sonst schöpft der Vater Verdacht⁶. Wenn ihm nur Nichts geschehen

1. Un mensonge en amène un autre. 2. Mais je dois en venir à bout. 3. Assez de. 4. Sans quoi ma véracité n'aurait d'autre cause que mon incapacité. 5. Regarder en face. 6. Autrement mon père concevrait des soupçons.

ist¹! Wenn sie ihn getroffen hätten — hu — ich mag gar nicht daran denken. Armer Bernhard, Du kommst, um mich zu sehen, um mir zu sagen, daß Du mich liebst — und wurdest mit Schüssen empfangen. Was wird er von mir denken, daß ich nicht da war, daß ich ihn nicht warnte? Ach, und konnte ich denn, da mir der Vater in das Haus zu gehen befohl? Mein Vater — ach, ich mag gar nicht daran denken! Wenn er erfährt, daß ich Bernhard kenne, mit ihm gesprochen, ihm geschrieben habe, daß ich ihn — — —. Was hält mich ab, Alles das meinem Vater zu gestehen? Er würde mir es verbieten, er will ja durchaus nicht, daß ich Jemanden auf der Welt kennen lerne. Und thue ich nicht Unrecht, daß ich hinter seinem Rücken² — —? Ja, ja, es ist gewiß Unrecht, denn Furcht und Zittern befällt mich bei dem Gedanken, daß er es je erfahren könnte. Unrecht? Und doch habe ich mich nie so gut, so heiter, so glücklich gefühlt, als seit ich Bernhard kenne — und liebe. (Sieht sich schüchtern um bei diesem Worte.) Liebe! Liebe! (Seufzt tief.) Liebe — ein sonderbares Wort — aber ein schönes Wort. (Erschrift.) Horch, das ist der Vater. Meine Wangen glühen — er sieht mir Alles im Gesichte an³. (Rechts ab.)

Zweiter Auftritt.

Haindorf. Meusler (Beide haben Gewehre).

Haindorf. Ich sagte es Ihnen gleich, wir finden Nichts wieder. Der Dieb hat gesehen, daß wir wachsam sind, er wird sich hüten, noch einen Versuch zu machen.

Meusler (immer trocken). Wenn es ein Dieb gewesen ist.

Haindorf. Wer soll es sonst gewesen sein?

Meusler. Hm, ich habe so meine eigenen Vermuthungen.

Haindorf. Heraus damit.

Meusler. Der Mensch ist schon öfters um den Garten geschlichen, der Gärtner hat ihn auch gesehen.

Haindorf. Um die Gelegenheit auszuspähen. Das thun alle Diebe.

Meusler. Er war gut gekleidet.

Haindorf. Die schlimmsten Diebe sind die gut gekleideten.

Meusler. Er ritt auf einem Schimmel davon — Diebe haben keine Pferde.

Haindorf. Taschendiebe freilich nicht, aber Räuber, die auf Einbruch ausgehen, oft.

Meusler. Hm, hm, es ist doch wohl kein Dieb gewesen?

1. Pourvu qu'il ne lui soit rien arrivé. 2. A son insu.
3. Il lira tout dans mon visage.

Haindorf. Was denn sonst?

Meusler. Wenn es nun —

Haindorf. Nun, was stoßen Sie —?

Meusler. Ein Liebhaber gewesen wäre!

Haindorf. Meusler, hätte ich das Lachen nicht abgeschworen, ich würde Ihnen in's Gesicht lachen¹. Ein Liebhaber? Wen sollte er denn lieben? Des Gärtners alte, halbblinde Frau?

Meusler. Nein, Ihre Tochter Hildegard.

Haindorf. Spukt es in Ihrem Gehirne²? Seit zehn Jahren lebe ich in der größten Abgeschlossenheit hier auf dem Erlenhofe, keines Menschen Fuß hat mein Haus betreten. Woher sollte Hildegard Jemanden kennen? Sie war sechs Jahre alt, als ich mich mit ihr hierher zog und mit sechs Jahren lieben die Mädchen bloß noch Puppen.

Meusler. Hm, hm, hm!

Haindorf. Sie sind nicht klug³! Und wenn es denkbar wäre, daß Hildegard mit sechs Jahren Jemand gekannt hätte, so wird sie ihm nicht zehn Jahre treu bleiben, — das thut kein Mädchen.

Meusler. Hm, das meine ich auch nicht⁴.

Haindorf. Was meinen Sie denn?

Meusler. Es könnte Jemand Hildegard jetzt gesehen haben.

Haindorf. Jetzt, nachdem sie erwachsen ist⁵?

Meusler. Ja!

Haindorf. Wie wäre das möglich?

Meusler. Von der Anhöhe, wo die Rosen stehen, kann man bequem über die Mauer sehen. Hildegard steht oft auf diesem Plätzchen und schaut hinaus, ich habe das wohl bemerkt.

Haindorf. Wen soll sie denn da sehen? Wer kommt denn in diese abgelegene Gegend? Ein Bauer, ein Kärner, höchstens einmal ein Förster.

Meusler. Eben die Förster! Sie sind oft jung und hübsch.

Haindorf. Lächerlich⁶, Meusler. Wenn Hildegard wirklich einen Förster gesehen hätte, würde sie es mir gesagt haben.

Meusler. Meinen Sie?

Haindorf. Zweifelnd Sie? Mein Kind ist einsam erzogen, ohne Verührung mit der Welt, mit den Menschen. Sie ist jeder Verstellung, jeder Lüge unfähig, sie verheimlicht, sie verschweigt mir Nichts.

Meusler. Hm, hm!

1. Je vous rirais au nez. 2. Avez-vous le cerveau dérangé?
3. Vous avez perdu la tête ou Vous êtes fou. 4. Ce n'est pas non plus ce que j'ai voulu dire. 5. A présent qu'elle est devenue grande? 6. C'est ridicule. 7. Tout.

Haindorf. Sie werden mich ärgerlich machen¹ mit Ihrem „hm, hm.“ Mein Kind ist arglos und ohne Falsch, sie würde mit offenem Vertrauen² sich an mich wenden, wenn ihr etwas Neues, Ungewohntes aufstieße, ich kann mich fest auf sie verlassen. Der Mensch geht gut und wahrhaft aus den Händen der Natur hervor, nur in der Verührung mit der Welt lernt man das Lügen. Deshalb bin ich unbesorgt wegen³ Hildegard und Sie können es auch sein. Es bleibt bei meinem Versprechen⁴, das Mädchen wird Ihre Frau.

Meusler. Hm, hm.

Haindorf. Sie brummen schon wieder? Warum jetzt.

Meusler. Es scheint mir gar nicht, als ob Hildegard Gefallen an mir fände⁵.

Haindorf. Wie so? Ist sie unartig gegen Sie?

Meusler. Nein.

Haindorf. Unfreundlich?

Meusler. Niemals!

Haindorf. Nun, was wollen Sie mehr?

Meusler. Es kommt mir vor, als müsse ein Mädchen, das einen Mann heirathet, doch noch anders gegen ihn sein als artig und freundlich.

Haindorf. Wie denn?

Meusler. Hm, hm.

Haindorf (nachäffend). Hm, hm! Das „hm, hm“ kann alles Mögliche heißen, aber ich verstehe es nicht. Wie soll denn ein Mädchen noch sein?

Meusler. Ja, das läßt sich mit Worten schwer sagen, das läßt sich nur fühlen⁶.

Haindorf. Kommen Sie mir nicht mit bloßen Gefühlen⁷; Alles muß sich mit Worten sagen lassen. Sie kennen meine Ansichten. Selbst in der Musik will ich das dunkle Fühlen, das Ahnen, das Unbestimmte nicht gelten lassen⁸ — jeder Tact muß eine bestimmte Bedeutung haben, die sich mit Worten ausdrücken läßt. Ist denn das nicht eben unser neues System?

Meusler. Ja

Haindorf. Was heißt das? (Singt ein paar Töne.)

1. Vous finirez par me fâcher. 2. Tout franchement. 3. Aussi suis-je sans crainte à l'égard de. 4. Je suis toujours dans l'intention de tenir ma promesse. 5. Il ne me semble pas du tout que je plaise à H. 6. On ne saurait guère l'exprimer avec des paroles, on ne peut que le sentir. 7. Laissez-moi en paix avec votre pur sentiment! 8. Même en musique je refuse d'admettre les sensations vagues, les pressentiments, ce qui est indéfinissable.

Meusler. Er steigt auf den Thurm!
Haindorf. Und das? (Singt ein paar Töne.)
Meusler. Er grüßt mit der Hand.
Haindorf. Und das? (Wie oben.)
Meusler. Er kommt nicht wieder.
Haindorf. Nun also, sehen Sie? Deshalb müssen Sie auch mit Worten sagen können, was Sie bei meiner Tochter vermiffen.

Meusler. hm, vielleicht.
Haindorf. Heraus damit¹.
Meusler. Zärtlichkeit.
Haindorf. Holla, sie ist noch nicht Ihre Frau! Wollen Sie schon umarmt sein?
Meusler. Nein.
Haindorf. Was denn?
Meusler. Zärtlich angesehen.
Haindorf. Dummes Zeug²! Was heißt das: zärtlich ansehen? Können Sie mir zärtliche Blicke mit Worten beschreiben?
Meusler. Nein, aber es fühlt sich!
Haindorf. Pöts, wäre das Fühlen! Na, wie fühlen Sie denn?
Meusler. Daß sie mich nicht zärtlich ansieht.
Haindorf. So? Sehen Sie denn Hildegard so an?
Meusler. Ja.
Haindorf. Ich werde einmal Acht geben, wie Sie das machen! Doch jetzt stellen Sie die Gewehre wieder weg, dort in das Nebenzimmer. Wir werden wohl keine Wache mehr zu halten brauchen.

Meusler. In das Nebenzimmer? Wenn Hildegard daran käme³ und es ginge eins los.

Haindorf. Sie haben Recht. Doch es könnte ja eigentlich kein Unglück geschehen bei einem blindgeladenen Gewehre.

Meusler. Haben Sie denn blind geladen?

Haindorf. Allerdings, Sie doch auch?

Meusler. Bewahre⁴! Ich habe eine Kugel darin.

Haindorf (erschrocken). Plagt Sie der Satan⁵? Hatten Sie denn gestern Abend auch eine Kugel geladen?

Meusler. Freilich!

Haindorf. Als wir auf den Menschen schossen, der durch den Graben wollte?

Meusler. Nun ja.

Haindorf (zornig). Aber Sie hätten den Menschen ja treffen, ihn tödten können?

1. Allons, parlez. 2. Quelle bêtise! 3. S'en approchait.
4. Point du tout! 5. Le Diable vous obsède-t-il?

Meusler. Einen Dieb, einen Räuber? Was wäre dabei gewesen? Sein Haus darf man vertheidigen.

Haindorf. Pfui, Meusler, das ist schlecht!

Meusler. Hm, hm!

Haindorf (wild). Was brummen Sie wieder?

Meusler. Sie sind ein Menschenfeind, Sie schmähen auf die Welt und die Menschen, was kann Ihnen daran liegen, wenn einmal einer erschossen wird?

Haindorf. Ah, ah, ah! Ja, ich meide die Menschen, ich hasse sie von ganzer Seele, aber einen tödten, das wäre entsetzlich. Nicht um allen Preis der Welt möchte ich das! Einen Menschen tödten — nein, niemals und wäre es mein ärgster Feind. Tragen Sie die Gewehre fort und schießen Sie die Kugel ab¹, aber nicht über die Mauer, Sie könnten aus Zufall Jemanden treffen.

Meusler. Wie Sie befehlen! (Mit beiden Gewehren durch die Mitte ab.)

Haindorf (allein). Pfui, pfui, das gefällt mir nicht. Ich habe den Dieb gar nicht gesehen, ich schoß in die Luft, er sollte erschreckt werden, weiter Nichts²! Und dieser Meusler hat scharf geladen³. Ich will hoffen, es ist mehr Dummheit als Bosheit bei ihm gewesen⁴. Aber wo ist das Mädchen? (Ruft.) Hildegard! Wenn Meusler doch etwas Recht hätte? Es ist nicht möglich! Ich werde ihr meinen Plan gleich mittheilen und da wird sich's zeigen⁵.

Dritter Auftritt.

Haindorf. Hildegard (von rechts).

Hildegard. Lieber Vater, Du riefst mich?

Haindorf. Ja, Hildegard, ich wollte Dir Etwas sagen, wollte Dir eine Erklärung über Manches geben.

Hildegard. Eine Erklärung?

Haindorf. Du wirst Dich wohl zuweilen gewundert haben, daß wir hier so einsam leben, daß ich nie aus dem Hause gehe, Niemand hereinzukommen gestatte, überhaupt keinen Verkehr mit der Welt pflege⁶. Sieh, mein Kind, die Welt ist böse und darum meide ich ihre Berührung. Der einzelne Mensch⁷ ist meistens gut, aber kommen sie in Berührung mit einander, so erwachen ihre bösen Leidenschaften und sie kränken, beleidigen und verfolgen sich.

1. Et déchargez le vôtre. 2. Rien de plus ou Pas autre chose. 3. A chargé à balle. 4. Qu'il a plutöt agi par bêtise que par méchanceté. 5. On verra. 6. En un mot, que je n'entretiens aucune relation avec le monde. 7. L'individu.

Hildegard (schüchtern). Ist die Welt wirklich so schlecht, wie Du sagst?

Haindorf. Ja wohl, ich habe es selbst bitter erfahren¹.

Hildegard. Du selbst?

Haindorf. Ich habe Dir das nie gesagt, doch Du sollst es wissen. Du weißt, ich bin ein tüchtiger Musiker und ein guter Componist. Ich hatte eine Oper geschrieben nach ganz neuen Grundsätzen. Es war ein vortreffliches Werk. Die alte Musik von Mozart und Beethoven und so weiter² ist ein überwundener Standpunkt³; ich hatte den bisherigen Weg verlassen, ich hoffte, meine Musik sollte neue Wege bahnen, sollte einen Umschwung herbeiführen —

Hildegard. Nun?

Haindorf. Meine Oper ward verhöhnt und verlacht.

Hildegard. O, wie abscheulich!

Haindorf (mit Zähneknirschen). Verhöhnt und verlacht. Ich hatte die Menschen lieb gehabt, doch sie mißhandelten mich. Wenn ich ausging, sah ich, wie die Leute stehen blieben und sich zuflüsternten: da geht der ausgepiffene Componist, ja die Zungen auf der Straße wiesen mit Fingern auf mich⁴.

Hildegard. Vielleicht hast Du zu schwarz gesehen⁵, vielleicht täuschtest Du Dich?

Haindorf. O nein, es war ganz so, wie ich sagte. Ich mochte es nicht mehr ertragen, tiefer Ekel an⁶ der Welt, tiefer Haß gegen⁷ die jämmerlichen Menschen erfaßte mich, ich floh hierher in diese Einsamkeit und sagte mich los von allem Umgange mit der Welt. Und wie ich hier seit zehn Jahren einsam lebte, will ich auch hier einsam sterben.

Hildegard. Armer Vater!

Haindorf. Ich habe abgeschlossen⁸ mit dem Leben, nur Dein Schicksal bekümmert mich noch. Ich mag nicht daran denken, daß Du jemals in die Welt kommen und ähnliche Erfahrungen machen solltest, wie ich. Nur in der Einsamkeit blüht Dein Glück.

Hildegard (unwillkürlich). Ach!

Haindorf (streng). Was soll dieses Ach? Sehnt Du Dich hinaus in die Welt⁹?

Hildegard (rasch). Nein, nein!

Haindorf (beruhigt). Es ist ja auch nicht möglich, Du kennst sie ja nicht. Nie sollst Du sie sehen, nie sollen die Menschen die Ruhe Deines Herzens, die Reinheit Deiner Seele trüben.

1. J'en ai fait la dure expérience. 2. Et cætera. 3. Est un genre désormais condamné. 4. Me montraient du doigt. 5. Voir en noir. 6. Pour. 7. Pour. 8. J'en ai fini ou Mon compte est réglé. 9. Te sentirais-tu attirée vers le monde?

Aber ich werde alt, über kurz oder lang wird der Tod mich abrufen, dann darfst Du nicht allein stehen, Du mußt einen Mann haben, der Dich schützt, denn ohne Schützer steht das Weib bloßgegeben allen Angriffen der Bosheit der Welt. Ich weiß nun keinen andern Mann für Dich, als Meusler.

Hildegard (erschrocken, aber leise). Meusler?

Haindorf. Er ist mir entfernt verwandt¹, darum nahm ich ihn vor vier Jahren in mein Haus auf. Er theilt mit mir ein gleiches Schicksal. Auch er, mit dem schönsten Talente für die Musik begabt, wird verkannt, nicht verstanden, verlacht, verhöhnt. Seine Richtung in der Musik ist genau die meinige, ich habe mir in ihm einen dankbaren Schüler erzogen² und ihm bestimme ich Deine Hand.

Hildegard. Meine Hand?

Haindorf (etwas verlegen). Du weißt noch nicht recht, was das bedeutet, allein es wird Dir schon klar werden. Du wirst ihn schätzen und lieben, wenn er erst Dein Mann ist.

Hildegard. Ihn lieben?

Haindorf. Ja, mit einer Liebe, die — die — die — Du noch nicht verstehst, anders wie mich, Deinen Vater.

Hildegard (schlägt die Augen nieder³).

Haindorf (streng). Warum blickst Du zur Seite? Warum bist Du roth geworden? Hildegard, Meusler meinte, Du hättest oft über die Mauer gesehen, sollte etwa —

(Schuß von außen.)

Hildegard (schreit auf⁴ und fällt ihrem Vater zu Füßen).
Vater, ach Vater!

Haindorf. Was ist Dir? Warum zitterst und bebst Du?

Hildegard. Der Schuß, wenn er trifft —

Haindorf. Meusler schießt ja nur sein Gewehr ab.

Hildegard (aufathmend). Ah — es ist mir durch alle Glieder gefahren⁵ — in der Stille des Abends, so plötzlich — ich bin zuweilen so schreckhaft!

Haindorf (hebt sie auf). Beruhige Dich — Du kennst jetzt meinen Willen. Ein anderer Vater würde vielleicht Widerstand finden — ich bin davor sicher bei Dir, Du kennst keinen andern Willen, als den meinigen und weißt, daß dieser unbegreiflich ist. Bald soll Eure Hochzeit sein und ich hoffe, daß meine alten Tage noch umspielt sein werden von⁶ — basta⁷! Setze Dich da an Deine Arbeit, wir wollen unsere neue Symphonie einmal probiren, Du

1. Nous sommes parents éloignés. 2. J'ai trouvé en lui un élève reconnaissant. 3. Baissant les yeux. 4. Jetant un cri. 5. Tout mon corps a tressailli. 6. J'espère que, dans mes vieux jours, je me verrai entouré de... 7. Suffit!

magst zuhören und urtheilen. (Geht hinten nach dem Clavier und sucht in Noten herum.)

Hildegard (setzt sich an den Nähtisch am Fenster, für sich). Bald hätte ich mich verrathen¹! Der² Schuß, wenn er wieder Bernhard gegolten hätte³! Was soll nun werden? Den Meusler soll ich lieben? Das lerne ich nun und nimmermehr⁴. Die Welt soll voll Graufen sein und unsere Einsamkeit so schön? Ach, in der Welt ist Bernhard und hier Meusler — das ist ja nicht möglich!

Vierter Auftritt.

Vorige. Meusler.

Meusler (bringt ein Licht, zündet am Clavier einige Lichter an und setzt sich zum Spielen zurecht).

Haindorf (kommt nach vorn mit einem Hefte in der Hand). Du hast von mir gelernt, daß die Musik immer etwas Bestimmtes bedeuten muß, jeder Tact, ja fast jede Note muß etwas Bestimmtes bezeichnen. Die bisherige Weise, in der Musik nur etwas Unbestimmbares, Gefühltes, Ahnungsreiches ausdrückte, ist ein arger Abweg, und, wie gesagt, ein überwundener Standpunkt. Du kennst ja meine früheren Symphonien, die ich Dir oft erklärt habe. Hier ist eine neue Composition. Die Anlage ist von mir, die Ausführung von Meusler. Das Stück hat nur einen Satz und der Inhalt des Ganzen ist der Wallfischfang.

Hildegard. Der Wallfischfang?

Haindorf. Ja! Der Gegenstand ist sehr musikalisch, und läßt sich mit Tönen trefflich ausdrücken. Sieh jetzt Acht, ich werde Dir erklären.

Meusler (spielt ein Musikstück, das den ganzen folgenden Auftritt ausfüllt. Dieses Musikstück besteht aus einzelnen wechselnden Accorden, beliebigen musikalischen Figuren u. s. w. Meusler spielt abwechselnd forte und piano — letzteres immer, um das vorn geführte Gespräch nicht zu stören).

Haindorf (steht neben ihm, ein Notenheft in der Hand und erklärt). Zuerst wird das Schiff ausgerüstet und befrachtet. — Auch eine lebende Kuh wird mit eingeschifft, um Milch zu geben — die dominante in as deutet ihr Brüllen an.

1. J'ai failli me trahir. 2. Ce. 3. S'il avait été dirigé de nouveau contre B. 4. Jamais, jamais, je ne l'apprendrai.

III. — Peshier, Das Lügen von St. Venebitz.

Fünfter Auftritt.

Vorige. Bernhard.

Bernhard (von außen). Pst, pst!

Hildegard (wird aufmerksam und schaut zum Fenster hinaus).

Haindorf. Jetzt ist das Schiff fertig; die Anker gelichtet! Hörst Du, wie die Ankerwinden in es-dur knarren?

Bernhard. Pst, pst!

Meusler (schlägt fortissimo einen Accord an).

Hildegard (laut). Ach! (Leise.) Um Gotteswillen¹, Bernhard!

Haindorf. Das war der Signalschuß zum Abfahren. (Bergnügt.) Du bist erschrocken — siehst Du, wie trefflich die Wirkung ist?

Hildegard (für sich). Wie kühn und verwegen! Und ich kann nicht fort! (Schießt ängstlich nach Haindorf und dann wieder zum Fenster hinaus.)

Haindorf. Das Schiff beginnt seine Fahrt.

Hildegard. Um Gotteswillen! Er klettert am Geländer heraus.

Haindorf. Hörst Du diese Figuren? Sie bedeuten die Wogen des Meeres.

Hildegard (immer für sich und ängstlich). Wenn er fällt, oder wenn eine Latte bricht².

Haindorf. Das Schiff kommt an seinem Bestimmungsorte an. Bernhard (erscheint von außen am Fenster. Der Vorhang verbirgt ihn den Blicken Haindorf's). Mein süßes, holdes Mädchen.

Haindorf. Die Schiffer spähen nach Fang umher³.

Hildegard. Mein Gott, welcher Gefahr setzen Sie sich aus!

Bernhard. Ich trotz dem Tode um Sie.

Hildegard. Mein Vater ist im Zimmer.

Bernhard. Er kann mich nicht sehen. Endlich bin ich über die Mauer gelangt. Kein Mensch im Garten, der Gärtner schläft in seinem Sorgenstuhle, seine Frau spinnt, Alles ist ruhig.

Haindorf. Nirgends ist Etwas zu sehen. (Von hier an ist die Musik meist piano, überhaupt dem Gespräche zwischen Bernhard und Hildegard untergeordnet.)

Bernhard. Endlich, holdes Mädchen, kann ich Ihnen Auge in Auge sehen!

Haindorf. Endlich zeigt sich Etwas.

1. Au nom du Ciel! 2. S'il tombait ou qu'une latte vînt à se briser. 3. Les marins rôdent guettant leur proie.

Bernhard. Lassen Sie mich Ihre liebe Hand küssen! (Küßt ihre Hand.) Mich durchdringt himmlisches Feuer, mein süßes Kind.

Haindorf. Neue Hoffnung belebt das Schiffsvolk.

Bernhard. Zürnen Sie mir ob meiner Dreistigkeit¹?

Hildegard. Nein, nein, aber wenn Sie fallen?

Bernhard. Sorgen Sie nicht, das Weingeländer ist fest. Ich mußte Sie sprechen, und hätte es mein Leben gekostet²!

Haindorf. Die Boote werden ausgefetzt, man fährt auf die Beute los³.

Bernhard. Und jetzt, Hildegard, sagen Sie mir, ob Sie mich lieben.

Hildegard. Ach!

Bernhard. Ach? Bitte, ein kleines Wörtchen nur.

Hildegard. Ach, nur zu Viel, mehr als ich darf.

Bernhard (küßt ihre Hand). Goldes, süßes Mädchen, und wollen Sie die Meine werden?

Haindorf. Sie rudern frisch zu⁴, haben müssen sie ihn⁵.

Bernhard. Sie antworten nicht?

Hildegard. Darf ich denn? Mein Vater —

Bernhard. Er wird sich erbitten lassen.

Hildegard. Niemals; er ist unerschütterlich und haßt die Menschen.

Haindorf. Jetzt wird die Harpune geworfen.

Bernhard. Aber er liebt doch seine Tochter! Gestehen Sie ihm Alles.

Hildegard. Niemals; er würde in fürchterlichen Zorn gerathen!

Haindorf. Der Wallfisch schlägt wüthend um sich⁶!

Hildegard. Er würde mich verstoßen!

Haindorf. Er schlägt ein Boot in Trümmer⁷!

Bernhard. So wäre alle Hoffnung verloren?

Haindorf. Glücklicherweise werden die Menschen gerettet.

Bernhard. Was kann Ihr Vater gegen mich einwenden? Ich bin reich und von guter Familie.

Haindorf. Der Wallfisch ist groß und speckfett.

Hildegard. Er will von keinem Menschen Etwas wissen⁸, der in der Welt lebt, ach, und er hat meine Hand einem Andern bestimmt. Meusler soll mein Mann werden.

1. M'en voulez-vous de mon audace? 2. Et m'en eût-il coûté la vie! 3. On fond ou se précipite sur la proie. 4. Ils rament hardiment vers l'animal. 5. Il faut qu'ils s'en emparent. 6. La baleine furieuse fait rebondir les vagues autour d'elle. 7. Elle met un bateau en pièces. 8. Il ne veut entendre parler de personne.

Bernhard. Hildegard — und Sie wollen gehorchen?

Hildegard. Es wäre mein Tod ¹!

Haindorf. Der Wallfisch wird an's Schiff gebracht —

Hildegard. Mein Herz würde brechen vor Gram und Kummer.

Haindorf. Und in Stücke zerschneiden.

Bernhard. Und ich würde mir eine Kugel durch den Kopf jagen ².

Hildegard. Um Gotteswillen!

Bernhard. Ich kann nicht leben ohne Sie; der Tod ist mir eine Wohlthat gegen den Gedanken, Sie in den Armen eines Andern zu wissen.

Haindorf. Der Speck wird ausgelockt!

Hildegard. Was kann ich thun?

Bernhard. Wollen Sie elend werden an der Seite eines andern Mannes? Soll ich verzweifeln?

Hildegard. Es ist entsetzlich — aber ich weiß mir nicht zu helfen ³.

Haindorf. Es wird ein anderer Wallfisch gejagt, aber er entkommt!

Bernhard. Das einzige Mittel, das uns retten kann, ist Flucht.

Hildegard. Flucht? Ich soll meinen Vater verlassen?

Bernhard. Nur auf kurze Zeit — sind wir verheirathet, so kehren wir zurück, er wird und muß Ihnen dann verzeihen.

Haindorf. Die Schiffer machen Anstalten zur Abreise.

Bernhard. Willigen Sie ein ⁴, es giebt keinen andern Weg zur Rettung.

Hildegard. Ich meinen Vater betrügen?

Bernhard. Sie lieben mich schon ohne sein Wissen ⁵, wider seinen Willen, das Aeußerste ist nicht das Schlimmste ⁶!

Hildegard. Ich kann es nicht, Bernhard, haben Sie Mitleid!

Bernhard. Wollen Sie den Meusler heirathen?

Hildegard. Nimmermehr!

Bernhard. So entschließen Sie sich ⁷!

Hildegard. Was soll ich thun?

Bernhard. Sagen Sie ja, liebe Hildegard.

Haindorf. Die Rückreise geht glücklich von Statten!

Hildegard. Und wenn ich auch wollte, wie käme ich aus dem Hause? Das Thor ist immer geschlossen — nie darf ich hinaus —

1. J'en mourrais. 2. Et je me brûlerais la cervelle. 3. Mais je ne sais comment sortir de cette position. 4. Dites oui. 5. A son insu. 6. Les moyens extrêmes ne sont pas les pires. 7. Décidez-vous donc.

Bernhard. Und über die Mauer können Sie nicht; aber ich weiß ein Mittel.

Haindorf. Nahe vor dem Hafen kommt noch ein Sturm.

Bernhard. Sie sagten mir, daß Ihre Schneiderin Einlaß im Hause findet?

Hildegard. Ja, sie ist die einzige Person, die zu mir darf¹.

Bernhard. Besitzen Sie ein weißes Kleid?

Hildegard. O ja.

Bernhard. Gut. Bereiten Sie sich vor, morgen hole ich Sie ab².

Hildegard. Wie?

Bernhard. Lassen Sie mich sorgen, morgen um diese Zeit sind Sie gerettet, sind in meinen Armen, sind mein³!

Haindorf. Das Schiff läuft glücklich in den Hafen.

Hildegard. Ich vergehe vor Angst⁴ — nein, nein — still, die Musik geht zu Ende — mein Vater kommt hierher.

Bernhard. Gute Nacht, gute Nacht, mein holdes Liebchen, morgen bist Du mein für das ganze Leben. (Verschwindet vom Fenster.)

Haindorf. Freude und Fröhlichkeit beschließen die ganze Fahrt. (Die Musik schweigt.)

Hildegard (kann sich nicht halten und bückt sich zum Fenster hinaus). Gott sei Dank, er ist glücklich unten.

Haindorf. Das Ding ist gelungen, Meusler, wir haben ein gutes Werk gemacht. (Kommt vor.) Nun, wie hat es Dir gefallen, Hildegard?

Hildegard (verlegen). Mir? Sehr gut, Vater, sehr gut.

Haindorf. Du bist ein kluges Mädchen. Einiges muß noch geändert werden, Meusler, z. B. der Uebergang von dis nach fis, wo der Wallfisch das Wasser ausspießt. Doch davon morgen⁵, gehen wir jetzt zur Ruhe. (Nimmt ein Licht.)

Meusler (hat das Clavier geschlossen, ein Licht genommen und kommt vor). Nicht wahr, Fräulein Hildegard, die Stelle, wo die Flucht gelingt, ist vortrefflich?

Hildegard. Die Flucht? Die Flucht?

Meusler. Diese Stelle: (singt ein paar Tacte).

Hildegard. Ja, ja, ich bestimme mich, sehr schön!

Meusler. Ja, es ist ein schönes Werk. Wünsche wohl zu schlafen! (Durch die Mitte ab.)

Haindorf. Es ist ein treues Gemüth, der Meusler, und

1. Que je puisse recevoir. 2. Demain je viendrai vous chercher. 3. Vous serez à moi. 4. Je meurs d'angoisse. 5. Nous en reparlerons demain.

dankebar, Du wirst recht glücklich mit ihm sein. Gute Nacht, liebe Tochter! (Links ab.)

Hildegard. Schlafe wohl, Vater! (Stürzt an's Fenster.) Er erklimmt die Mauer — er winkt noch einmal gute Nacht — er ist glücklich hinüber! (Sinnend.) Alle wünschen mir eine gute Nacht — werde ich sie haben? Schwerlich! Was soll ich thun? Meusler mein Mann — nimmermehr! Und stiehn, meinen Vater betrügen? Ach, das ist auch schrecklich! Wenn mir Alles das Entsetzliche schon hier in unserer Einsamkeit begegnet, wie mag es erst in der bösen Welt zugehen? Schlimmer kann es doch dort nicht sein! Aber besser vielleicht? Der Vater sieht sicher zu schwarz — denn wenn die Menschen nur halbwegs Bernhard gleichen, so können sie nicht böse sein. Wie klang sein Ton so freundlich¹, als er sagte: liebe, liebe Hildegard! Nein, nein, gewiß kann kein böser Mensch so sprechen, der Vater hat gewiß Unrecht. (Träumend.) Liebe, liebe Hildegard! Gute Nacht denn, lieber, lieber Bernhard! (Rechts ab.)

Zweiter Aufzug.

Zimmer Rudolph's. Im Hintergrunde rechts ein Clavier. Mittel- und Seitenthüren.

Erster Auftritt.

Wolfgang (sitzt am Clavier und hat ein Blatt Papier vor sich liegen, er spielt ein paar Tacte, dann springt er auf, nimmt das Papier und kommt vor; unzufrieden). Das ist zu gekünstelt, zu gemacht²! Die Melodie muß einfach sein, eine echte Volksweise, sie muß entschieden in's Ohr fallen³ und möglichst leicht im Gedächtniß des Hörers bleiben. Diese Melodie ist die wichtigste für die ganze Oper. Sie muß schon in der Ouvertüre bedeutend auftreten, ich kann sie im ersten Finale anklängen lassen — dann wird sie am Schlusse von höchster Wirkung sein. (Setzt sich wieder an das Clavier.)

Zweiter Auftritt.

Wolfgang, Rudolph, Karoline, Sophie (von der Straße kommend, durch die Mitte).

Sophie. Ach, die Hitze ist unerträglich!

Rudolph. Sieh da, Herr Bruder; laß Dich nicht stören.

1. Comme sa voix retentissait doucement à mon oreille.
2. C'est trop maniéré, trop peu naturel. 3. Frapper l'oreille.

Sophie (erstaunt). Mein Mann hier?

Karoline. Was machen Sie hier, Herr Schwager?

Wolfgang. Ich componire.

Karoline. Aber hier?

Wolfgang (lachend). Aha, Sie spielen schon die Hausfrau und fragen die Gäste nach dem Rechte ihres Kommens¹.

Rudolph. Sie wissen ja, daß Wolfgang's Arbeitszimmer nach Abend liegt². Bei der jetzigen anhaltenden Hitze ist es dort des Nachmittags nicht auszuhalten und er flüchtet sich dann hierher in mein Zimmer, um hier zu arbeiten.

Karoline (verbindlich). Wo er mir immer willkommen sein wird, auch wenn ich erst wirklich die Hausfrau hier bin.

Sophie. Ich denke aber, es ist besser, eine andere Einrichtung mit Deinem Zimmer zu treffen³; es gefällt mir nicht, daß Du außer dem Hause arbeitest.

Wolfgang. Weshalb nicht?

Sophie. Um, es kommen immer so viele Leute zu dem Herrn Doctor, Kranke, um Rath zu fragen u. s. w.

Rudolph. Ich bin ja Nachmittags niemals zu Hause.

Sophie. Das wissen nicht alle Menschen, ich bin sicher, daß viele doch vorfragen⁴.

Rudolph. Die werden uhten abgewiesen.

Wolfgang. Und wie könnte mir denn das schaden, wenn ich auch Jemanden hier spräche?

Sophie. Du kommst in allerhand Bekanntschaften⁵, die ich nicht liebe.

Rudolph. Welch ein Gedanke!

Karoline. Deine Laune ist wieder vortrefflich, Sophie!

Wolfgang (lachend). Laßt sie nur, ich bin ihre Bedenklichkeiten schon gewohnt. Was wollt Ihr denn aber hier?

Karoline. Die neuen Vorhänge ansehen, die gestern aufgesteckt worden sind.

Wolfgang. Aha, die Einrichtung des neuen Hausstandes mustern! Wird sie bald vollendet sein?

Karoline. Bald, Herr Schwager, hoffe ich Sie als Gast in meinem Hause zu begrüßen, nachdem ich so lange Ihre Gastfreundschaft in Anspruch genommen habe⁶.

Rudolph. Ach ja, Karoline, ich sehne mich auch nach der

-
1. Et demandez aux invités de quel droit ils viennent.
 2. Donne sur le couchant.
 3. Il vaut mieux prendre d'autres arrangements pour ta chambre.
 4. S'en informent en passant.
 5. Cela te met en relation avec toutes sortes de personnes.
 6. Après avoir si longtemps réclaté votre hospitalité.

Zeit einer freundlichen Häuslichkeit¹. Es wird mir oft recht einsam hier in meinem Junggesellenstübchen.

Sophie. Aber hier bleibt Ihr Arbeitszimmer?

Rudolph. Ja, es ist das bequemste. Es liegt abgesondert von den übrigen Räumen des Hauses und meine mich besuchenden Kranken werden von weiter Niemandem gesehen.

Sophie (spitz). Es kommen wohl auch kranke Damen zu Ihnen? Da ist diese Abgelegenheit sehr bequem.

Karoline (lachend). Spare Dir die Mühe, Sophie, mich machst Du nicht eifersüchtig. Uebrigens hängt dieses Zimmer mit den meinigen durch diese Thüre (zeigt rechts) zusammen², und ich kann jeden Augenblick hierher gelangen und meinen Herrn Gemahl überraschen.

Rudolph (ernst). Was Sie hoffentlich niemals thun werden³.

Sophie. Nicht?

Rudolph. Das Sprechzimmer eines Arztes ist ein Heiligthum!

Karoline. Sorgen Sie nicht⁴, ich begehre nicht, Ihre ärztlichen Geheimnisse zu wissen.

Sophie. Was soll das Plaudern hier? — Sehen wir uns die Vorhänge an!

Rudolph. So kommen Sie hier durch!

Karoline (im Abgehen). Ich hoffe, daß der Tapezierer sich mein Wohlgefallen erworben haben wird. (Alle Drei rechts ab.)

Dritter Auftritt.

Wolfgang (allein).

(Spielt ein paar Tacte und steht auf.)

Es geht nicht, ich bin nicht mehr in der Stimmung⁵. Die Weiber mit ihrem Plaudern haben mich ganz herausgebracht⁶. Man nennt die Frauenstimmen gern melodisch, aber die Argwohnstonarten, in denen meine holde Gattin meistens spricht, sind oft nichts weniger als das. Eigentlich eifersüchtig ist sie nicht. Freilich hat sie auch nicht die geringste Ursache, aber wenn ich einmal in irgend ein Verhältniß, irgend eine Beziehung, wäre sie noch so unschuldig, zu einem andern Frauenzimmer träte⁷ — ich dürfte einen harten

1. Je soupire après le temps où je pourrai jouir des douceurs de la vie domestique. 2. Communiquer avec la mienne. 3. C'est là, j'espère, ce que vous ne ferez jamais. 4. Rassurez-vous ou Soyez sans crainte. 5. Je ne suis plus en train. 6. M'ont tout à fait désorienté. 7. Si jamais il m'arrivait de former une liaison, d'entrer en rapport, même le plus innocemment du monde, avec une autre femme.

Stand mit ihr haben¹. (Singt ein paar Tacte.) Es will mir nicht gelingen. Die Melodie des närrischen Haindorf ist doch die beste — sie schwebt mir immer vor, und ich kann sie nicht fassen. Jetzt und hier komme ich gar nicht darauf². (Nimmt seinen Hut.) Am besten, ich mache³ einen einsamen Spaziergang, da kommen die Gedanken am ersten⁴. Da entwische ich auch allen allenfallsigen Fragen meiner guten Ehehälfte. Fort, ehe sie zurückkommen! (Durch die Mitte ab.)

Vierter Auftritt.

Sophie. Karoline.

Sophie. Ganz abscheulich sind die Vorhänge aufgesteckt!

Karoline. Ich finde es nicht so schlimm.

Sophie. Ganz abscheulich, sage ich Dir, das muß geändert werden!

Karoline (lachend). Dir zu Liebe, wenn Du es so findest, mag es geschehen⁵.

Sophie. Wo bleibt denn Dein Bräutigam?

Karoline. Er mißt die Wand aus, an der der große Spiegel aufgehängt werden soll.

Sophie. Ich begreife Deine Heiterkeit, Deine Unbefangeneheit nicht.

Karoline. Warum sollte ich anders sein?

Sophie. Die Geschichte mit dem Ausreiten macht Dich nicht unruhig?

Karoline. Nicht im Geringsten⁶!

Sophie. Es steckt Etwas dahinter⁷, er will Dir Etwas vorlügen⁸. Als er zuerst davon sprach, ward er verlegen bei⁹ allen Fragen, die an ihn gerichtet wurden.

Karoline. Das habe ich wohl bemerkt.

Sophie. Gestern Abend im Lustgarten, wo so viele Bekannte mit uns sprachen, wurde er immer wieder verlegen, so oft¹⁰ die Rede auf sein Reiten kam. Ich sage Dir: es steckt Etwas dahinter.

Karoline. Was könnte das sein? Etwas Unerklärliches,

1. Je me trouverais vis à vis d'elle dans une situation fort critique. 2. Cela ne me revient pas du tout à la mémoire. 3. Le mieux serait de faire. 4. C'est là que les pensées vous viennent d'elles-mêmes. 5. Qu'on le fasse, puisque tu les trouves ainsi! j'y consens par amitié pour toi. 6. En aucune façon; nullement; pas le moins du monde. 7. Il y a quelque mystère là-dessous. 8. Il veut t'en imposer. 9. À. 10. Dès que.

Seltfames hatte sein Benehmen auch für mich¹, aber ich kann mir dabei nichts Böses denken².

Sophie. Mir macht er Nichts weis³. Es fuhr ihm unwillkürlich heraus, daß er geritten sei⁴, er hätte es lieber nicht gesagt. Nachher mußte er den Weg nicht, den er genommen hatte, oder vielmehr, er wollte den rechten vielleicht nicht sagen. Also ist er irgendwo gewesen, was Du nicht wissen sollst. Was kann aber ein Bräutigam seiner Braut so ängstlich zu verbergen haben?

Karoline (halb lachend). Höre auf, Du steckst mich am Ende an mit Deinem ewigen Argwohn.

Sophie (empfindlich). Gut, gut, ich will Dir Deine Ruhe nicht trüben, will mich nicht zwischen Euch stellen. Vertraue Du nur immerhin. Brechen wir ab davon. Wie aber werden wir ihn heute Abend los⁵?

Karoline. Wie so?

Sophie. Hast Du vergessen, daß wir nach dem Wäldchen wollen, um das Packet mit meinen Briefen zu suchen?

Karoline. Und mein Armband. Ja, ja, wir müssen den Versuch machen. Zwar hatte Bernhard versprochen — doch auf den kann man sich nicht verlassen.

Sophie. Du hättest ihm gar Nichts sagen sollen.

Karoline. Freilich, freilich müssen wir hinaus.

Sophie. Und Deinem Doctor Etwas vorflunkern.

Karoline. Ach, schon wieder lügen! Ich verstricke mich auf's Neue und habe wieder einen bösen Auftritt mit ihm zu fürchten.

Sophie. Es mag das letzte Mal sein, aber es geht nicht anders. Still, er kommt.

Fünfter Auftritt.

Vorige. Rudolph (von rechts).

Rudolph. Der Spiegel kommt gut zu hängen, es bleibt nebenbei noch Platz für die beiden Bilder.

Karoline. So wäre denn unsere Besichtigung beendet und wir könnten gehen?

Rudolph (zärtlich). Treibt es Sie so fort aus den Räumen, die bald Ihre Wohnung sein werden?

1. Moi aussi je trouve sa conduite inexplicable, bizarre.
2. Mais je ne saurais y voir de mauvaise intention. 3. Pour moi, il ne m'en fera pas accroire. 4. Il a involontairement laissé échapper qu'il avait fait une promenade à cheval. 5. Comment nous débarrasser de lui ce soir?

Karoline. Das nicht, aber —

Sophie. Wir haben noch einen Gang vor.

Rudolph. Einen Gang? Und ich hatte gehofft, daß wir diesen Abend zusammen zubringen¹ könnten?

Sophie. Das ist unmöglich!

Karoline. Ein Besuch, der sich nicht aufschieben läßt² —

Sophie. Wir haben uns ansagen lassen³.

Rudolph. Und darf ich nicht wissen, bei wem?

Karoline. O ja!

Sophie. Wenn Sie es wissen wollen —

Rudolph (rasch). Nein, ich will es nicht wissen. Ich habe Ihre Besuche nicht zu beaufsichtigen und scheint es mir auch, (sieht Karolinen an) als wäre es Ihnen unlieb, wenn ich erführe⁴, wohin Sie gehen, so frage ich dennoch nicht.

Karoline (beschämt, als wolle sie gestehen). Rudolph, Sie sind so gut —

Sophie (rasch einfallend⁵). Ein Muster von Bräutigam, der seine Braut nicht ängstlich bewacht und ihr die Freiheit läßt, die ihr zukommt. Sie versprechen ein trefflicher Ehemann zu werden.

Rudolph. Loben Sie mich nicht zu viel! Ich soll wieder Etwas nicht wissen⁶ und das ist mir unerklärlich. Hätte ich nicht erst gestern von Karolinen das feste Versprechen erhalten, sie wolle nie eine Unwahrheit sagen⁷, ich könnte mißtrauisch werden.

Karoline (beschämt). Wassenberg —

Sophie. Wer wird einer Braut mißtrauen? Pfui, Herr Doctor.

Rudolph (Karolinen immer fest ansehend). Es kommen oft Veranlassungen. Ich war heute beim Goldschmied, Karoline, dessen Töchterchen krank ist, ich fragte im Vorbeigehen nach dem Armbande, um es Ihnen vielleicht mitbringen zu können — er wußte Nichts davon.

Karoline. Das Armband? Ah, ich entsinne mich, ich habe es nicht zu Keilholz, unserm gewöhnlichen Goldschmied, geschickt, sondern zu einem jungen Anfänger in — der Peterstraße —

Sophie. Der uns von guter Seite empfohlen worden.

Rudolph. Das ist in der That etwas ungewöhnlich.

Karoline. Mein Gott, es war ja nur eine Kleinigkeit am Schließchen zu machen, und Keilholz wohnt so entfernt.

1. Passer ensemble. 2. Qu'on ne peut renvoyer. 3. Nous nous sommes fait annoncer. 4. Si j'apprenais. 5. L'interrompt vivement. 6. On me fait encore un mystère de qc. 7. Si je n'avais obtenu, pas plus tard qu' hier, de Caroline la promesse positive de ne jamais mentir.

(Es klopft.)

Rudolph. Herein!

Karoline (für sich). Gott sei Dank, ich hätte seinen Blick nicht länger ausgehalten.

Sechster Auftritt.

Vorige. Falk.

Falk. Guten Tag, Herr Doctor!

Rudolph. Ein seltener Besuch. (Stellt Falk vor.) Herr Advokat Falk, meine Braut, meine zukünftige Schwägerin.

Falk. Ich habe Ihnen eine Mittheilung zu machen, doch Sie sind beschäftigt —

Rudolph. Ist es ein Geheimniß?

Falk (lachend). Ich glaube kaum.

Rudolph. Betrifft es mich?

Falk. Ja.

Rudolph. So¹ sprechen Sie. Ich habe vor² den Damen keine Geheimnisse.

Sophie. Wir wollen nicht stören —

Karoline. Wir wollten ohnehin —

Rudolph. Bitte, bitte, bleiben Sie. Was ist's, Herr Falk?

Falk (lachend). Ich habe den Auftrag, Sie zu verklagen.

Sophie (sitzt links auf einem Stuhle). Verklagen?

Karoline (steht hinter dem Stuhle, auf dessen Lehne gestützt). Verklagen?

Falk. Auf Schadenersatz.

Rudolph (erstaunt). Wen habe ich denn beschädigt?

Falk. Es ist eine komische Geschichte. Sind Sie vorgestern Abend ausgeritten?

Rudolph (zuckt zusammen³, wird verlegen, mit einem Blick auf die Damen). Allerdings!

Falk. Nach der Umgegend vom Erlenhofe?

Rudolph. Erlenhof? Was ist das?

Falk. Ein einsames Landgut — links ab von der Straße, die zum Ostenthore hinausführt.

Rudolph. Links? (Zweifelnd.) Nein, ich bin rechts geritten.

Sophie (herausfahrend). Sie sagten doch —

Karoline (stößt sie an, leise). Wie unschicklich⁴ — mische Dich nicht hinein!

Falk. Wie meinen Sie?

Sophie (verwirrt). O Nichts —

1. Alors. 2. Pour. 3. Tressaillant. 4. Quelle inconvenance!

Rudolph. Nein, reden Sie nur, Sie wollten Etwas sagen.
Sophie (verwirrt). Sie sagten gestern: Sie wären nach links geritten¹.

Rudolph. Sagt' ich das? Ja, ja, ich besinne mich, ich rechnete rechts und links vom Heimwege aus — derselbe Irrthum.

Falk. Also sind Sie doch wohl in das Wäldchen am Erlenhofe gekommen?

Rudolph (immer unsicher, ob er sich nicht verschnappe²). Wäldchen? Ja, in das Wäldchen wohl — aber den Erlenhof kenne ich nicht.

Falk. Sind Sie dabei über das Feld geritten?

Rudolph (weiß nicht, wo das hinaus soll). Ueber das Feld? Nein, ich bin auf dem Wege geblieben.

Falk. Hm, hm. Sie kennen den Gutsbesitzer Weinthal?

Rudolph. Obenhin.

Falk. Der behauptet: Sie seien über seine Saatsfelder geritten und haben ihm bedeutenden Schaden angerichtet.

Rudolph. Ich?

Falk. Mir kam die Geschichte gleich unerklärlich vor. Auf der Universität ritten Sie niemals.

Rudolph. Doch, doch, ich war sogar viel auf dem Pferde.

Falk. Hm, das muß im letzten Jahre Ihrer Studien gewesen sein, da war ich nicht mehr da!

Rudolph (eifrig). Richtig, im letzten Jahre war es, Graf Donnersberg stellte mir seine Pferde zur Verfügung.

Falk. Graf Donnersberg? Der ist ja mit mir abgegangen³.

Rudolph. Was sage ich auch Donnersberg, Graf Wildenhain war es.

Falk. Das ist möglich. Es nimmt mich aber doch Wunder⁴. Mich dünkt, öfters von Ihnen die Behauptung gehört zu haben, das Reiten sei ein unmenschliches Vergnügen, ein Quälen der Thiere⁵.

Rudolph. Da meinte ich doch nur das übermäßige Reiten, das Abhezen der Pferde.

Falk. Und doch sollen Sie in gestrecktem Laufe⁶ über die Felder Weinthals geritten sein.

Rudolph. Das ist nicht wahr, das läugne ich entschieden!

Falk. Die Knechte Weinthals sagen aus: ein Mann in rundem Hute, auf einem weißen Pferde sei es gewesen. Der Wirth im Chausseehaufe, wo der Weg nach dem Erlenhofe von der Straße

1. Que vous étiez allé à cheval du côté gauche. 2. S'il ne s'échappe ou ne se trahit pas. 3. Mais il a quitté l'université avec moi. 4. Néanmoins cela m'étonne. 5. Une cruauté envers les animaux. 6. Ventre à terre ou Au grand galop.

abgeht, sagt ebenfalls aus: ein Reiter auf einem Schimmel sei in strengstem Laufe von dort her geritten.

Sophie (boshaft). Sie hatten ja entsetzliche Eile, Herr Schwager.

Rudolph. Aber ich kann Ihnen versichern —

Falk. Das sind die Zeugenaussagen. Gestern im Lustgarten haben Sie selbst von Ihrem Nichte erzählt, es ist allgemein davon gesprochen worden, Weinthal hat das erfahren, und ist sehr zornig darüber, daß ein gebildeter Mann über seine Felder gesprenzt sei; er hat mich beauftragt, Sie auf Schadenersatz zu verklagen. Da ich Ihnen, meinem treuen Arzte, zu sehr verpflichtet bin, so nahm ich den Auftrag an, um die Sache gütlich beilegen zu können.

Rudolph. Aber ich kann Ihnen versichern — ich kann hier und da etwas rasch geritten sein —

Falk. Sind Sie über die Felder gekommen?

Rudolph. Nein.

Falk. Aber die Felder sind durch einen Reiter beschädigt, das steht fest¹; die Zeugenaussagen passen² alle auf Sie, Sie geben selbst zu, um die fragliche Zeit dort gewesen zu sein. — Ihr Längnen dieser Aussage gegenüber³ —

Rudolph. Längnen — ich —? Ich mußte in der Berstreuung einmal vom Wege abgekommen sein.

Sophie. Wie unvorsichtig, Herr Schwager! Auf dem weichen Boden konnte Ihr Pferd stürzen und Sie den Hals brechen. Was trieb Sie denn zu so fürchterlicher Eile?

Rudolph. Wagt nicht, Karoline anzusehen, schießt aber verstoßen nach ihr⁴. Das ist ja übertrieben — ein kurzer Trab, sonst Nichts⁵! Bester Falk, was ist in der Sache zu thun?

Falk. Sie haben den Zeugenaussagen gegenüber einen schlimmen Stand; kommt es zum Prozesse⁶, so wird mehr über die Sache gesprochen, als sie werth ist — erbieten Sie sich zu einer⁷ Entschädigung, sieht Weinthal guten Willen, so wird er sich wohl beruhigen und sich billig finden, vielleicht die ganze Sache fallen lassen.

Rudolph. Das will ich — sein Sie so gut, die Sache in Ordnung zu bringen.

Falk. Mit Vergnügen. (Zu Karolinen.) Wann werden wir das Vergnügen haben, Ihren Polsterabend zu feiern⁸?

Karoline. In drei Wochen, Herr Falk!

1. C'est constaté ou positif. 2. S'appliquent. 3. En présence de cette déclaration. 4. Mais la regarde à la dérobée ou furtivement. 5. Voilà tout. 6. S'il y a procès. 7. Si vous offrez une. 8. De fêter la veille de vos noces.

Rudolph (für sich). Ich verwickle mich immer tiefer¹ —
und doch — ich kann jetzt mit Ehren nicht mehr zurück²!
(Klopfen von Außen.)

Herein!

Siebenter Auftritt.

Vorige. Untersuchungsrichter Schott.

Schott. Guten Morgen, Wassenberg — ah, meine Damen,
Ihr Ergebenster.

Sophie }
Karoline } (grüßen vertraulich).

Falk. Hu, da kommt die Criminaljustiz, ich mache mich fort.
Die Sache besorge ich³, verlassen Sie sich auf mich; meine Damen,
mich bestens zu empfehlen⁴. (Ab.)

Schott. Ich habe ein paar Worte mit Dir⁵ —

Rudolph. Allein?

Sophie. Wir wollten ohnehin⁶ —

Schott. Bleiben Sie, bleiben Sie, die Sache ist weder
wichtig noch geheim.

Sophie (leise zu Karoline). Wieder etwas Neues, gieh Acht!

Karoline (erwidert ihr leise Etwas, wie denn Beide während
dieses und des vorigen Auftrittes mit gespannter Aufmerksamkeit
lauschen und sich zuweilen Etwas zuflüstern).

Schott. Ich habe eine eigenthümliche Anzeige erhalten von
einem Herrn Haindorf, der auf dem Erlenhose wohnt.

Rudolph (für sich). Schon wieder?

Sophie (rasch). Auf dem Erlenhose?

Schott. So ist es; sind Sie da bekannt?

Sophie. Nicht doch — es war heute schon mehrmals die
Rede davon. (Leise zu Karoline.) Siehst Du wohl?

Sophie. Still doch⁷!

Schott (zu Rudolph). Haindorf zeigt an, daß sich in der
letzten Zeit verdächtige Leute um seine Besitzung gezeigt hätten⁸
und er vermuthet, daß sie einen Diebstahl beabsichtigen.

Rudolph. Welche Beziehung hat das auf mich⁹?

1. Je m'enchevêtre toujours plus. 2. Maintenant l'honneur
ne me permet plus de reculer. 3. Je prends sur moi l'affaire.
4. J'ai l'honneur de vous saluer respectueusement ou de vous
présenter mes respects, mes hommages. 5. J'ai deux mots à
te dire. 6. Également ou Dans tous les cas. 7. Silence donc!
ou Mais tais-toi donc! 8. Se sont montrés. 9. En quoi cela
me concerne-t-il?

Schott. Höre nur! Haindorf schreibt weiter¹: vorgestern habe ein Mann² in rundem Hute einen Versuch gemacht, über den Graben zu setzen, der sein Gut umschließt — er habe auf ihn geschossen, der Mann sei³ darauf geflohen und auf einem Schimmel querselbein davon gesprengt. Er⁴ zeige das hier an und bitte um Nachforschung und Schutz.

Rudolph. Ich begreife noch nicht —

Schott. Ich höre durch das Gerücht, daß Du an jenem Abend auf einem Schimmel in der Gegend des Erlenhofes spazieren geritten bist.

Rudolph. Ich soll doch nicht etwa einen Einbruch versucht haben⁵?

Schott (lachend). Das nicht, allein aus der ganzen Abfassung der Anzeige Haindorfs geht hervor, daß dieser ein trübfinniger, verbitterter Mensch ist. Ich vermüthe nun, daß Du seinem Gute zu nahe gekommen, vielleicht abgestiegen bist, um zu botanisiren — und daß dies die Veranlassung zu der Anzeige gegeben hat. Wäre ich dessen sicher, so könnte ich die Anzeige unbeachtet lassen⁶, sonst muß ich Nachforschungen anstellen⁷.

Rudolph. Ich bin allerdings in jener Gegend gewesen —

Schott. Um wie viel Uhr?

Rudolph. Gegen sieben Uhr Abends.

Schott. Das stimmt genau⁸ mit der Anzeige. Und Du hast dort Niemanden gesehen?

Rudolph. Niemanden. —

Schott. Gut, ich werde Dein Zeugniß vielleicht brauchen —

Rudolph (unangenehm berührt). Mein Zeugniß?

Schott. Nun ja!

Rudolph. In gerichtlicher Form?

Schott. Du sagst, was Du weißt, damit gut.

Rudolph. Hm, solche gerichtliche Aussagen sind mir sehr unangenehm — am Ende — —

Schott. Wie?

Rudolph. Am Ende könnte ich doch die Veranlassung gegeben haben —

Schott. Auf welche Art?

Rudolph. Ich bin allerdings einmal abgestiegen, um eine *Nymphaea alba* zu pflücken, die hier selten vorkommt.

Schott. In der Nähe des Erlenhofes?

Rudolph. Das kann ich nicht mit Gewißheit sagen.

1. Ajoute. 2. Qu'un homme, hier, a. 3. Que l'homme s'est. 4. Qu'il. 5. On ne m'accuse pas, j'espère, d'avoir voulu entrer de force dans la maison? 6. Ne pas donner suite à. 7. Faire des perquisitions. 8. C'est tout à fait d'accord.

Schott. Die Nymphaea alba ist ja wohl eine Wasserpflanze?
Rudolph. Ja.

Schott. Und der Erlenhof ist mit einem Graben umgeben — es ist so, wie ich dachte. Mir war ein Dieb zu Pferde gleich unbegreiflich — der grämliche Haindorf hat Dich für einen Räuber angesehen.

Rudolph. Möglich ist es allerdings, sogar wahrscheinlich.

Schott. Bis zur Gewißheit.

Rudolph. Wirst Du jetzt der Anzeige noch weitere Folgen geben?

Schott. Nein, sie mag auf sich beruhen¹.

Rudolph. Und mein gerichtliches Zeugniß ist nicht nöthig?

Schott. Nein — ich werde aber dem Herrn Haindorf vermelden, daß er sich mit dem Schießen auf Menschen in Acht nehmen soll. Du entschuldigst meine Anfrage², die Dich von besserem Gespräch abgehalten hat!

Rudolph (reicht ihm die Hand). Ich bin Dir im Gegentheil sehr dankbar, daß Du mir ein gerichtliches Zeugniß erspart hast. Dergleichen ist unangenehm, und wenn man gezwungen wird, mit der Facultät der ehrwürdigen Rechtsgelehrsamkeit in Berührung zu kommen, so gehört das nicht zu den³ Erfreulichkeiten des menschlichen Lebens.

Schott (lachend). Wir haben einander Nichts vorzuwerfen, wer mit der Facultät der ehrwürdigen Arzneikunde in Berührung kommt, wird das auch nicht zu den Bequemlichkeiten rechnen. Doch mein Geschäft ist beendet — und somit empfehle ich mich. (Ab.)

Rudolph (begleitet ihn).

Sophie (ist aufgestanden). Glaubst Du nun, daß Etwas hinter der Sache steckt?

Karoline. Nichts glaube ich, Nichts!

Sophie. Wie geflissentlich vermied er es, ein gerichtliches Zeugniß ablegen zu müssen!

Karoline. Das ist ja für jeden Menschen unangenehm!

Rudolph (kommt zurück). Sie entschuldigen —

Sophie. Ihr Spazierritt zieht Ihnen viele Unannehmlichkeiten zu⁴. Wenn das so fortgeht, wird die ganze Stadt noch davon sprechen.

Rudolph (gezwungen scherzend⁵). Ja, man sollte gar nicht glauben, daß in unsern polizeigeordneten Staaten noch solche Abenteuer möglich wären.

1. Non, elle peut rester où elle en est. 2. Tu m'excuseras de t'avoir adressé ces questions. 3. Cela ne compte pas parmi les. 4. Vous attire. 5. S'efforçant de rire.

Karoline. Wir wären wohl besser gegangen¹ und hätten Sie allein gelassen.

Rudolph. Weshalb? Was hier verhandelt worden, kann die ganze Welt hören. Wir werden also den Abend nicht zusammen zubringen?

Karoline. Es läßt sich nicht gut thun² —

Sophie (nach der Uhr sehend). Und es ist die höchste Zeit, daß wir gehen³.

Rudolph. Ich biete Ihnen nicht an, Sie ein Stückchen Weges zu begleiten — Sie könnten sonst glauben, ich wolle erfahren, wohin Sie gehen.

Sophie. Mein Gott, wir gehen zur Frau von —

Rudolph (rasch). Pst, ich will es nicht wissen!

Sophie. Nun, so gehen wir! Herr Schwager — (verbeugt sich).

Karoline (reicht ihm die Hand). Leben Sie wohl, Wassenberg!

Sophie (sich umdrehend). Sagten Sie nicht gestern, Sie hätten den Erlenhof nicht gesehen?

Rudolph. Ja doch, ja!

Sophie. Und doch haben Sie vorgestern so nahe an demselben eine Wasserpflanze gepflückt —, daß man Sie für einen Dieb gehalten hat?

Rudolph. Ich habe das Haus nicht beachtet.

Sophie. Ja, ja, die Herren Gelehrten sind immer so zerstreut; mein Mann ist auch so ein Träumer. Bei Euch Beiden muß es im Blute stecken⁴!

Karoline. So komm doch!

Sophie. Da bin ich schon⁵. (Beide ab.)

Achter Auftritt.

Rudolph (allein).

(Hat sie begleitet, an der Thüre, nachrufend.) Ich wünsche Ihnen einen freundlichen Abend, unterhalten Sie sich gut. (Kehrt zurück.) Uf, mir ist ganz warm geworden⁶. In welches Wirrnis von Umständen habe ich mich da verwickelt⁷, was habe ich schon Alles zusammengelogen! Ich bin nach dem Wäldchen geritten, das

1. Nous aurions bien mieux fait de nous en aller. 2. Cela ne peut guère se faire. 3. Il est grandement temps de partir. 4. Cela doit être dans le sang chez vous deux. 5. Eh! mais, me voilà. 6. Ouf, comme j'ai chaud! 7. Dans quel labyrinthe de détails me suis-je fourvoyé!

ich nie gesehen habe, habe einige Saatsfelder beschädigt, von denen ich gar nicht weiß, wo sie liegen, bin Galopp geritten, obschon ich noch gar nicht weiß, wie man es macht, dabei auf dem Pferde sitzen zu bleiben, ich bin abgestiegen, obschon ich gar nicht darauf gefessen habe, ich habe eine Nymphaea gepflückt, die ich gar nicht brauchen kann, man hat mich für einen Dieb gehalten — und ich bin dem Erlenhofe gar nicht zu nahe gekommen. Karoline hat so Unrecht nicht¹, das Lügen ist schwerer, als ich dachte. Mir wäre nicht eingefallen, daß so viel Nebenumstände berücksichtigt werden müßten², um Etwas glaubhaft zu machen. Welch verwünschter Zufall muß aber auch just vorgestern einen Reiter dorthin führen, dessen Streiche mir alle zur Last fallen³. Und es konnte mir keine ungeschicktere Lüge in den Sinn kommen, als das Ausreiten⁴. Alle Welt im Lustgarten scherzte über mich als Reiter⁵. Ich bin der Sache eigentlich jetzt müde. Ich könnte Alles abschneiden, indem ich die ganze Sache für einen Scherz erklärte! Aber was sollten Frauen gerade da sein müßten, sonst hätte ich denen die Wahrheit gesagt. Aber jetzt muß ich die Sache durchsetzen. Ich muß es jedenfalls! Was für einen Siegesjubel würde Karoline anstimmen, wenn ich bekennen müßte: ich vermöchte nicht, eine so einfache Lüge durchzuführen. Durch muß ich jetzt⁶, es komme, wie es wolle⁷.

(Mit plötzlichem Entschluß.) Aber Eins will ich thun, da ich den Abend doch nicht bei Karolinen sein kann, hinaus will ich nach dem Wäldchen und dem verdamnten Erlenhofe, damit ich die Gegend kennen lerne, damit ich Bescheid weiß und bei etwaigen Fragen⁸ nicht immer im Ungewissen tappe. Ohne die Kenntniß der Gegend komme ich in immer neue Verlegenheiten. (Nimmt seinen Hut.) Aber so Viel weiß ich: einmal im Leben gelogen und nicht wieder⁹. (Durch die Mitte ab.)

1. C. n'a pas tant tort. 2. Qu'on devait tenir compte de tant de faits accessoires. 3. Dont on m'impute toutes les in-cartades. 4. Je ne pouvais, pour mentir, faire un choix plus malheureux que celui d'une course à cheval. 5. Tout le monde a ri de mes talents de cavalier. 6. Je dois aller jusqu'au bout. 7. Quoi qu'il en arrive ou Quelles qu'en soient les conséquences. 8. Et répondre sans tâtonner aux questions qu'on pourrait me faire. 9. Mais ce que je sais bien, c'est qu'on ne me rattrapera plus à mentir; une fois c'est assez.

Verwandlung.

Freier Platz im Walde. Links hinten eine Bank.

Erster Auftritt.

Bernhard (in einem weißen Frauenkleide, einer großen, etwas verhüllenden Mantille, einem Hute mit Schleier, tritt aus dem Busche rechts, in der Hand ein weißes Tuch, seinen Männerrock und Hut. Er wickelt den Rock in das Tuch und verbirgt den Hut in das Gebüsch rechts).

Gut. Am Ende hätte ich besser gethan, einen Wagen zu bestellen — es ist fast etwas weit für Hildegard nach der Stadt¹. Aber nein, sollten wir verfolgt werden², so leitet ein Wagen viel eher auf unsere Spur, es ist doch besser so! Ob³ man mich wohl für ein Frauenzimmer halten kann? Um, ich denke doch⁴! Für eine Schneiderin sehe ich so ziemlich aus! Bei der alten, halbblinden Gärtnerin, die das Thor öffnet, hat es keine Gefahr. Aber wenn mir der Vater oder der verdammte Bräutigam in den Weg liefe⁵, ehe ich in das Haus komme? Am Ende haben die schärfere Augen? Bah, ich muß es darauf wagen. Bei Abenteuern dieser Art hilft Keckheit am Weitesten⁶ — und nicht alle Fälle lassen sich vorher berechnen. (Geht mit kleinen Schritten.) Den Gang will ich schon heraus bringen. Mit diesem Packete sehe ich aus wie eine echte Schneiderin. Gut, daß ich⁷ keine Zolllinie zu überschreiten habe, die Herren Zöllner würden bald meinen Männerrock statt eines Frauenkleides herausstöbern. Die Taille ist wohl am wenigsten gelungen. Freilich, wenn man seinen ganzen Männeranzug darunter trägt (hebt das Kleid etwas in die Höhe, er trägt darunter Schuhe und Strümpfe und ein Männerbeinkleid), so kann man nicht schlant sein. Allein die Mantille wird die Taille wohl hinreichend bedecken. Also an's Werk. Gehe ich den Nebenweg oder die gerade Allee? Die gerade Allee — ich darf mich ja sehen lassen. (Geht ein paar Schritte und bleibt stehen.) Aber wenn sie nicht mit geht? Sie hat so fest gar nicht zugesagt? Ah, sie liebt mich und wird meinen Bitten nicht widerstehen. — Wie aber komme ich heraus? Hildegard — — ach, du süßes Kind, wenn ich Deinen Namen nenne oder nur denke, durchrieselt es mich freudig⁸ — Hildegard wird in diesen Kleidern unangefochten durch das Thor entkommen — aber ich? Bah, durch das Fenster und über die Mauer, wie gestern! (Lachend.) Und nun vorwärts — und giebt es gute Geister, die den Menschen umschweben⁹ und namentlich Liebende beschützen —

1. D'ici jusqu'à la ville. 2. Si nous étions poursuivis.
3. Je suis curieux de savoir si. 4. Hem! je crois que oui.
5. Se trouvait sur mon chemin. 6. Le mieux est de payer d'audace. 7. Heureusement que ou Par bonheur je. 8. Je frissonne de joie. 9. Qui planent autour des hommes.

so steht mir bei und helst mir mein süßes Mädchen erretten aus den Klauen des Menschenhasses und eines verdamnten Bräutigams. (Vorn links ab.)

Zweiter Auftritt.

Rudolph (von hinten rechts, mit einer Landkarte in der Hand). Zum Ostenthore hinaus, links die erste Straße — ich bin recht gegangen und hier ist das Plätzchen im Walde, von dem mehrmals gesprochen worden. Da muß der Erlenhof in der Nähe sein. Links von dem Wege, den ich gekommen, habe ich auch die Felder gesehen, über die ich galoppirt bin. Vorhin¹ habe ich mich noch geärgert über die ganze Geschichte — und jetzt — ich mag es nicht längnen — fängt sie an, mir Spaß zu machen. Ich komme mir vor wie ein Feldherr, der sein Schlachtfeld recognoscirt — eine Karte dazu habe ich mir gekauft — und des Feindes Stellung beobachtet. Karoline mag nicht ganz Unrecht haben, es mag eine gewisse Lust darin liegen, eine Unwahrheit festzuhalten², und Andern die Ueberlegenheit seines Wizes und seiner Empfindungsgabe zu zeigen. Es reizt mich jetzt, meine Behauptung durchzuführen und je größer die Schwierigkeiten, desto mehr werde ich aufgestachelt³. Ich denke, ich habe mich bis jetzt ganz gut durchgelogen, Niemand ahnt die Unwahrheit meiner Aussage — (scherzend) für einen Anfänger leiste ich wirklich alles Mögliche. (Ernst.) Ich lache und sollte doch ernst sein! Am Ende empfinde ich schon Wohlgefallen an der Lüge — ach, so wahr ist es: gieb der Sünde nur den kleinen Finger und bald hat sie Dich ganz⁴. Doch mich soll sie nicht bekommen⁵. „Dies sei mein letzter Betrug“, will ich mit Carlos sagen. — Jetzt weiter in der Untersuchung. (Sieht vorn links, wo Bernhard abging, in die Coulisse.) Aha, da fängt die Allee an, die nach dem Erlenhose führt — richtig, dort sehe ich auch einen alten Thurm, ein Thor, ein Stück Mauer. — Da ist es⁶! Ein Frauenzimmer geht eben hinein — ein rüstiges Weib, sie geht einen wackern Schritt. Wenn ich mir jetzt diesen Erlenhof von allen Seiten befehe, werde ich die Gegend genugsam kennen gelernt haben. Vorn da muß links ab nach meiner Karte ein näherer Fußweg durch die Felder nach der Stadt führen, den werde ich einschlagen⁷. Hoffentlich werden sie mich nicht wieder für einen Dieb ansehen und auf mich schießen. (Will vorn links ab, bleibt

1. Naguère. 2. Soutenir. 3. Plus les difficultés sont grandes, plus cela m'excite à les braver. 4. Et bientôt tu lui appartiendras tout entier. 5. Toutefois je ne deviendrai pas son esclave. 6. C'est cela ou C'est bien ça! 7. C'est celui que je prendrai.

aber stehen.) Was schimmert dort hinter der Bank? (Geht nach der Bank und hebt ein Päckchen auf.) Ein Päckchen in einem Tuche! Ein Taschentuch? Das sollte ich kennen¹! Wahrscheinlich ihr Name: Karoline. (Reißt das Päckchen hastig auf.) Ihr Armband! Also doch gelogen!! Gelogen? Nur das? Hier muß mehr sein! Welch ein Gedanke schießt mir durch den Kopf². (Sich beruhigend.) Nein, nein, das ist nicht möglich, sie kann unvorsichtig sein, sie lügt aus Leichtsinne, aus Unbedachtsamkeit, aber mich förmlich betrügen kann sie nicht, so falsch ist die Natur nicht! Aber wie kann das Armband hierher kommen? Just hierher? Es kann gestohlen sein und sie sagte mir, aus Furcht mich zu kränken, es sei zerbrochen. Doch nein, es ist zerbrochen, das Schließchen ist entzwei, das also ist wahr! Da ist ja noch ein Päckchen Papier, vielleicht giebt das Aufschluß. Versiegelt, sorgfältig versiegelt — es enthält Papiere — vielleicht Briefe — (liest.) „An Frau Sophie Wassenberg, geborene Wildau.“ An meine Schwägerin? Ah, das ist mir lieb. Also ist diese mit in das Geheimniß verwickelt, das meinem seltsamen Funde zum Grunde liegt³. Offenbar ist das zerbrochene Armband mit dem Päckchen zusammengewickelt worden — und zwar in das Schnupftuch, nach echter Frauenzimmerart — und Alles zusammen ist hier liegen geblieben oder verloren worden. Mir fällt es wie ein Stein vom Herzen⁴! Hätte doch beinahe ein ernstlicher Argwohn meinen Sinn beschlichen⁵. Argwohn? Der Himmel bewahre mich vor diesem Seelengifte, das so zerstörend wirkt⁶. Nein, nein, mir ist die Sache klar! Eine Angelegenheit Sophiens liegt hier zu Grunde und Karoline hat sich nur der Schwester zu Liebe⁷ darein verwickelt. (Steckt Alles ein.) Nun warte, Du sollst mir für die Lüge büßen⁸! Aber wie kommt das hierher? Die Frauenzimmer müssen hier gewesen sein, müssen es hier verloren haben. Ah, jetzt begreife ich, das war der Ort, wo sie vorgestern gewesen waren und den ich nicht wissen sollte! So bleibt es doch ewig wahr, jede Lüge kommt an den Tag⁹. Sicher kommen sie wieder her, um das Verlorne zu suchen. Sie sollen Nichts finden, ihre Angst sei ihre Strafe¹⁰! Und damit sie mich

1. Je dois le connaître. 2. Quelle idée me traverse l'esprit!
 3. Elle est donc aussi impliquée dans le secret qui sert de fondement à ma singulière trouvaille. 4. Je me sens soulagé d'un grand poids ou Je commence à respirer plus librement.
 5. Peu s'en est fallu qu'un soupçon grave ne se glissât dans mon esprit. 6. Qui exerce une action si délétère. 7. Par amour pour sa sœur. 8. Tu me payeras ce mensonge. 9. Tout mensonge finit par percer. 10. Que leur angoisse leur serve de châtement!

nicht finden, will ich ihnen freies Feld lassen. Fast dauert mich Karoline¹ — aber nein, Strafe muß sein, vielleicht bessert sie der Fall. (Born links ab.)

Dritter Auftritt.

Karoline. Sophie (nach einer kleinen Pause von hinten rechts).

Sophie (suchend). Ich sagte es gleich: wir finden Nichts! Alle Büsche haben wir durchsucht, wir finden Nichts!

Karoline. Hier war es, wo Dir Born die Briefe gab, auf dieser Bank haben wir gefessen — (sucht) Nichts — Nichts, Nichts! (Setzt sich erschöpft.) Das ist unangenehm, sehr unangenehm! Der Verlust des Armbandes setzt mich in die größte Verlegenheit!

Sophie (ärgerlich). Ach, mit Deinem Armbande! Du gestehst Deinem Doctor die Wahrheit, er brummt etwas und die Sache ist abgemacht. Aber meine Briefe!

Karoline. Das ist im Grunde auch nicht so schlimm². Findet ein redlicher Mann das Päckchen, so wird er es abgeben, findet es Jemand, der weniger gewissenhaft ist, so wird er das Armband verkaufen und die Briefe wegwerfen oder verbrennen!

Sophie. Aber sie können doch durch Zufall meinem Manne in die Hände kommen³.

Karoline. Nun, dann sagst Du ihm die Wahrheit und Dein guter Wolfgang vergiebt Dir lachend. Die ganze Geschichte war ja nur eine Kinderei!

Sophie. Allein ich habe sie ihm verschwiegen, ich stehe dann nicht mehr so rein vor ihm wie jetzt.

Karoline. Ah, ich verstehe; Du meinst: dann darfst Du ihn nicht so mit Mißtrauen und Argwohn plagen, wenn er selbst von einer Schuld deinerseits weiß — geh, Sophie, das ist nicht hübsch! Dein Wolfgang ist die Redlichkeit selbst und Dein ewiges Mißtrauen durch Nichts gerechtfertigt!

Sophie. Ich traue keinem Manne mehr!

Karoline. Hast Du denn so bittere Erfahrungen gemacht?

Sophie. Hat nicht Born mich verrathen?

Karoline. Wie? Hast Du nicht ihn aufgegeben und Deinen Wolfgang geheirathet?

Sophie. Das wohl, mein Verhältniß mit Born löste sich von selbst — aber er hat nachher der Emilie Reinach ernstlich den Hof gemacht!

1. J'ai presque pitié de C. 2. Au fond cela n'est pas non plus si grave. 3. Mais le hasard peut les faire tomber entre les mains de mon mari.

Karoline (lacht laut). Das geht zu weit! Du verlangst von Born, er solle Dir treu bleiben¹, während Du einen Andern heiratest! Soll Born etwa à la Ritter Loggenburg sich Deinem Fenster gegenüber eine Wohnung miethen und Morgens und Abends Deine Vorhänge anseufzen? Geh, Du treibst es zu arg mit Deinen Ansprüchen an die Männer²!

Sophie. Dein Spott paßt nicht³, ich habe es nur mit meinem Manne zu thun. Warum geht er so viel allein spazieren und immer nach einsamen Gegenden? Warum ist er immer so träumerisch, so zerstreut, so vergeßlich? Weil er an verbotene Dinge denkt.

Karoline. Mein Gott, er sucht Gedanken, Melodien!

Sophie. Du entschuldigst immer Alles, aber Dein Herr Rudolph wird Dir schon noch den Beweis liefern, daß die Männer treulos sind.

Karoline. Fange nicht wieder davon an, laß uns lieber noch einmal suchen.

Sophie (suchend). Die Geschichte mit dem Ausreiten wird mir immer verdächtiger. Ich wette, er gäbe Viel darum, hätte er gar Nichts davon gesagt⁴!

Karoline. Rede, was Du willst, Du sollst mein Vertrauen nicht erschüttern. Er ist so edel, ist so gut! Er hat dies noch vor wenig Stunden bewiesen, als er nicht wissen wollte, wohin wir gingen. Ich war so beschämt und so gerührt, daß ich ihm beinahe Alles gestanden hätte — nur die Rücksicht auf Dich hielt mich ab⁵. Aber ich werde meine Zunge wahren, er soll keine Lüge wieder von mir hören!

Sophie (links vorn, schaut auf). Karoline!

Karoline. Was ist?!

Sophie. Komm hierher!

Karoline (kommt). Nun?

Sophie. Wer geht dort?

Karoline. Das ist —

Sophie (schadenfroh jubelnd). Das ist Dein treuer Doctor!

Karoline. Es scheint beinahe, er ist es!

Sophie. Es scheint nicht blos, er ist es! O, ich sehe wie ein Falke! Dieser Gang ist nicht zu verkennen! Er bleibt zuweilen stehen, er sieht sich sorgfältig nach allen Seiten um, es ist offenbar, er will nicht gesehen sein. Was sagst Du nun? Darum war

1. Qu'il te reste fidèle. 2. Tu vas trop loin dans tes exigences envers les hommes. 3. Ta plaisanterie n'est pas ici à sa place. 4. Je gage qu'il donnerait beaucoup pour n'avoir rien dit. 5. Ce n'est que par égard pour toi que je me suis retenue.

er so bereitwillig uns gehen zu lassen, wohin wir wollten, darum stellte er sich so arglos — er hatte selbst süße Abenteuer vor.

Karoline. Was Du für eine Lust daran hast, in mir Furcht und Argwohn zu erwecken! Wer weiß, was ihn hierher führt! Vielleicht — ja sicher sucht er Pflanzen, er botanisirt, das ist ja sein Beruf!

Sophie. O, diese stille Gegend ist auch ganz zu sonstigen Abenteuern geeignet.

Karoline. Und sind wir nicht selbst hier? Heimlich und verstoßen? Pfui, Sophie, Du bist häßlich! Und jetzt komm, komm, ich gebe das Suchen auf. Wenn er umkehrte und mich hier fände! (Faßt sie bei der Hand.)

Sophie. Nun, nun, so rasch kommt er nicht wieder.

Karoline. Ja, ja, er kann uns von Weitem sehen, komm, mich erfaßt die Angst — das sei das letzte Mal, daß ich etwas hinter seinem Rücken¹ thue. Fort, fort! (Zieht sie fort.)

Sophie (lachend). Wir werden uns wieder sprechen, er betrügt Dich doch! (Beide rechts hinten ab.)

Vierter Auftritt.

Wolfgang (kommt vorn rechts heraus, in tiefes Sinnen verloren, er geht bis in die Mitte der Bühne, wo er stehen bleibend aus seinen Träumereien erwacht). Wo bin ich hingerathen²? Aha, dort ist der Erlenhof und hier die beiden Wege nach der Stadt. (Sinnend.) Wenn sich vor dem Finale noch ein kleiner Chor anbringen ließe. Die Arie Guntram's würde viel wirksamer³, könnte ich⁴ sie von einem Chor begleiten lassen. Das muß noch überlegt werden⁵. (Singt einige Töne.) Mit der vertrackten Melodie geht es mir doch sonderbar, die erste Hälfte habe ich jetzt und kann nicht auf den Schluß kommen. Und ich hatte Recht, sie ist genau so wie ich sie brauche, ich hätte keine bessere erfinden können. Aber der Schluß entzieht sich hartnäckig meinem Gedächtnisse. (Setzt sich auf die Bank und versinkt in Gedanken.)

Fünfter Auftritt.

Wolfgang. Hildegard.

Hildegard (in weißem Kleide mit der Mantille und dem Hute, den vorher Bernhard trug, ängstlich sich umsehend). Mein Gott, mein Gott, was fange ich an⁶? Hätte ich doch niemals

1. À son insu. 2. Où suis-je? 3. Produirait beaucoup plus d'effet. 4. Si je pouvais. 5. Il faut encore y réfléchir. 6. Que faire?

eingewilligt! Alles ist mißlungen, ich bin verloren! Was soll ich beginnen? An wen soll ich mich wenden? (Sieht Wolfgang und schreit laut auf.) Ach Gott, ein Mann! (Läuft ein paar Schritte.)

Wolfgang (springt auf). He, halt! Was ist das?

Hildegard (kann vor Angst nicht weiter). Wie wird es mir ergehen!

Wolfgang. Ein Mädchen! (Tritt zu ihr.) Ei, warum schreien Sie so?

Hildegard (weint vor Angst).

Wolfgang. Fehlt Ihnen Etwas¹? Hat Ihnen Jemand Etwas gethan? Sie weinen? Ei, so reden Sie! Kann ich Ihnen helfen?

Hildegard (leise). Helfen? Ach, ich weiß es nicht!

Wolfgang. Sie wissen es nicht? Sie werden doch wissen, warum Sie weinen?

Hildegard. Das wohl — (sieht ihn verstohlen an).

Wolfgang. Sonderbar.

Hildegard (für sich). Er sieht freundlich aus²!

Wolfgang. Wo kommen Sie her? Sind Sie aus der Stadt?

Hildegard (schüttelt mit dem Kopfe).

Wolfgang. Also fremd in dieser Gegend?

Hildegard (schüttelt).

Wolfgang. Ja, mein Fräulein, das ist mir unbegreiflich! Sie weinen, sind ängstlich, Sie scheinen der Hülfe zu bedürfen, ich möchte sie Ihnen von Herzen gern leisten, aber wenn Sie nicht reden —?

Hildegard (mit Ueberwindung³). Ich möchte wohl, denn ich selbst weiß mir gar nicht zu helfen — aber —

Wolfgang. Nun, aber?

Hildegard (sehr leise). Ich schäme mich!

Wolfgang. Um, man braucht sich nur zu schämen, wenn man Unrecht hat. Haben Sie denn das?

Hildegard (mit tiefem Seufzer). Ach ja!

Wolfgang. Ei, ei, noch so jung und schon —

Hildegard (mit Thränen). Sie werden mich für recht leichtsinnig halten⁴.

Wolfgang. Nun, nun, wenn ich nur erst wüßte —

Hildegard. Ich werde wohl reden müssen, denn wenn Sie mir nicht rathen und helfen, weiß ich nicht, was ich thun soll.

Wolfgang. Fassen Sie Muth und vertrauen Sie mir.

1. Vous sentez-vous malade? 2. Il a l'air bon. 3. Se faisant violence ou Faisant un effort. 4. Vous me croirez bien légère.

Hildegard. Ich habe meinen Vater verlassen. (Stoekend.)

Wolfgang. Was man nennt: davongelaufen¹?

Hildegard. Ach ja — Sie werden jetzt recht ungünstig von mir denken.

Wolfgang. Aber weshalb thaten Sie das?

Hildegard. Ach — ich sollte einen Menschen zum Manne bekommen, den ich nicht ausstehen konnte —

Wolfgang. Ach so — (für sich) das ist eigentlich hübsch von ihr. (Laut.) Und vermuthlich kennen Sie einen Andern, vor dem Sie nicht davon — geflohen wären.

Hildegard (sieht ihn an und schlägt die Augen nieder).

Wolfgang. Ich verstehe. Und Ihr Liebhaber weiß um Ihre Flucht?

Hildegard (nickt mit dem Kopfe).

Wolfgang. Hat Sie dazu berebet?

Hildegard (nickt).

Wolfgang. Also eine förmliche Entführung²?

Hildegard (tief seufzend). Ach ja!

Wolfgang. Aber wo ist denn Ihr Liebhaber?

Hildegard. Er kann gewiß noch nicht heraus.

Wolfgang. Hier in der Nähe?

Hildegard (nickt).

Wolfgang (ahnend). Doch nicht auf dem Erlenhofe?

Hildegard. Ja wohl!

Wolfgang. Und Ihr Liebhaber heißt Bernhard?

Hildegard (steht ihn an). Ja, kennen Sie ihn?

Wolfgang (für sich). Der Teufelsjunge³ hat es doch gethan! Und ich komme wider meinen Willen in die Geschichte! (Laut.) Ja wohl kenne ich ihn, liebes Kind, er ist mein Schwager.

Hildegard (aufathmend). Ach, dann werden Sie auch gut gegen mich sein und mir helfen!

Wolfgang. So sagen Sie nur, wie das zugegangen ist und warum Sie allein sind?

Hildegard (erst stoekender, dann stiezekender). Er kam mit dieser Mantille, diesem Hut und Schleier als Schneiderin zu mir, und bat, ich möchte mit ihm fliehen⁴. Ich wollte anfangs nicht, wahrhaftig, ich wollte durchaus nicht — aber er stellte mir Alles so schrecklich von der einen Seite und so hübsch und leicht von der andern vor und dabei bat er so lange und so schön, daß ich endlich wohl einwilligen mußte!

Wolfgang (für sich). Ja, reden kann der Bursche⁵!

1. Ce qui s'appelle s'être enfui. 2. Ainsi un enlèvement dans les règles? 3. Ce diable de garçon. 4. De fuir avec lui. 5. Oui, le gaillard a la parole à son commandement.

Hildegard. Ich nahm diese Mantille und diesen Hut, die Gärtnerin hielt mich für die Schneiderin, öffnete mir und so kam ich glücklich zum Thore hinaus, das ich sonst nie überschreiten durfte.

Wolfgang. Gut angelegt!¹

Hildegard. Bernhard hatte mir gesagt: ich solle in einem Büschchen ihn erwarten, er wolle versuchen, über die Mauer zu kommen. Ich habe wohl schon eine Stunde gewartet, er ist noch nicht da! Vermuthlich ist mein Vater mit Meusler noch im Garten und so lange kann Bernhard nicht heraus, denn sie müßten ihn sehen. Ach und das kann noch lange dauern, denn Meusler bewacht jetzt argwöhnisch den Garten, seit er auf Bernhard geschossen hat.

Wolfgang. Hat das der Meusler gethan?

Hildegard (eifrig). Ja, und seit der Zeit ist er mir in tiefster Seele verhaßt — vorher war er mir bloß gleichgültig.

Wolfgang. Und warum sind Sie aus dem Büschchen weggegangen? Wurden Sie ungeduldig?

Hildegard. Erst kam ein Bauer und fragte mich: was ich allein zu suchen hätte, da bekam ich schon Furcht. Endlich kam ein Jägerbursche und fragte mich lachend: ob ich mit ihm zum Tanze gehen wollte — da übermannte mich die Angst und ich lief davon.

Wolfgang. Ja, aber was nun thun?

Hildegard. Ich weiß es nicht, helfen Sie mir!

Wolfgang. Wenn Sie zum Vater zurückkehren und ihm Alles bekennen wollten?

Hildegard. Nein, nein, das kann ich nicht! Ich stürbe vor² Scham und der Vater würde erst recht böß werden und mir den Meusler aufzwingen — und das, das kann ich nicht — lieber laufe ich, soweit ich komme³.

Wolfgang. Wenn ich nach dem Erlenhose ginge und versuchte, Bernhard ein Zeichen zu geben?

Hildegard. Dann müßte ich allein hier bleiben — und am Ende schießen sie wieder auf Sie.

Wolfgang. Und hier warten geht auch nicht — ich kann nicht dableiben, ohne vermist zu werden⁴ — und Sie allein können nicht hier bleiben, in einer Stunde ist es Nacht, und wenn man Sie vermist und suchte, Sie würden gleich entdeckt.

Hildegard. Ach, und die Welt ist so weit und ich weiß gar nicht wohin.

Wolfgang. Was machen wir? (Für sich.) Zu meiner

1. Le plan n'était pas mauvais. 2. De. 3. Je m'enfuirai plutôt aussi loin que possible. 4. Sans qu'on s'aperçoive de mon absence.

Frau darf ich sie nicht bringen, die hätte wieder allerhand Einbildungen¹ und würde einen schönen Lärm machen. Aber ihrem Schicksale überlassen kann ich das Mädchen doch nicht.

Hildegard. Sie überlegen? Sie verlassen mich nicht?

Wolfgang. Nein, nein, mein Kind, das bin ich Ihnen ja schuldig. (Für sich.) In ein Wirthshaus kann ich sie auch nicht bringen, das bliebe ja nicht verschwiegen — und gäbe einen noch ärgern Lärm. In Bernhard's Wohnung? Das schickt sich nicht. (Laut.) Halt, da fällt mir Etwas ein²!

Hildegard. Sie wollen mich retten?

Wolfgang. Mein Bruder wird in drei Wochen heirathen, seine neue Wohnung ist vollständig eingerichtet, da führe ich Sie hin.

Hildegard. Ist Ihr Herr Bruder auch nicht böse?

Wolfgang. Nein, nein, er ist zwar etwas streng, aber doch gut. Er ist zwar jetzt nicht zu Hause, doch das schadet nichts. Ich bringe Sie in seine Wohnung und suche ihn dann auf, ich treffe ihn sicher im Schachclub!

Hildegard. Und Bernhard?

Wolfgang. Ja, dem können wir nicht helfen, ohne ihn oder Sie zu verrathen. Aber um den³ habe ich keine Sorge, der wickelt sich schon heraus⁴, und später werde ich in seiner Wohnung nachfragen, ob er nach Hause gekommen ist. Geben Sie mir Ihren Arm und verbannen Sie Ihre Angst, Sie sind sicher unter meinem Schutze. (Im Abgehen.) Der Stoff zu der Oper wird wirklich köstlich — die Entführung ist vor sich gegangen, die Liebenden kommen auseinander, ein Componist sucht eine Melodie und findet ein hübsches Mädchen — ich bin begierig, wie die Geschichte sich weiter entwickeln wird⁵.

Dritter Aufzug.

Rudolph's Zimmer wie im zweiten Aufzuge. Auf dem Tische rechts liegt das Briefpäckchen, das Rudolph gefunden hat.

Erster Auftritt.

Wolfgang (kommt hastig zur Thür herein). Er ist schon ausgegangen, ich konnte mir es denken, trotzdem, daß ich mich außer Athem gelaufen habe⁶. Das arme Mädchen wird viel Angst aus-

1. Elle se mettrait de nouveau mille idées en tête.
2. Attendez! une idée! 3. Pour lui ou A son sujet. 4. Il saura bien s'en tirer. 5. Comment l'histoire se déroulera. 6. Bien que j'aie couru à perdre l'haleine.

gestanden haben¹, ich muß sie beruhigen. (Geht nach der Thür rechts. Indem er seinen Hut auf den Tisch stellt, sieht er das Päckchen.) An² meine Frau? Was ist das für ein Päckchen? „An Frau Sophie Wassenberg, geborene Wildan“! Richtig, das ist an³ meine Frau. Wie kommt das hierher? Hu, vermuthlich hat es Rudolph besorgen sollen und es vergessen — da kann ich es ja mitnehmen. (Steckt es in die Tasche und klopft rechts.) Wäre ich ein paar Stunden früher ausgegangen, so traf ich meinen Bruder noch (seufzend), aber das Fragen meiner Frau: wohin ich so früh, zu so ungewöhnlicher Stunde gehen wolle! Eigentlich sollte ich mich etwas schämen, daß ich mich in solche Abhängigkeit habe bringen lassen⁴. (An der Thür.) Sie ist da — (durch's Schlüsselloch.) Machen Sie auf, ich bin's⁵, Ihr Führer von gestern Abend!

Zweiter Auftritt.

Wolfgang. Hildegard.

Wolfgang. Guten Morgen, liebes Fräulein, wie geht es Ihnen?

Hildegard. Ach, ich habe vor Angst die ganze Nacht nicht schlafen können!

Wolfgang. Sie sehen auch ganz blaß aus!

Hildegard. Was bringen Sie mir für Nachrichten?

Wolfgang. Eigentlich noch gar keine!

Hildegard. Gar keine?

Wolfgang. Ja, es geht uns Alles schief⁶! Als ich Sie gestern hierher gebracht hatte, suchte ich zuerst meinen Bruder auf — aber seltsamer Weise⁷ war er nicht im Schachclub und auch anderwärts konnte ich ihn nicht finden.

Hildegard. Er muß gestern Abend nach zehn Uhr heimgekehrt sein, denn um diese Zeit hörte ich Jemanden hier im Zimmer auf- und abgehen⁸.

Wolfgang. Das war er jedenfalls.

Hildegard. Ich hatte schreckliche Angst, er möchte in dieses Zimmer kommen⁹ und mich ganz unvorbereitet finden¹⁰.

Wolfgang. Er hat ja Abends in den unbewohnten Zimmern nichts zu thun! Und wenn er Sie auch gefunden hätte — er würde anfangs den Kopf geschüttelt haben, am Ende aber doch freundlich gewesen sein.

1. Aura eu de cruelles angoisses. 2. À l'adresse de.
3. Pour. 4. De m'être soumis à cette espèce d'esclavage.
5. C'est moi. 6. Tout va de travers pour nous. 7. Chose singulière! ou Ce qui est singulier. 8. Se promener par la chambre. 9. Qu'il ne vint. 10. Et me prit au dépourvu.

Hildegard. Ich wäre vor¹ Scham gestorben, hätte ich ihm die Geschichte noch einmal erzählen müssen. Glücklicherweise entfernte er sich bald, vernuthlich, um zur Ruhe zu gehen.

Wolfgang. Er muß sehr milde gewesen sein, daß er nicht in den Schachclub gekommen ist.

Hildegard. Und Bernhard? Von ihm haben Sie Nichts erfahren?

Wolfgang. Ich war eben an seinem Hause und erfuhr, daß er gestern Abend nach elf Uhr heimgelommen ist.

Hildegard. Gott sei Dank, so ist er glücklich aus dem Erlenhofe entronnen. Aber wo ist er, warum kommt er nicht zu mir?

Wolfgang. Er weiß ja nicht, wo Sie sind. In aller Frühe² heute Morgen ist er ausgegangen und darum traf ich ihn nicht mehr an.

Hildegard. Wie spät ist es?

Wolfgang. Bald Mittag!

Hildegard. Ich mache Ihnen so viel Mühe³ —

Wolfgang. Nicht doch, liebes Kind; da Bernhard glücklich zurück ist, wird noch Alles gut werden.

Hildegard. Ach, ich bin in entsetzlicher Angst; das ist wohl die Strafe dafür, daß ich so unbesonnen, so leichtsinnig gehandelt habe⁴.

Wolfgang. Bernhigen Sie sich!

Hildegard. Und mein Vater? Er wird mich suchen, suchen lassen, Alles wird an den Tag kommen —

Wolfgang. Darum will ich gleich fort, um meinen Bruder zu finden, er ist mehr in der Welt bekannt, als ich⁵, er mag rathen, was zu thun ist.

Hildegard. Und Bernhard?

Wolfgang. Ja so, Bernhard! Er wird überall herumlaufen und nach Ihnen forschen.

Hildegard. Und wird in großer Angst sein!

Wolfgang. Das kann ihm nicht schaden⁶, warum handelt er so unbesonnen — (sehr gutmüthig) verzeihen Sie, ich wollte Ihnen nicht wehe thun!

Hildegard. Ach, Sie haben nur zu sehr Recht, aber Bernhard ist doch so gut.

Wolfgang. Ja, was ist da zu thun? Ich will in seiner Wohnung ein Bettelchen hinterlegen, er möge hierher kommen⁷. Er wird doch im Laufe des Tages einmal nach Hause zurückkehren.

1. De. 2. De grand matin. 3. Je vous donne tant de peine. 4. C'est ma punition pour avoir agi si étourdiment, avec tant de légèreté. 5. Il connaît le monde mieux que moi. 6. Ce ne sera pas mal pour lui. 7. Pour le prier de se rendre ici.

Hildegard. Ach ja, thun Sie das, bedenken Sie meine schreckliche Lage!

Wolfgang. Ich werde mir eine Droschke nehmen, gehen Sie nur jetzt hinein!

Hildegard (an der Thüre). Wie soll ich Ihnen danken für Ihre große Freundlichkeit?

Wolfgang. Das können Sie thun, wenn Sie meine Schwägerin sind.

Hildegard (ab).

Wolfgang (allein). Wo kann Rudolph jetzt sein? Vielleicht am Markte. Ich habe um diese Zeit seinen Wagen öfters da halten sehen. (Geht ein paar Schritte, bleibt stehen und singt.) Nein, auch nicht! Ich kann die andere Hälfte nicht herausbekommen. Wer vermöchte auch mit solchen Sorgen Melodien zu finden. (Ab.)

Dritter Auftritt.

Hildegard.

(Kommt eiligst zurück.) Herr Wassenberg! Er ist schon fort. Ich hätte ihm noch so Vieles zu sagen gehabt. Wenn Bernhard sein Schwager ist, so ist wohl dessen Frau seine Schwester? Warum bringt er mich nicht zu dieser? Sie wird mir doch nicht zürnen, daß ich ihren Bruder liebe? Und wenn sich eine Frau meiner angenommen hätte¹, würde ich ruhiger sein. Ach, mein Vater hatte wohl Recht, wenn er mich vor der Welt warnte². Ich bin noch kaum zwölf Stunden in dieser Welt und habe schon mehr Angst ausgestanden, als mein ganzes bisheriges Leben durch. Und nicht mein Vater allein schildert die Welt so ungünstig, wenn ich daran denke, was fromme Bücher Böses von ihr sagen, könnte mir schaudern. Und alles Das habe ich vergessen und habe mich in sie hineingewagt³. Aber die Menschen sind doch nicht so böse — wie freundlich ist Herr Wassenberg — und wenn man zum Fenster hinaus auf die Straße sieht, erblickt man Leben, Munterkeit und fröhliche Gesichter. Dorch — sind das nicht Schritte? Um Gott, wenn man mich hier fände⁴! (Eilig rechts ab.)

Vierter Auftritt.

Rudolph. Karoline. Sophie. (Durch die Mitte.)

Sophie (von außen). Geht nur voraus, ich will noch einmal in der Küche nachsehen, ob der Ofen gesetzt ist, wie ich es wollte.

1. Si une femme s'était intéressée à moi ou avait pris soin de moi. 2. Mon père avait raison de me prémunir contre les dangers du monde. 3. J'ai eu le courage d'y entrer ou Je m'y suis aventurée. 4. Trouvait.

Karoline (tritt ein). Der Tapezierer ist noch nicht da.
(Legt Hut und Shawl ab.)

Rudolph (im Eintreten). Er ist ja auch erst um zwölf Uhr bestellt¹. Karoline, da ich Sie eben einen Augenblick allein sprechen kann, will ich Ihnen Ihr Armband wieder zustellen. (Nimmt es aus der Tasche.)

Karoline (lebhaft und erstaunt). Mein Armband?

Rudolph (mit scharfer Betonung). Ich habe es von Ihrem neuen Goldschmied mitgebracht.

Karoline (beschämt). Wassenberg.

Rudolph (ernst aber nicht unfreundlich). Sie stehen beschämt vor mir, da ich Sie wieder auf einer Unwahrheit ertappt habe. Wenn Sie wüßten, wie weh mir das thut, Sie so zu sehen. Ich liebe Sie so herzlich, meine Liebe stellt Sie so hoch, daß es mich tief schmerzt, wenn ich sehen muß, wie Sie die Augen nicht aufschlagen können, weil Sie sich einer Schuld bewußt sind. Die wahre Liebe empfindet die Demüthigung des geliebten Wesens doppelt so stark, als sei sie ihr selbst widerfahren.

Karoline. Ich will mich gewiß ändern; nur haben Sie Nachsicht mit mir — das mit dem Goldschmied fuhr mir in der Verlegenheit so heraus².

Rudolph. Genug, ich sehe, es ist Ihnen Ernst, brechen wir ab davon.

Karoline. Mein guter Rudolph! Ich wollte, Sie wären heftig und schälten mich derb aus³, das würde mir nicht so weh thun als Ihre Milde.

Rudolph (scherzend). Ich will mir das merken für künftige Fälle — und wenn ich Ihnen nicht wehe thun will, werde ich schelten und heftig sein.

Karoline. Aber mein Gott, das fällt mir jetzt erst ein, Sie haben das Armband gefunden?

Rudolph. Ja.

Karoline. In jenem Wäldchen?

Rudolph. Ja!

Karoline. War nicht ein Päckchen mit Briefen dabei?

Rudolph. Allerdings, in Ihr Schnupftuch gewickelt. —

Karoline. Wo ist das Päckchen?

Rudolph. Ich habe es mitgebracht, um es Ihrer Schwester — (dreht sich um) wo ist es doch — es wird wohl im andern Zimmer liegen. Karoline, wie kommen Sie in das Wäldchen, wo

1. Mais on ne l'a commandé que pour midi. 2. M'est échappé. 3. Je voudrais vous voir vous emporter et me gronder fortement.

Sie das Päckchen verloren haben, so weit von der Stadt, ohne mein Wissen — und ich fürchte, mir es absichtlich verheimlichend?

Karoline. Auch das ist ein Unrecht; Wassenberg, da Sie einmal im Vergeben sind¹, so verzeihen Sie das gleich zusammen.

Rudolph. Ich bin nicht mißtrauisch, aber ich kann mir doch keinen Zusammenhang denken. Waren Sie allein da?

Karoline. Mit meiner Schwester, ihr zu Liebe ging ich mit, es war ihre Angelegenheit, die uns hinführte.

Rudolph. Gut, ich frage nicht weiter, obschon es mich beunruhigt hat.

Karoline (scherzend). Wirklich? Hat sich etwas Argwohn in Ihnen geregt? Ich möchte Sie gern einmal ein wenig eifersüchtig sehen.

Rudolph. Spielen Sie nicht mit dem Feuer! Eifersucht ist eine böse Leidenschaft, ich siehe nicht ein für mich², wenn sie mich einmal erfassen sollte.

Karoline. So? Und wenn ich nun ein wenig von ihr befehlen wäre, wenn ich Sie fragte: was Sie denn so häufig in jenem Wäldchen zu thun haben, bald zu Pferde, bald zu Fuße?

Rudolph. Zu Fuße?

Karoline. Ich habe Sie gestern dort gesehen.

Rudolph (scharf). Gestern?

Karoline (beschämt, da sie sich ertappt sieht). Wir suchten das verlorene Päckchen.

Rudolph. Also das war der Besuch bei der unbekanntten Freundin? Also schon wieder die Unwahrheit?

Karoline. Das gehört Alles zusammen³ und ist bereits in Bausch und Bogen⁴ vergeben worden. Jetzt antworten Sie: was haben Sie so häufig in jener Gegend zu thun?

Rudolph (für sich). Soll ich die Sache noch fortsetzen? Sie wird mir lästig. — Doch ich muß es, ich wollte ihr ja die Unhaltbarkeit ihrer Gründe beweisen.

Karoline. Wie, Herr Bräutigam, Sie antworten mir nicht? Sie reden mit sich selbst — ei, ei, das wird mir doch verdächtig. Heraus mit der Sprache: was machen Sie in jenem Wäldchen?

Rudolph. Ich — ich botanisire.

Karoline. So? Und finden Sie dort reiche Ausbeute?

Rudolph. Ja, o ja, die — Erica kommt dort in sehr vielen Arten vor.

Karoline. Erica? Giebt es Pflanzen mit so vornehmen Namen in jener öden Gegend?

1. Puisque vous êtes en train de pardonner. 2. Je ne répons pas de moi. 3. Tout cela va ensemble. 4. En bloc.

Rudolph (lachend). Der Namen klingt im Deutschen weniger vornehm: Haidekraut.

Karoline. Und das suchen Sie?

Rudolph. Warum nicht? Für uns haben oft die unscheinbarsten¹ Pflanzen großen Werth. Wissen Sie nicht, daß im Herbst das Haidekraut die beste Nahrung für die Bienen ist, die ihren Honig dorthier holen?

Karoline. Doctor, gestehen Sie, es klingt nicht sehr glaubhaft, daß Sie um Haidekraut zu suchen solche weite Wege machen.

Rudolph (für sich). Wahrhaftig, ich fühle mir die Schamröthe in die Wangen steigen. Das Lügen wird mir unerträglich, ich setze es nicht durch.

Karoline (für sich). Er ist wirklich verlegen — sollte Sophie doch Recht haben? Es ist nicht möglich, nein, nein, er ist zu redlich, zu wahrhaft.

Rudolph (für sich). Ich sage ihr Alles.

Fünfter Auftritt.

Vorige. Sophie. Dann Schott.

Sophie (kommt durch die Mitte). Die Küche ist in Ordnung! Herr Doctor, Ihr Freund, der Untersuchungsrichter Schott, kommt die Treppe herauf.

Rudolph (für sich). Sehr ungelegen. (Geht nach der Thüre.)

Karoline (hastig und leise). Die Briefe sind da!

Sophie (ebenso). Wer hat sie?

Karoline. Mein Doctor, er wird sie Dir nachher geben.

Sophie. Hat er sie gefunden?

Karoline. Ja!

Sophie. Du hast ihm doch Nichts gesagt?

Karoline. Keine Silbe!

Rudolph (hat die Thüre geöffnet). Bitte, trete ein!

Schott (kommt). Ah, meine Damen, das Glück begünstigt mich, ich treffe Sie schon wieder.

Karoline. Bald werden Sie mich immer hier treffen, so oft Sie auch kommen mögen.

Schott. Hoffentlich werden mich dann nur freundliche Veranlassungen hierher führen, nicht unangenehme, wie jetzt.

Rudolph. Unangenehme?

Schott. Die Damen wissen doch einmal um die Sache², ich kann also offen sprechen. Dein Spazierritt, lieber Freund, zieht immer mehr unbequeme Folgen nach sich.

1. De l'aspect le plus modeste. 2. Sont informées ou au fait ou au courant de l'affaire.

Sophie (leise zu Karoline). Gib Acht, es kommt noch Etwas heraus¹.

Rudolph. So rede doch!

Schott. Es ist eine neue Anklage gegen Dich eingelaufen², diesmal ernstlicher Art.

Rudolph. Ich begreife nicht —

Schott. Ich möchte Dir gern eine amtliche Vernehmung ersparen. —

Rudolph. Ich bin Dir sehr dankbar, aber rede. Als was bin ich denn angeklagt?

Schott. Als Wilddieb!

Rudolph (erstaunt). Als Wilddieb?

Karoline } (etwas zurückgezogen, verfolgen das Gespräch
Sophie } mit gespannter Aufmerksamkeit).

Schott. Zwei Jägerburschen sagen aus: sie hätten vor drei Tagen, am sechszehnten dieses Monats, in der Nähe des Erlenhofes einen Schuß gehört. Sie wären rasch nach der Richtung des Schusses zugegangen und hätten einen Mann in rundem Hute gesehen. Als dieser sie bemerkt, wäre er ängstlich und eilig nach einem Büschchen gelaufen und gleich darauf auf einem weißen Pferde wieder herausgekommen und in großer Eile davon gesprengt, ohne auf ihr Anrufen zu hören. Sie hätten darauf die Gegend näher untersucht und ein junges Reh gefunden, das, von einer Kugel getroffen, eben im Verenden gewesen. Der Oberförster bringt nun diese Aussage zur Anzeige und nennt Dich als den muthmaßlichen Wilddieb.

Rudolph. Mich? Wie kommt er denn auf mich?

Schott. Die ganze Stadt spricht ja von Deinem Spazierritte nach dem Erlenhofe und den mancherlei Abenteuer, die Du erlebt hast³. Der Oberförster mußte ganz von selbst auf Dich kommen⁴.

Rudolph (ungebulbig). Was soll nun werden, was soll ich nun thun?

Schott. Ich muß der amtlichen Anzeige des Oberförsters so weit Folge geben, die Sache zu untersuchen.

Rudolph. Nun denn, ich habe das Reh nicht geschossen.

Schott. Du warst ja doch an jenem Abend auf einem Schimmel am Erlenhofe?

Rudolph (mit sich kämpfend, ob er die Wahrheit sagen soll, begegnet Karolinens auf ihn gehetzten Augen). Ja, ich bin aber kein Wilddieb.

Schott. Hast Du nicht früher die Jagd geliebt?

1. Nous allons encore découvrir quelque chose. 2. J'ai reçu une nouvelle plainte contre toi. 3. Que tu as eues. 4. Avoir l'idée que c'était toi.

Rudolph. Ich bin zuweilen mitgegangen — aber hältst Du mich denn für schuldig?

Schott. Die Anzeigen treffen so seltsam zusammen, —

Rudolph. Nun denn — ich könnte mit Einem Worte, — wenn ich Dir sagte — (für sich) ich muß fest bleiben, sie würde mich auslachen.

Schott. So sage das Eine Wort — es soll mir angenehm sein!

Rudolph. Ich — ich habe das Neh nicht geschossen.

Sechster Antritt.

Vorige. Haindorf.

Haindorf (wüthend, reißt die Thüre auf). Also hier ist er? Lassen Sie nur, ich werde ihn schon finden!

Alle. Was soll das? Was giebt's? Wer ist das?

Haindorf (zu Schott). Sind Sie der Doctor Wassenberg?

Schott. Nein, mein Herr, ich bin der Untersuchungsrichter Schott!

Haindorf. Der Untersuchungsrichter? Ah, das ist mir sehr lieb! So können Sie gleich sehen, gleich hören, gleich untersuchen, gleich verhaften, gleich strafen!

Schott. Was haben Sie? Sie sind außer sich!

Sophie. Jetzt kommt es heraus!

Karoline (ängstlich). Rudolph, was ist das?

Rudolph. Mein Herr, ich begreife nicht, in meinem Zimmer —

Haindorf. In Ihrem Zimmer? Also Sie sind der Doctor Wassenberg?

Rudolph. Allerdings, und ich bitte um Erklärung Ihres Benehmens¹!

Haindorf (fortwährend in höchster Aufregung). Da ist er, Herr Untersuchungsrichter, den lassen Sie festnehmen.

Sophie. O weh!

Karoline. Festnehmen? Mein Gott!

Rudolph. Sind Sie von Sinnen², Herr?

Haindorf. Das kann wohl sein! Wer sollte nicht von Sinnen kommen, wenn ihm so mitgespielt wird! Ich habe mich zurückgezogen von der Welt, ich habe Allem entsagt, was sie Schönes bietet, um ihrer Schlechtigkeit, ihrem Gifte aus dem Wege zu gehen — ich hoffte, in Ruhe meine Tage beschließen zu können — aber nein, die Welt, die tückische Welt kommt zu mir, sie läßt mich nicht in Ruhe, sie bricht ein in den stillen Frieden meines Hauses³, wie der Wolf in die friedliche Heerde.

Sophie. Was soll das geben?

Karoline. Wassenberg, reden Sie!

1. Je vous prie de m'expliquer votre conduite. 2. Êtes-vous fou? 3. Elle envahit ma maison, séjour d'une douce paix.

Rudolph. Herr, ich bin Ihr Toben jetzt müde, was wollen Sie eigentlich?

Schott. Sie klagen über Einbrechen in Ihr Haus, allein Sie thun dasselbe hier! Was hat Ihnen Doctor Wassenberg gethan?

Haindorf. Was er gethan hat? O, es fällt ganz in Ihr Bereich¹, Herr Untersuchungsrichter, es ist ein Verbrechen!

Alle. Ein Verbrechen!?

Haindorf (stark). Jungferraub! Entführung!

Rudolph. Sie sind dem Tollhause entsprungen²!

Sophie. So arg hätte ich es nicht geglaubt³!

Karoline. Rudolph — es ist nicht möglich, Sie?

Schott. Das ist eine starke Behauptung!

Haindorf. Ich klage, Herr Untersuchungsrichter, hören Sie mich an, nehmen Sie meine Aussage zu Papier⁴!

Schott. Neben Sie endlich zusammenhängender⁵!

Haindorf. Ach, der Zusammenhang ist nur zu klar⁶. Ich habe Ihnen vorgestern eine Anzeige gemacht, Herr Untersuchungsrichter, daß Diebe mein Haus umschlichen — ich bat um gesetzlichen Schutz!

Schott. Sie sind also — ?

Haindorf. Ich heiße Haindorf, wohne auf dem Erlenhofe!

Schott. Ach so. Mit Ihrer Anzeige haben Sie sich geirrt!

Haindorf. Geirrt? Den Teufel auch⁷! Die Dieberei ist da! Man hat mich bestohlen, gestern Abend, schmähslich bestohlen!

Alle. Bestohlen?

Haindorf. Mein bestes Gut ist mir geraubt, mein höchster Schatz, meine Tochter!

Sophie. Da ist's heraus⁸!

Karoline. Ihre Tochter? O, wie schändlich!

Schott. Ihre Tochter?

Rudolph. Was soll das nun wieder?

Haindorf. Und da steht der Thäter!

Karoline. Entsetzlich!

Rudolph. Rasen Sie⁹?

Haindorf. Gestern Abend kommt meine Tochter nicht zum Vorschein — wir suchen sie, suchen überall — sie ist verschwunden. Nichts finden wir als Tritte eines Männerfußes auf den Gartenbeeten an der Mauer, und dabei abgebrochene Nester, herunter gefallene Steine — sie ist entführt! O, Meusler hatte nur zu sehr Recht! Seit Wochen umschlich er mein Haus, wir haben ihn gesehen auf einem weißen Pferde, wir haben auf ihn geschossen —

1. C'est tout à fait de votre ressort. 2. Vous êtes un échappé des petites-maisons. 3. Je n'aurais pas cru que la chose fût si grave. 4. Prenez note de ma déclaration. 5. Avec plus de suite. 6. Ah! cela ne s'enchaîne que trop. 7. Que diable! 8. Voilà le secret découvert! 9. Êtes-vous en délire?

aber leider nicht getroffen¹! Bßewicht, wo ist mein Kind, mein armes Kind!

Rudolph. Herr, jetzt reißt mir die Geduld²! Was weiß ich von Ihrer verlaufenen Tochter!

Haindorf. So? Er leugnet? Herr Untersuchungsrichter, heute mit dem ersten Sonnenstrahl komme ich herein in die Stadt — seit zehn Jahren zum ersten Male unter Menschen — es gilt ja, mein Kind zu suchen. Ich forsche nach, ich frage, ob Niemand hat einen Menschen nach dem Erlenhofe gehen sehen — ei, ich brauchte gar nicht viel zu fragen — alle Welt wußte es. Der Doctor Wassenberg ist täglich auf einem Schimmel nach dem Erlenhofe geritten. Es ist offenbar, ohne Scham das Verbrechen verübt, meine Schande liegt am Tage³!

Schott. Freund, es zieht sich ein Ungewitter über Deinem Haupte zusammen!

Haindorf. Mit Blitz und Donner, Herr!

Schott. Erkläre Dich!

Karoline. Rechtfertigen Sie sich!

Sophie. Wenn er kann!

Rudolph. Wohl, ich muß mit der Wahrheit heraus⁴, ich kann die Lüge nicht länger festhalten!

Karoline. Die Lüge? Sie, Wassenberg, gelogen?

Haindorf. Uha, er bekennt!

Rudolph (stark). Ich bin nie am Erlenhofe gewesen!

Haindorf. Was?

Sophie. Das ist stark!

Karoline. Aber Wassenberg!

Schott. Du sagtest doch selbst —?

Rudolph (entschieden). Um mir einen Scherz mit Fräulein Wilbau zu machen, erfand ich die Lüge: ich sei nach dem Erlenhofe geritten; ich hielt diese Lüge fest trotz aller Verwicklungen, in die sie mich brachte, trotz der Gerüchte, die sich über den Ritt verbreiteten — allein solchen ernstern Beschuldigungen gegenüber muß die Wahrheit in ihre Rechte treten⁵.

Karoline. Das ist nicht möglich, Sie bringen keine Lüge über die Lippen⁶.

Rudolph. Sie glauben mir nicht?

Karoline. Daß Sie gelogen haben, glaube ich Ihnen nie und nimmermehr. Sie würden roth geworden sein, ich hätte es Ihnen angemerkt.

1. Mais, par malheur, sans l'atteindre. 2. Je perds patience enfin! 3. Est. évidente ou claire comme le jour. 4. Je dois avouer la vérité. 5. Recouvrer ses droits. 6. Pas un mensonge ne peut sortir de votre bouche.

Rudolph (gepeinigt). Einmal muß ich denn doch gelogen haben, früher, daß ich geritten bin, oder jetzt, daß ich gelogen.

Karoline. Dann lügen Sie jetzt von der Verlegenheit gezwungen und nun erkenne ich Ihre Verrätherei, es muß etwas Entsetzliches vorgegangen sein.

Rudolph. Sie haben mir ja immer geglaubt, glauben Sie mir doch auch jetzt. Mein Reiten war eine Erfindung, ich bin nie am Erlenhofe gewesen.

Karoline. Und ich selbst habe Sie dort gestern Abend gesehen?

Rudolph (schlägt sich vor die Stirn). Ja, ja, ich vergaß — gestern Abend war ich da. Ich wollte die Gegend kennen lernen, um meine Erfindung durchzuführen zu können.

Haindorf. Da haben wir das Geständniß! Gestern Abend hat ja die Entführung stattgefunden!

Karoline. Das ist richtig!

Rudolph (stark und entschieden). Man entführt doch kein Mädchen, ohne mit ihr genau bekannt zu sein! Mein Wort darauf¹, ich war gestern zum ersten Male am Erlenhofe, kenne weder den Herrn, noch seine Tochter und bin demnach bei der ganzen Sache unbetheilig².

Siebenter Auftritt.

Vorige. Meusler.

Meusler (plagt eilig herein). Es ist richtig, Alles richtig, sie ist da!

Haindorf. Wer?

Meusler. Hildegard!

Haindorf. Meine Tochter? Wo, wie?!!

Meusler. Hier im Hause!

Alle. Hier im Hause?

Meusler. Ich wartete unten auf der StraÙe, wie Sie mir befehlen, und betrachtete mir das Haus, da erschien sie plötzlich am Fenster, hinter den Vorhängen. Als sie mich sah, fuhr sie erschrocken zurück.

Karoline. Also doch? Wassenberg!

Rudolph. Der Mensch hat den Verstand verloren!

Haindorf. Was sagen Sie nun?

Rudolph. Hier im Hause wohnt Niemand als ich!

Haindorf. Also ist sie bei Ihnen.

Rudolph. Sie ist nicht da!

Meusler. Ich habe sie am Fenster gesehen!

Rudolph. Nein, sage ich, und abermals nein!

1. Sur ma parole ou sur mon honneur! 2. Et ne suis par conséquent pour rien dans toute cette affaire.

Meusler. Wenn ich mich in der Lage des Hauses nicht irre, so muß sie hier sein! (Deutet nach links.)

Karoline. Ja, diese Fenster führen nach ¹ der Straße!

Sophie. Alles kommt an den Tag!

Haindorf. Wo bleibt nun Ihre Versicherung, Herr Doctor?

Rudolph (wild). Ich wollte, daß diese Menschen alle der — (bezwingt sich) doch nein, die Verwicklung soll sich lösen ².
Karoline, die Sache betrifft Sie sehr nahe.

Karoline. O, nur zu nahe!

Rudolph. Ich habe diese Zimmer, Ihre künftige Wohnung, seit gestern nicht betreten, sehen Sie selbst zu, ob Jemand darinnen ist.

Karoline (abgehend). Mir drängt sich das Blut gewaltsam zum Herzen ³ — wenn ich sie sände ⁴! (Rechts ab.)

Sophie (folgt ihr). Wir werden ja sehen. (Rechts ab.)

Haindorf. Ich gehe mit!

Rudolph (vertritt ihm den Weg). Nicht einen Schritt!
Sie sind in meinem Hause!

Haindorf. Aber sie kann durch eine Hintertüre —

Rudolph. Sorgen Sie nicht, es giebt in meinem Hause keine Hintertüren. Ist Ihre Tochter in diesen Zimmern, so werden diese Damen sie sicher herausbringen.

Achter Auftritt.

Vorige. Karoline. Sophie. Hildegard.

Karoline (erscheint an der Thüre). Ja das thun Sie, Treulofer, Verräther!

Sophie. Nur heraus, mein feines Täubchen!

Hildegard. Gott, mein Vater! (Schlägt die Hände vor das Gesicht ⁵ und bleibt zitternd stehen.)

Stellung. Meusler, Schott, Haindorf, Rudolph, Sophie, Karoline, Hildegard.

Haindorf. Ja, Dein Vater, ehrvergeßene, landläuferische Dirne! Doch, mit Dir nachher! Jetzt zu Deinem Verführer!

Rudolph (steht sprachlos). Treibt denn die Hölle ihr Spiel ⁶?

Karoline. Habe ich das um Sie ⁷ verdient, Wassenberg?

Sophie. Es ist zu schändlich!

Haindorf. Hierher gesehen, Herr, was hat Ihr Lügner nun geholfen? Sie sind ertappt!

Meusler. Recht so.

Rudolph (kann sich nicht fassen ⁸). Ich begreife die Sache nicht!

¹ sup. 1. Donnent sur. 2. L'intrigue doit se dénouer. 3. Le sang se porte violemment à mon cœur. 4. Si j'allais la trouver. 5. Se couvrant le visage de ses mains. 6. Le diable s'en mêlerait-il? 7. De vous. 8. Hors d'état de se remettre.

- Sophie (höhnisch). Sie ist doch ziemlich einfach!
- Karoline. Ich bin unerhört betrogen¹.
- Haindorf. Und ich mit!
- Meusler. Ich auch!
- Sophie. Erst sind Sie geritten!
- Haindorf. Dann sind Sie nicht geritten!
- Sophie. Erst haben Sie den Erlenhof nie gesehen!
- Haindorf. Und doch waren Sie gestern Abend dort!
- Sophie. Sie kennen die Tochter dieses Herrn nicht!
- Haindorf. Und haben sie doch in Ihrem Zimmer versteckt!
- Karoline. In diesen Zimmern, die ich so bald bewohnen sollte!
- Haindorf. Sie meinten Alles so fein gemacht zu haben.
- Karoline. So lange die Welt steht², ist ein Mädchen nicht so schändlich hintergangen worden!
- Rudolph. Karoline, hören Sie mich!
- Karoline. Das also ist die Erica, die Sie dort gesucht haben!
- Rudolph. Aber Karoline!
- Karoline. Das ist die Blume, aus der die Bienen Honig saugen!
- Rudolph. Es ist zum Verzweifeln!
- Karoline. Honigsüß allerdings mögen die verborgenen Stunden mit ihr gewesen sein.
- Rudolph. Ich bitte Sie dringend —
- Karoline. Aber eine Biene sind Sie nicht, eine böse, häßliche Wespe!
- Rudolph. Wollen Sie mich um den Verstand bringen?!
- Karoline. Was kümmern Sie mich, gehen Sie zu Ihrer Erica, zu Ihrem — Haidekraut!
- Haindorf. Herr, Genugthuung!
- Rudolph. Lassen Sie mich, mit Ihnen nachher³! Karoline, gilt denn mein Wort Nichts mehr bei Ihnen?
- Karoline. Ich vertraute Ihnen so felsenfest!
- Rudolph. Sie dürfen, Sie müssen das noch⁴.
- Karoline. Nach diesem ungeheueren Betrüge?
- Rudolph. Aber es ist ja Alles nicht wahr⁵!
- Karoline. Da stehen die Beweise!
- Sophie. Jetzt hilft kein Leugnen mehr⁶!
- Rudolph. Hören Sie doch nur —
- Haindorf. Ich verliere die Geduld! Herr, erst heirathen Sie das Mädchen, um ihre Ehre wiederherzustellen, und dann schießen wir uns!
- Rudolph. Sie sind von Sinnen!

1. Je suis victime d'une trahison inouïe. 2. Depuis que le monde existe. 3. A nous deux, après! 4. Vous pouvez, vous devez continuer à le faire. 5. Mais il n'y a pas un mot de vrai! 6. Toute dénégation est devenue inutile.

Haindorf. Sie wollen das Mädchen nicht heirathen?

Rudolph. Hier steht meine Braut!

Karoline. Glauben Sie das immer noch?

Sophie. Das hört auf¹, Herr Doctor!

Haindorf. Wie? Sie haben eine Braut und entführen mein Kind? Meusler, habe ich nicht Recht, die Welt zu fliehen, die Menschen sind noch schlechter, als ich geglaubt habe!

Rudolph. Karoline, ich bitte, ich fordere endlich Gehör²!

Karoline. Sie können Sich nicht rechtfertigen. Ich finde in meinem Zimmer Ihr geheimes Liebchen — was ist da noch zu sagen?

Sophie. Sie waschen sich nicht mehr rein³, Herr Doctor!

Rudolph. Es ist zu arg, es ist zu arg! Schott, Freund, ich bitte Dich, hilf mir die Sache aufklären!

Schott. Der Schein ist gegen Dich, ich weiß nicht, was ich sagen soll!

Rudolph. Auch Du? Stehe ich denn ganz allein unter lauter Nasenden?

Sophie (hält die weinende Karoline umfangen). Ich traute Ihnen schon lange nicht, wie ich keinem Manne traue, aber für so abschendlich hätte ich Sie nicht gehalten. Versuchen Sie es nicht, meine arme Schwester wieder behörden zu wollen, ich werde jede Verzeihung zu verhindern wissen!

Rudolph. Verzeihung! Ich brauche keine Verzeihung, ich bin unschuldig!

Meusler. Unschuldig? Das ist stark!

Haindorf. Unschuldig wie die Verdammten in der Hölle!

Rudolph. So laßt mich doch endlich einmal zum Neben kommen⁴! Ihr wollt meinen Worten nicht glauben, da steht ein unverdächtiger Zeuge! Treten Sie näher, Fräulein!

Sophie. Die ist unverdächtig? Das ist stark!

Rudolph. Wie kommen Sie in dieses Zimmer?

Haindorf. Hat er Dich nicht entführt?

Meusler. War er gestern nicht im Garten?

Karoline. Waren Sie nicht mit ihm einverstanden?

Sophie. Hat er Ihnen nicht ewige Liebe geschworen? Neben Sie!

Alle. Reden Sie, reden Sie!

Haindorf. Heraus mit der Wahrheit⁵!

Rudolph. Sprechen Sie offen, ohne Furcht!

Karoline. Warum schweigen Sie? Ihr Schweigen ist Bekennniß!

Sophie. Er ist überführt!

Rudolph. Aber so laßt das Mädchen doch zum Neben

1. Il n'en est plus ainsi. 2. J'exige enfin qu'on m'entende.
3. Vous ne pouvez plus vous disculper. 4. Parler. 5. Dites la vérité.

kommen. Schott, nimm Dich doch meiner an, Du bist geübt in solchen Fällen.

Schott. Ich habe hier kein Amt¹ und möchte Deinetwegen nicht mehr erfahren —

Rudolph. Nein, es ist zu toll, zu toll! Fräulein, sehen Sie mich an! Kennen Sie mich?

Alle (sehen auf Hildegard). Pause.

Rudolph. Neben Sie, kennen Sie mich?

Hildegard (leise). Nein!

Alle. Nein?

Haindorf. Deinen Entführer kennst Du nicht?

Sophie. Neue Lügen!

Karoline. Wäre es möglich!

Meusler. Sie lügt gut!

Rudolph. Still doch! Habe ich Sie entführt?

Hildegard (schüttelt mit dem Kopfe). Nein!

Rudolph. Da hört Ihr es!

Sophie. Wer es glaubt!

Haindorf. Neue Finten! Das Kind ist nie in der Welt gewesen und lügt so entsetzlich.

Meusler. Das ist den Mädchen angeboren!

Rudolph. Still, in des Teufels Namen²! Wie kommen Sie in meine Zimmer?

Hildegard. Ach!

Haindorf. Heraus mit der Sprache!

Rudolph. Sie verschüchtern das arme Kind! Wer hat Sie hierher gebracht? Neben Sie ohne Scheu!

Hildegard. Wenn Sie Herr Doctor Wassenberg sind, wie ich vermüthe —?

Rudolph. Der bin ich; wer hat Sie hierher gebracht?

Hildegard (immer schüchtern). Ihr Herr Bruder.

Sophie (erstarrt). Mein Mann!?

Karoline. Wäre es möglich?

Schott. Also ein Anderer!

Meusler. Das wird immer toller!

Haindorf. Ihr Mann? Das setzt dem Dinge die Krone auf³! Ungerathene Dirne, mit einem verheiratheten Manne davon zu laufen!

Sophie. Ich falle aus den Wolken!

Karoline. Rudolph unschuldig?

Haindorf. Doch mit Dir werde ich auf dem Ertenhofe sprechen! Aber Dein Verführer, wo ist er zu finden!?

1. Je suis ici sans mission. 2. Paix donc, au nom du diable! 3. Ceci couronne le tout.

Neunter Auftritt.

Vorige. Wolfgang.

Wolfgang (platzt herein). Bist Du endlich da, Bruder —
(bleibt erschrocken stehen).

Haindorf. Also das ist der Schulbige!

Sophie (zieht Wolfgang vor). Verräther, Du bist entlarvt,
Alles ist entdeckt!

Rudolph. Aber, Bruder, wie konntest Du — ?

Schott. Herr Wassenberg, das hätte ich niemals geglaubt!

Sophie. Ueber meinen Argwohn konntest Du klagen, hatte
ich Unrecht damit?

Rudolph. Ich begreife Dich nicht, Wolfgang!

Haindorf. Herr, wie konnten Sie ein armes unschuldiges
Mädchen dem väterlichen Hause entreißen?

Sophie. Ich habe Dir nie viel getraut¹, aber für so schlecht
hätte ich Dich doch nicht gehalten.

Rudolph. Aber so rede doch, erkläre Dich!

Alle. Reden Sie, erklären Sie sich!

Stellung. Meusler, Rudolph, Haindorf, Wolfgang, Sophie,
Karoline, Hildegard.

Wolfgang. Reden, erklären? Ihr laßt mich ja nicht zu
Worte kommen. Ich bin ja ganz unschuldig!

Meusler. Der auch?

Schott. So sagen Sie!

Rudolph. Aber wie hängt das zusammen?

Haindorf. Unschuldig?

Sophie. Schöne Unschuld! — treulofer Gatte, schändlicher
Mädchenverführer!

Wolfgang. Ich habe ja Niemanden verführt!

Haindorf. Was hilft das Leugnen², da steht das Opfer
Ihrer Nichtswürdigkeit!

Sophie. Und hier Dein verrathenes Weib, die das nicht
überleben wird!

Wolfgang. Aber so hört mich doch!

Rudolph. Hast Du denn das Fräulein in meine Zimmer
gebracht?

Wolfgang. Ja!

Haindorf. Da ist es ja heraus!

Sophie. Er kann seine Schändlichkeit nicht leugnen!

Rudolph. Was soll ich dazu sagen?

Meusler. Feine Herren in der Stadt³.

Schott. Mir unbegreiflich⁴!

1. Je n'ai jamais eu grande confiance en toi. 2. À quoi sert de mentir? 3. Ils sont gentils ces messieurs de la ville!
4. Je m'y perds.

Wolfgang. Aber ich habe es ja ganz gut gemeint ¹!

Sophie. Mit Dir, o ja; süße Schäferstündchen —

Wolfgang. Nein, mit dem Fräulein —

Sophie. Versteht sich, es ist ja so schön, geliebt zu werden!

Wolfgang. Bloss meine Gutmüthigkeit ist an der Geschichte schuld ²!

Haindorf. Verdammte Gutmüthigkeit, die mir mein Kind stiehlt! Ich breche Ihnen den Hals dafür!

Wolfgang. Aber ich habe sie ja gar nicht gestohlen!

Alle. Wie? Was?

Wolfgang. Ich habe sie gefunden!

Haindorf. Ei, seit wann findet man denn Mädchen?

Sophie. Ein ehrlicher Mann hebt nicht Alles auf, was er findet.

Rudolph. Wo hast Du sie denn gefunden?

Wolfgang. Im Walde!

Sophie. Was hast Du im Walde zu suchen?

Haindorf. Herr, sagen Sie die Wahrheit, ich will endlich wissen, an wem ich meine Rache zu kühlen habe ³!

Wolfgang. Ach was Rache ⁴! Danken sollten Sie mir, daß ich Ihnen das Mädchen so gut aufgehoben habe.

Rudolph. In meinen Zimmern?

Wolfgang. Wo sollte ich hin mit ihr?

Sophie. Elende Ausflucht!

Wolfgang. Aber, Fräulein, so geben Sie doch der Wahrheit die Ehre ⁵! Habe ich Sie nicht im Walde gefunden?

Hildegard. Ja!

Wolfgang. Habe ich Sie entführt?

Hildegard. Nein!

Haindorf. Der auch nicht ⁶? Daraus werde der Teufel klug ⁷!

Meusler. Am Ende hat's Keiner gethan!

Rudolph. Aber so erkläre doch den Zusammenhang!

Wolfgang. Das Fräulein hat sich entführen lassen. Nicht wahr?

Hildegard (verhüllt das Gesicht).

Wolfgang. Sie war von ihrem Geliebten durch einen Zufall getrennt, war in Noth und Verlegenheit, wußte nicht, wohin ⁸ — so traf ich sie zufällig auf einem Spaziergange!

Sophie. Allerliebste Zufälle!

Wolfgang. Sie bat mich um Schutz ⁹ und da ich nicht wußte, wohin mit ihr —

1. Mais je l'ai fait dans la meilleure intention! 2. Ma bonté d'ame en est seule la cause. 3. Sur qui j'aurai à exercer ma vengeance. 4. Que parlez-vous de vengeance! 5. Rendez donc honneur à la vérité. 6. Lui non plus! 7. Le Diable n'y verrait goutte ou y perdrait son latin. 8. Où aller. 9. Elle m'a prié de la protéger.

- Sophie. Warum brachtest Du sie nicht zu mir?
Wolfgang. Du würdest ein schönes Gesicht gemacht haben —
Sophie. Weil Du Dich nicht rein fühltest!
Wolfgang (entschuldigend zu Rudolph). Ich suchte Dich mit ihr auf¹ —
Karoline. Meinen Bräutigam?
Wolfgang. Ich traf Dich nicht — die Zimmer standen leer, — in der Verlegenheit —
Rudolph. Warum hast Du mir nicht heute Morgen —?
Wolfgang. Schon seit zwei Stunden suche ich Dich überall!
Haindorf. Donnerwetter, ich will endlich wissen, wer der Verführer ist. Sie müssen ihn kennen!
Wolfgang. Ich? Fragen Sie das Mädchen!
Haindorf. Hildegard, bekenne, sage die Wahrheit!
Hildegard. Ach — ich kann es nicht sagen —
Wolfgang. Na, verschweigen läßt es sich doch nicht mehr² — der Entführer ist Bernhard.
Alle. Bernhard?
Wolfgang. Er hat das Mädchen geliebt — und da der Vater sie ihm nicht geben wollte —
Haindorf. Er hat mich ja gar nicht gefragt!
Wolfgang. Sie sind der Vater? Da sehen Sie, wohin Ihre Härtheizigkeit führt.
Haindorf. Herr, machen Sie mir den Kopf nicht toll³ — wo ist der Herr Bernhard?
Wolfgang. Ich habe in seiner Wohnung hinterlassen, wohin er kommen soll — wir können ihn jeden Augenblick — horch, ein hastiger Schritt⁴ — das wird er sein⁵!

Zehnter Auftritt.

Vorige. Bernhard.

Bernhard (stürzt herein). Wo ist sie, wo ist sie? Hildegard, mein süßes Mädchen, wach eine Nacht voll Angst habe ich um Deinetwillen zugebracht!

Wolfgang. So, nun bin ich heraus. (Geht nach links in die Ecke und überläßt sich seinem Sinnen.)

Sophie. Aber, Bernhard —

Karoline. Bruder, nimm Dich zusammen⁶!

Bernhard (Hildegard umarmend). Ich habe Dich wieder, ich schließe Dich in meine Arme, nun ist Alles gut, alles Leid ist vergessen!

1. Elle et moi nous nous sommes mis à ta recherche. 2. Il n'est plus possible d'en faire un mystère. 3. Ne me faites pas perdre la raison. 4. Des pas précipités. 5. C'est sans doute lui. 6. Remets-toi.

Rudolph (zieht sich mit Schott zurück, spricht mit ihm ein paar Worte, worauf dieser lachend abgeht).

Haindorf. Vor meinen Augen dieser Auftritt, das ist zu stark! Also Herr, Sie sind es, der mein Kind mir geraubt?

Bernhard. Ihr Kind? Sie der Vater? Ja, ich habe es gethan, und jetzt will ich Alles thun, um Ihre Verzeihung zu erwerben!

Karoline. Bruder, wie unbesonnen hast Du gehandelt!

Sophie. Du hast eine heillose Verwirrung angerichtet!

Haindorf. Sie werden mir Rede stehen für¹ den ungeheuern Frevel!

Bernhard. Es giebt nur eine Genugthuung, die ich Ihnen geben kann, indem ich Ihr Kind glücklich mache!

Meusler. Das wäre noch schöner!

Haindorf. Glauben Sie mich mit leeren Worten zu fangen²? Warum haben Sie mein Kind entführt?

Bernhard. Weil ich sie liebe, glühend liebe, weil ich sie zu meiner Frau machen will.

Haindorf. Seit wann ist Entführung der rechte Weg zu einer Frau?

Bernhard. Wie sollte ich es anders machen? Sie ließen ja Niemanden in Ihr verschlossenes Haus.

Haindorf. Wie haben Sie sie kennen gelernt?

Bernhard. Ueber die Mauer!

Haindorf. Also schon seit lange?

Bernhard. Ein paar Wochen.

Haindorf. Und sie verschwieg mir das? Abscheulich!

Hildegard. Vater, lieber Vater!

Haindorf. Schweig, ungerathene Dirne! Herr, ist sie gutwillig mit Ihnen gegangen?

Bernhard. Ach nein, ich mußte ihr sehr zureden³.

Haindorf. Also Zureden half doch⁴!

Bernhard. Am Ende, Ja! (Nähert sich ihm schmeichelnd.) Zureden hilft immer in der Welt — und am Ende auch bei Ihnen. Komm, Hildegard, hilf mir Deinen Vater um Verzeihung bitten.

Haindorf. Meinen Sie, ich sei⁵ ein so schwacher Thor, der sich durch glatte Worte firren läßt⁶? Meusler, besorgen Sie einen Wagen, wir wollen fort!

Meusler. Recht so. (Ab.)

Haindorf. Seit zehn Jahren habe ich die Menschen gehaßt und gemieden — und jetzt, wo ich den Fuß wieder in die Welt

1. Vous me rendez raison de. 2. Croyez-vous me circonvenir par de vaines paroles? 3. J'ai dû faire bien des efforts pour l'y décider. 4. Les efforts ont donc pourtant réussi? 5. Me prenez-vous pour? 6. Qui se laisse prendre à de belles paroles.

setze, stoße ich auf Nichts¹ als Lücke und Bosheit. Fort, Hildegard, nach dem Erlenhofe, mein Wille steht unerschütterlich fest²! (Zieht sie zu sich.)

Wolfgang (freudig). Ich hab's, das ist das Ende! (Geht an's Clavier.)

Bernhard. Das könnten sie wirklich? Helft mir bitten, Schwager! Schwestern!

Stellung. Rudolph, Hildegard, Haindorf, Bernhard, Sophie, Karoline.

Rudolph. Nach dem, was vorgefallen, ist es wohl das Beste —

Karoline. Die Liebe entschuldigt Viel —

Sophie. Er ist ein guter Junge, reich und unabhängig!

Haindorf. Vergebene Mühe, das Kind, das seinen Vater belog und betrog, das seine Sorge und Liebe mit schmähhcher Flucht belohnte, ist ein böses Kind, sie soll unter meiner Zucht zurück, vielleicht ist sie noch zu bessern. Den Menschen aber, der mein unschuldiges Kind verführt, kann ich nur hassen, ihn nie als Sohn anerkennen!

Rudolph. Aber bedenken Sie —

Bernhard. Ich liebe Hildegard so unendlich — sie liebt mich wieder —

Sophie. Beide sind jung und unbesonnen.

Karoline. Sie zerstören das Glück zweier Menschen!

Haindorf. Spart Eure Worte. Ihr habt den alten Haß in meiner Brust auf's Neue angefaßt, ich bin unerbittlich, nie, nie verzeihe ich, nie wird sie seine Gattin!

Wolfgang (spielt kräftig und mit vollen Accorden die gefundene Melodie).

Rudolph. Das ist ohne Herz gesprochen!

Sophie. Wie grausam!

Karoline. Armes Mädchen!

Bernhard. Wohlan denn, so hören Sie —

Haindorf (stand bei den ersten Tönen des Klaviers starr, mit offenem Munde und lauschte — er winkt den Andern, still zu sein, seine Gesichtszüge erheitern sich, endlich fängt er an zu weinen).

Karoline (halblaut). Was ist das?

Sophie. Sonderbar!

Rudolph. Was fällt ihm ein³?

Bernhard. Welche Veränderung?

Haindorf (geht nach hinten, zieht Wolfgang in die Höhe, zieht ihn vor, weicht, fast schluchzend). Wo haben Sie das her?

Wolfgang. Was?

Haindorf. Diese Melodie?

1. Je ne rencontre. 2. Ma volonté demeure. 3. Qu'est-ce qui lui prend?

Wolfgang. Aus einer alten Oper; ich habe sie lange gesucht, eben fiel sie mir vollständig ein!

Haindorf. Kennen Sie die Oper?

Wolfgang. Ich habe sie einmal gehört!

Haindorf. Und haben die Melodie behalten? Die Oper hat ja mißfallen?

Wolfgang. Doch nicht ganz, einzelne Lieder und Weisen leben noch im Publikum und sind beliebt!

Haindorf (hastig). Leben noch? (Zitternd vor Freude.) Und sind beliebt? Am Ende ist die Welt doch so schlecht nicht, wie ich meinte.

Wolfgang. Herr, wenn ich Sie näher betrachte, — wahrhaftig, Sie sind Haindorf!

Haindorf. Kennen Sie mich?

Wolfgang (froh). Ich bin ja Wassenberg, Wolfgang Wassenberg, Ihr alter Schüler!

Haindorf. Wolfgang? (Drückt ihm die Hand.) Ja, ja! Zehn Jahre verändern den Menschen! Ein wackerer Schüler¹, er hält die Melodien seines alten Lehrers in Ehren²!

Wolfgang. Diese soll in meiner neuen Oper einen Knotenpunkt bilden.

Haindorf. In einer neuen Oper, meine Melodie — ? Nein, nein, ich hatte Unrecht, die Welt ist nicht so schlecht. Sie haben mir eine große Freude gemacht, Wolfgang.

Hildegard. Mein lieber Vater!

Bernhard. Bester, Werthester, jetzt sind Sie in guter Stimmung — segnen Sie uns!

Karoline. Reissen Sie nicht zwei Herzen auseinander, die sich gefunden haben.

Sophie. Seien Sie gütig!

¹ Rudolph. Sie können nichts Besseres thun!

Wolfgang. Er ist mein Schwager, ich stehe gut für ihn.

Haindorf. Kinder, mein Zorn, mein Haß ist auf einmal verschwunden — mir ist so wohl, wie seit Jahren nicht³.

Hildegard. Vater, Verzeihung!

Bernhard. Wir wollen Sie lieben, daß Ihr Groll niemals zurückkehrt!

Haindorf. Gut, gut, ich kann ja nicht anders! Vergeben, verziehen!

Bernhard. Und Ihren Segen!

Haindorf. Ihr habt ihn.

Hildegard. Vater, bester Vater!

1. Le brave écolier! 2. Il conserve religieusement.
3. Depuis quelques années je ne me suis jamais senti si bien.

Bernhard. Auch der meinige! Wahrhaftig, ich will Ihnen ein guter Sohn sein! (Beide umarmen ihn, alle Drei sprechen leise weiter.)

Sophie (hat Wolfgang in die Ecke gezogen). Wolfgang, ich habe Dir Unrecht gethan!

Wolfgang (lacht). Es war ein Mißverständniß, laß es gut sein¹. (Sieht sie an, bestimt sich.) Aber habe ich denn nicht — richtig — (holt das Päckchen aus der Tasche), da ist ein Packet für Dich.

Sophie (nimmt und besieht es hastig und erschrocken). Du hast es nicht geöffnet?

Wolfgang. Es ist ja an Dich überschrieben.

Sophie (beschämt und lebhaft gerührt). Du bist so vertrauensvoll, Wolfgang, ich bin tief beschämt, — aber gewiß, ich will mich bessern, will Dich nie wieder mit Argwohn quälen. (Reicht ihm die Hand.)

Wolfgang (umarmt sie).

Karoline (sprach bis dahin in der Ecke links mit Rudolph). Also Sie vergeben?

Rudolph. Gern!

Karoline. Aber gestehen müssen Sie doch, daß es nicht leicht ist, eine Lüge durchzuführen².

Rudolph. Sie mögen Recht haben — aber Sie haben auch gesehen, daß jede Lüge Verlegenheit und Beschämung bereitet — und zuletzt doch an den Tag kommt.

Meusler (kommt eilig zurück). Der Wagen ist da, wir können fort.

Haindorf (zwischen beiden Liebenden stehend). So fahren Sie allein voraus, lassen Sie Alles ruhen und festlich herrichten, denn die Freude zieht ein in den alten, einsamen Erlenhof.

Meusler (mit dummem Gesichte). Ach ne!

Alle (gruppiren sich glückwünschend um Haindorf).

1. N'en parlons plus ou Laissons cela. 2. De soutenir un mensonge jusqu'au bout.

Erklärung der Abkürzungen.

adj. Adjectiv.
adv. Adverb.
conj. Conjunction.
f. Femininum.
int. Interjection.
m. Masculinum.
n. Neutrum.

pl. Plural.
prn. Pronomen.
prp. Präposition.
qn, qc, jemand, etwas.
v. a. Actives Verbum.
v. n. Verbum Neutrum.
v. r. Reflexives Verbum.

Wörterbuch.

- abbitten, v. n. irr. demander pardon, faire amende honorable.
abbrechen, v. n. irr. s'interrompre brusquement (dans un entretien).
abbiegen, v. n. irr. tourner de côté.
Abenteuer, n. aventure f.
abfabren, v. n. irr. mettre à la voile.
Abfassung, f. composition, rédaction f.
abgelegen, adj. éloigné, écarté, e.
Abgeschiedenheit, f. retraite, solitude f.
abgeschlossen, adj. retiré, solitaire.
abhalten, v. a. irr. retenir, empêcher.
Abhängigkeit, f. dépendance f.
abtanzen, v. a. gourmander, tancer, morigéner; faire la leçon à (qn.).
abmachen, v. a. terminer, conclure.
abrufen, v. a. irr. rappeler.
abscheulich, adj. adv. abominable; abominablement. [avec (qn.).
abschließen, v. a. irr. régler son compte
abschneiden, v. a. irr. fig. couper court à (qc.).
abschwören, v. a. irr. abjurer.
absichtlich, adj. adv. fait à dessein; intentionnel, le; intentionnellement.
absonderlich, adj. particulier, ère.
absteigen, v. n. irr. descendre de cheval, de voiture.
abtreten, v. a. irr. remettre, céder.
abwechseln, adj. adv. alternatif, ve; alternativement, tour à tour.
abweisen, v. a. irr. renvoyer, éconduire.
Abweg, m. fausse route, écart m.
Achtksamkeit, f. attention f.
Ahnen, n. pressentiment m.
ähnlich, adj. adv. égal, e, pareil, le; également, pareillement.
allenfallsig, adj. qui pourrait arriver ou survenir.
allerhand, adj. différent, e, de toute
allerliebste, adj. charmant, e. [sorte.
- alt, adj. âgé, e; vieux, vieille; ancien, ne.
älter, adj. plus âgé, ainé, e.
alterthümlich, adj. antique, gothique.
anbringen, v. a. irr. placer.
anderswo, adv. autre part, ailleurs.
anduten, v. a. indiquer.
ansachen, v. a. allumer. [novice m.
Anfänger, m. commençant, débutant,
Anfrage, f. question, demande f.
angeboren, adj. inné, e.
Angelegenheit, f. affaire f.
Angriff, m. attaque f.
ängstigen, v. a. tourmenter, inquiéter, alarmer. [anxiété.
ängstlich, adj. adv. inquiet, ète; avec anhaltend, adj. continu, persistant, e.
Anhöhe, f. hauteur, colline, éminence f.
anhören, v. a. écouter.
Anker, m. ancre f.
Ankerwinde, f. cabestan m.
ankommen, v. n. irr. arriver.
Anlage, f. plan m.
annehmen (sich), v. r. prendre soin de, s'intéresser à (qn., qc.).
anrichten, v. a. causer, occasionner.
Anrufen, n. appel m.
ansagen, v. a. annoncer.
ansehen, v. a. irr. regarder. [pirant.
anseuzen, v. a. contempler en sou-
Ansicht, f. opinion f, sentiment m.
Anspruch, m. prétention f.
Anstalt, f. apprêt, préparatif m.
ansprechen, v. a. communiquer à (qn.) un mal (physique ou moral).
anstellen, v. a. fig. faire.
anstimmen, v. a. entonner.
antworten, v. a. répondre. [avis m.
Anzeige, f. annonce f, avertissement,
anzeigen, v. a. annoncer, notifier.
Arbeitszimmer, n. chambre f. d'étude.
arg, adj. mauvais, méchant, e.

ärger, adj. adv. pire; pis.
 ärgerlich, adj. de mauvaise humeur, fâché, irrité, e.
 ärgern, v. a. chagriner, fâcher, irriter.
 arglos, adj. adv. sans malice, candide, ingénu, e; ingénument.
 ärgst, adj. (le, la) pire.
 Argwohn, m. soupçon m.
 argwöhnisch, adj. soupçonneux, se.
 Armband, n. bracelet m.
 artig, adj. gentil, le, aimable.
 Arzt, m. médecin m.
 ärztlich, adj. médical, e.
 Athem, m. souffle m, haleine f.
 aufathmen, v. n. respirer (de nouveau) se sentir soulagé.
 auffallen, v. n. irr. fig. frapper, surprendre, faire sensation.
 ausführen, v. a. exécuter.
 Ausführung, f. exécution f. [pendre.
 aufhängen, v. a. irr. accrocher, suspendre.
 aufgeben, v. a. irr. renoncer à, abandonner.
 aufgereg, adj. agité, ému, e. [donner.
 aufheben, v. a. irr. relever, ramasser.
 aufklären, v. a. éclaircir, expliquer.
 aufmachen, v. a. ouvrir.
 aufmerksam, adj. adv. attentif, ve; attentivement.
 aufnehmen, v. a. irr. recueillir chez soi.
 anpassen, v. a. guetter.
 aufschieben, v. a. irr. renvoyer, différer, remettre, ajourner.
 aufschlagen, v. a. irr. lever. [cation f.
 Aufschluß, m. éclaircissement m, expli-
 cation f.
 aufstacheln, v. a. aiguillonner, stimuler.
 aufstehen, v. a. mettre, suspendre.
 aufstoßen, v. a. irr. arriver, survenir.
 Auftrag, m. commission f.
 auftreten, v. n. irr. paraître, se montrer.
 Austritt, m. scène f. [figurer.
 Aufzug, m. acte m.
 aufzwingen, v. a. forcer à prendre, faire accepter de force.
 Auge, n. œil m.
 Augenblick, m. moment, instant m.
 Ausdruck, m. expression f.
 ausdrücken, v. a. exprimer.
 Auseinandersetzung, f. explication f.
 Ausflucht, f. défaite f., faux-détour.
 ausführen, v. a. exécuter. [fuyant m.
 Ausführung, f. exécution f.
 ausfüllen, v. a. remplir.
 Ausgang, m. sortie f.
 ausgehen, v. n. irr. sortir.
 auslöchen, v. a. cuire (complètement).

ausliefern, v. a. remettre.
 ausmessen, v. a. irr. mesurer.
 ansprechen, v. a. irr. accueillir par des sifflets; siffler.
 ausreiten, v. n. irr. sortir à cheval.
 ausruhen, v. n. se reposer.
 ausrüsten, v. a. équiper, armer.
 Aussage, f. rapport m, déclaration f.
 ansagen, v. a. rapporter, déposer.
 aussehen, v. n. irr. avoir l'air de.
 aussetzen, v. a. exposer; 2. mettre à la mer. [dépister.
 ausspüren, v. a. découvrir en épiant;
 ansprechen, v. a. irr. souffrir, endurer.

Bahnen, v. a. frayer.
 Bank, f. banc m.
 Bauer, m. paysan, villageois m.
 beaufsichtigen, v. a. surveiller, inspecter.
 beauftragen, v. a. charger.
 bebene, v. n. trembler, tressaillir.
 bebeden, v. a. signifier.
 Bedenlichkeit, f. scrupule m.
 bedeuten, v. a. signifier.
 Bedeutung, f. signification f.
 Bedingung, f. condition f.
 bedürfen, v. n. irr. avoir besoin de.
 befangen, adj. prévenu par.
 Befehl, m. ordre, commandement m.
 befehlen, v. a. ordonner, commander.
 befolgen, v. a. suivre; obéir à.
 betrachten, v. a. affréter.
 begaben, v. a. douer de.
 begegnen, v. n. rencontrer.
 begehren, v. a. désirer, demander.
 Begeisterung, f. inspiration f.
 beginnen, v. n. irr. commencer.
 begleiten, v. a. accompagner.
 begreifen, v. a. irr. comprendre, con-
 cevoir.
 begrüßen, v. a. saluer. [cevoir.
 begünstigen, v. a. favoriser.
 behandeln, v. a. traiter.
 behaupten, v. a. prétendre.
 beide, adj. les deux, l'un et l'autre.
 beilegen, v. a. fig. arranger, terminer, aplanir. [environ.
 beinahe, adv. presque, à peu près,
 Beistand, m. aide f, secours, appui m.
 beistehen, v. n. irr. aider, secourir, assister. [connaissance.
 Bekannte, m. et f. personne f. de
 Bekanntschaft, f. connaissance f.
 bekennen, v. a. irr. confesser, avouer.
 belauern, v. a. espionner, épier.
 beleben, v. a. animer, vivifier.

- beleidigen**, v. a. offenser, blesser, outrager.
belügen, v. a. irr. mentir à (qn.).
bemerken, v. a. observer, remarquer.
Bemerkung, f. observation, remarque f.
Benehmen, n. conduite f.
bequem, adj. adv. commode; com-
berechnen, v. a. calculer. [modément.
Bereich, n. ressort m, compétence f.
bereitwillig, adj. disposé, prêt, em-
 pressé a.
Beruf, m. vocation, mission f.
berufen, v. a. irr. appeler.
Berührung, f. contact m. [à (qn).
beschädigen, v. a. blesser, faire mal
beschäftigen, v. a. occuper.
Beschäftigung, f. occupation f.
Beschämen, v. a. faire rougir, confondre.
Beschämung, f. honte, confusion f.
beschleichen, v. n. irr. se glisser dans
 (un lieu). [clure.
beschließen, v. a. irr. terminer, con-
beschütten, v. a. couvrir de.
beschuldigen, v. a. accuser.
Beschuldigung, f. accusation f.
beschützen, v. a. garantir, protéger,
 défendre.
besehen, v. a. irr. fig. considérer,
besichtigen, v. a. inspecter. [examiner.
Besichtigung, f. inspection f.
besinnen (sich), v. r. se rappeler (qc.)
 se souvenir de (qc.).
besitzen, v. a. irr. posséder.
Besitzung, f. possession f.
besonnen, adj. réfléchi, circonspect, e.
besorgen, v. a. avoir soin ou se charger
 de (qc.).
bessern, v. a. corriger, amender.
bestehen, v. a. irr. passer, subir (un
 examen). [2. insister sur (qc.).
bestehen, v. n. irr. consister en (qc.);
bestehen, v. a. irr. voler (qn.).
bestellen, v. a. commander. [ment.
bestimmt, adj. adv. décidé, e; décidé-
Bestimmungsort, m. lieu m. de desti-
Besuch, m. visite f. [nation.
besuchen, v. a. rendre visite à (qn.)
 aller voir, visiter.
betören, v. a. tromper, duper, mystifier.
betreffen, v. a. irr. concerner, se rap-
 porter à. [lieu).
betreten, v. a. irr. entrer dans (un
betrüben, v. a. irr. tromper, induire
Beute, f. butin m. [en erreur, duper
bewachen, v. a. veiller sur, surveiller.

- bewahren**, v. a. préserver.
Beweis, m. preuve f.
beweisen, v. a. irr. prouver.
bewußt, adj. qui a connaissance ou
 conscience de (qc.).
bezeichnen, v. a. désigner, indiquer.
beziehen, v. a. irr. aller occuper, s'in-
 staller dans.
Beziehung, f. rapport m, relation f.
Biene, f. abeille f.
Bild, n. tableau, portrait m.
binden, v. a. irr. lier, attacher.
Bisheit, n. peu, brin m.
bisherig, adj. suivi jusqu'à présent.
Bitte, f. prière, demande f. [ment.
bitter, adj. adv. amer, ère; amère-
bleiben, v. n. irr. rester, demeurer.
Blick, m. regard m.
blicken, v. n. regarder.
blindgeladen, adj. chargé à poudre.
Blitz, m. éclair m, foudre f.
blösgeben, v. a. irr. livrer ou exposer
Blume, f. fleur f. [sans défense.
Blut, n. sang m.
Boden, m. terrain m.
Boot, n. bateau m.
böse, adj. méchant, e.
Böswicht, m. scélérat, vaurien m.
Bosheit, f. méchanceté f.
brauchen, v. a. avoir besoin de.
Braut, f. fiancée f. [d'honneur.
Brautführer, m. premier garçon
Bräutigam, m. fiancé m.
Brief, m. lettre f.
Briefwechsel, m. correspondance f.
bringen, v. a. irr. amener, conduire.
brüllen, v. n. beugler, mugir.
Brüllen, n. beuglement, mugisse-
 ment m. [fam. bougonner.
Brummen, v. n. grogner, gronder,
brummen, v. a. fredonner.
brummig, adj. de mauvaise humeur,
 grognon, ne.
Brust, f. poitrine f, sein, cœur m.
Bühne, f. scène f.
Busch, m. buisson, bosquet m.
Büschchen, n. petit buisson, bouquet
 m. de bois.
Chausseehaus, n. péage m, barrière f.
Chor, m. chœur m.
Clavier, n. piano, piano-forté m.
componiren, v. a. composer.
Componist, m. compositeur m.
Criminaljustiz, f. justice criminelle.

Dämmern, v. imp. commencer à faire sombre.
danfbar, adj. reconnaissant, e.
danfen, v. n. remercier.
davonlaufen, v. n. irr. s'enfuir, se sauver, s'échapper.
Davonlaufen, n. fuite, escapade f.
denfbar, adj. imaginable, croyable.
denfen, v. n. irr. penser, imaginer.
derb, adj. âpre, dur, rude; durement, rudement, vertement.
derEinst, adv. une fois, un jour.
Dieb, m. voleur m.
Diebstahl, m. vol m.
Ding, n. chose f.
doch, adv. oh! oui; si fait!
Donner, m. tonnerre m.
Donnerwetter! int. tonnerre!
Dreiviertelstakt, m. mesure f. à trois temps.
Dreiftigkeit, f. hardiesse, audace f.
dringend, adj. adv. pressant, e; instamment, avec instance.
drohen, v. n. menacer
Duett, n. duo m.
dumm, adj. sot, imbécile, bête.
Dummheit, f. sottise, imbécillité, bêtise f.
durchaus, adv. absolument.
durchbringen (sich), v. r. pourvoir à sa subsistance, subsister.
durchfallen, v. n. irr. ne pas réussir, échouer; essayer un échec.
durchführen, v. a. mener à bonne fin.
durchkommen, v. n. venir à bout de, se tirer d'affaire à l'aide de (qc.).
durchsagen (sich), v. r. se tirer d'affaire ou d'embaras en mentant ou par un mensonge. [selant].
durchziehen, v. a. parcourir en ruis-
durchsetzen, v. a. mener à bonne fin, venir à bout de.
dürfen, v. n. irr. devoir.
durchsuchen, v. a. parcourir en cherchant, fureter ou fouiller dans (qc.).
ebenfalls, adv. également, pareillement, de même.
echt, adj. vrai, e, véritable, réel, le.
edel, adj. fig. noble, généreux, se.
Ehehälfte, f. fam. moitié, femme f.
ehelich, adj. adv. conjugal, e; conjugalement.
Ehemann, m. mari, époux m.
ehrbar, adj. honorable.
Ehre, f. honneur m.

ehrvergeffen, adj. oublieux de son honneur. [ablement].
ehrwürdig, adj. adv. honorable, hono-
eiferfüchtig, adj. jaloux, se (de).
eigen, adj. propre.
eigenthümlich, adj. particulier, ère.
eigentlich, adv. à proprement parler,
eignen, v. a. approprier [à vrai dire].
Einbildung, f. imagination f, idée f.
chimérique, chimère f.
Einbruch, m. effraction f.
einfach, adj. adv. simple, simplement.
einfallen, v. n. irr. venir à l'esprit, à l'idée, en tête.
Einiges, n. quelque chose.
Einlaß, m. entrée f, accès m.
einlaufen, v. n. irr. arriver, être reçu.
einrichten, v. a. arranger, ordonner, disposer.
Einrichtung, f. arrangement m, or-
donnance, disposition f.
einsam, adj. isolé, solitaire.
Einsamkeit, f. isolement m, solitude f.
einshiffen, v. a. embarquer.
Einschiffung, f. embarquement m.
einwenden, v. a. irr. objecter.
Einwendung, f. objection f.
einwilligen, v. a. consentir à (qc.).
Einwilligung, f. consentement m.
einzig, adj. adv. unique; uniquement.
elend, adj. adv. misérable, misérable-
empfangen, v. a. irr. recevoir. [ment].
empfehlen, v. a. irr. recommander.
empfinden, v. a. irr. sentir.
empfindlich, adj. sensible; 2. susceptible.
Empfindlichkeit, f. sensibilité; 2. sus-
Empfehlung, f. recommandation f.
Ende, n. fin f. [ceptibilité f].
enden, v. n. et a. finir.
entdecken, v. a. découvrir.
entfernen, v. a. éloigner. [distance f].
Entfernung, f. éloignement m.
entführen, v. a. ravir, enlever.
Entführer, m. ravisseur m.
Entführung, f. enlèvement, rapt m.
entlang, prép. le long de.
entlarven, v. a. démasquer.
entreißen, v. a. irr. arracher de.
entrinnen, v. n. irr. s'échapper, se sauver.
entschieden (sich), v. r. se décider; résoudre ou déterminer.
entschädigen, v. a. dédommager, in-
demniser. [indemnité f].
Entschädigung, f. dédommagement m,
entschuldigen, v. a. excuser.

Entschuldigung, f. excuse f.
 entsinnen (sich), v. r. se souvenir de,
 se rappeler (qc.).
 entzweiigen, v. n. irr. se briser.
 erbiten, v. a. irr. obtenir par ses prières.
 erfahren, v. a. irr. apprendre.
 Erfahrung, f. expérience f.
 erfassen, v. a. saisir.
 erfinden, v. a. irr. inventer.
 Erfindung, f. invention f. [inventif.
 Erfindungsgabe, f. talent ou génie
 erfreulich, adj. réjouissant, e.
 Erfreulichkeit, f. agrément m., joie f.,
 plaisir; sujet de satisfaction.
 erhalten, v. a. irr. recevoir.
 erläutern, v. a. expliquer.
 Erklärung, f. explication f. [de, gravir.
 erklimmen, v. a. grimper au haut
 erbitten, v. a. délivrer, affranchir.
 ernstlich, adj. adv. sérieux, se; sérieuse-
 erretten, v. a. sauver. [ment.
 erschrecken, v. a. effrayer.
 erschüttern, v. a. ébranler.
 erwachsen, adj. devenu (e) grand (e).
 erwecken, v. a. éveiller. [faire voir.
 erweisen, v. a. irr. prouver, démontrer,
 erwerben, v. a. irr. acquérir.
 erzählen, v. a. raconter.
 erziehen, v. a. irr. élever.
 Esche, f. frêne m.

Fakultät, f. faculté f.
 Fahrt, f. course f., voyage m.
 Fall, m. cas m.; auf jeden Fall, en
 fallen, v. n. irr. tomber. [tout cas.
 falsch, adj. faux, sse.
 Falschheit, f. fausseté f.
 fassen, v. a. saisir.
 Feder, f. plume f.
 Feld, n. champ m.
 feldein, adv. à travers champs.
 festensest, adj. adv. ferme, inébran-
 lable, immobile; fermement.
 Fenster, n. fenêtre, croisée f.
 fertig, adj. prêt, e.
 festhalten, v. a. irr. fixer, arrêter,
 déterminer. [prisonnier.
 festnehmen, v. a. irr. arrêter, faire
 fester, adj. sombre, triste, morne.
 fliehen, v. a. irr. fuir, s'enfuir.
 fließen, v. n. irr. couler.
 flucht, f. fuite, évasion f.
 flüchten (sich), v. r. se réfugier.
 Flunzerei, f. hablerie, gasconnade, fan-
 folge, f. suite f. [faronnade f.

fordern, v. a. demander, réclamer,
 exiger. [ment.
 förmlich, adj. adv. formel, le; formelle-
 förster, m. forestier m. [cesse.
 fortwährend, adv. constamment, sans
 Frage, f. question, demande f.
 fraglich, adj. en question, dont il
 Frau, f. femme f. [s'agit.
 Frauenkleid, n. vêtement m. de femme.
 Frauenstimme, f. voix f. de femme.
 frei, adj. adv. libre; librement.
 fremd, adj. étranger, ère.
 freuen, v. a. réjouir, charmer.
 freundlich, adj. adv. amical, e, affable,
 affectueux, se; avec affabilité.
 Frieden, m. paix f.
 friedlich, adj. adv. paisible, tranquille;
 paisiblement, en paix.
 Freundlichkeit, f. affabilité, bienveil-
 lance f., procédés affectueux.
 fröhlich, adj. gai, e, joyeux, se.
 Fröhlichkeit, f. gaieté f., enjouement m.
 früh, adv. tôt, de bonne heure.
 früher, adv. jadis, avant cette époque.
 Furcht, f. crainte f.
 fürchterlich, adj. adv. affreux, se, ef-
 froyable; effroyablement.
 Fuß, m. pied m. [sentier m.
 Fußweg, m. chemin pour les piétons,

Galopp, m. galop m.
 galoppiren, v. n. galoper.
 Garten, m. jardin m.
 Gärtner, m. jardinier m.
 Gärtnerin, f. jardinière f.
 Gast, m. convive, invité m.
 Gastfreundschaft, f. hospitalité f.
 Gattin, f. épouse, femme f.
 gebildet, adj. cultivé, e; qui a reçu
 de l'éducation.
 Gedächtniß, n. mémoire f.
 Gedanken, m. pensée f.
 Gedränge, n. foule, cohue f.
 Gefahr, f. danger, péril m.
 gefährlich, adj. dangereux, périlleux,
 se; dangereusement.
 gefallen, v. n. irr. plaire.
 Gefallen, n. plaisir, agrément m.
 Gefangenschaft, f. captivité, prison f.
 gesüßentlich, adv. avec soin, soigneuse-
 Gefühl, n. sentiment m. [ment.
 Gegenb., f. environs m. pl., site m.,
 lieu, emplacement m.
 Gegenstand, m. sujet m.
 Gegenteil, n. contraire m.

geheim, adj. secret, ète.
 gehorchen, v. n. obéir.
 Gehirn, n. cerveau m., cervelle f.
 gehören, v. n. être requis pour *ou*
 nécessaire à (qc.); es gehört dazu,
 Geist, m. esprit m. [il faut pour cela.
 Geländer, n. treille f., espalier m.
 gelangen, v. n. arriver, atteindre.
 Gelegenheit, f. occasion f.
 gelegentlich, adv. à l'occasion.
 gelingen, v. n. irr. réussir.
 gelten, v. n. irr. valoir, avoir de la
 valeur, du prix; geltend machen,
 faire valoir.
 Gemüth, n. caractère, naturel m.
 genug, adv. assez, suffisamment.
 genügen, v. n. suffire à. [ciairement.
 gerichtlich, adj. adv. judiciaire; judi-
 geringst, adj. (le, la) moindre.
 Gerücht, n. bruit m., rumeur f.
 Geschäft, n. affaire f.
 geschehen, v. n. irr. avoir lieu, arriver.
 Geschichte, f. histoire f.
 gesetzt, adj. posé, calme, rassis, e.
 Gesicht, n. visage m., figure f.
 Gespräch, n. entretien, discours m.
 Geständniß, n. aveu m., confession f.
 gestehen, v. a. irr. avouer, confesser.
 gestern, adv. hier.
 gestreng, adj. der gestrengte Herr, Mon-
 seigneur, sa Seigneurie.
 Gewehr, n. fusil m.
 Gewissen, n. conscience f.
 gewissenhaft, adj. adv. scrupuleux,
 consciencieux, se; scrupuleuse-
 ment, consciencieusement.
 Gewißheit, f. certitude f.
 gewöhnlich, adj. adv. habituel, le,
 ordinaire; ordinairement.
 glaubhaft, adj. probable, vraisemblable.
 glaubwürdig, adj. digne de foi, croy-
 able.
 gleich, adv. tout de suite, sur le champ.
 Glied, n. membre m.
 Glück, n. bonheur m.
 glücklich, adj. heureux, se.
 glücklicherweise, adv. heureusement,
 par bonheur. [ardent.
 glühen, v. n. brûler, être brûlant *ou*
 Gnade, f. grâce f.
 Gottesstrahl, m. rayon divin *ou*
 Graben, m. fossé m. [céleste.
 Goldschmidt, m. orfèvre m.
 Gram, m. chagrin m., douleur, af-
 fliction f.

grämlich, adj. bourru, e, morose.
 grausam, adj. adv. cruel, le; cruelle-
 Granjamkeit, f. cruauté f. [ment.
 Grauschimmel, m. cheval grison *ou*
 rouan. [terreur f.
 Grausen, n. horreur, épouvante.
 groffen, v. n. en vouloir à (qn.).
 großsprecherisch, adj. fanfaron, ne,
 hableur, se.
 Grund, m. motif m., raison f.
 grünlich, adj. fig. profond, e; pro-
 Grundsatz, m. principe m. [fondement.
 Gut, n. bien m., terre f., domaine m.
 gutheissen, v. a. approuver.
 gutmüthig, adj. bon, doux, débonnaire.
 Gymnasiast, m. collégien, lycéen m.
 Hafen, m. port m.
 hängen, v. n. suspendre.
 häßlich, adj. laid, vilain, e.
 Haidekraut, n. bruyère f.
 halb, adj. demi.
 halbwegs, adv. à moitié chemin.
 Hand, f. main f.
 Händedruck, m. serrement m. *ou*
 poignée f. de main.
 Harpune, f. harpon m.
 hart, adj. dur, e. [inflexible.
 hartberzig, adj. dur, e, impitoyable.
 Hartberzigkeit, f. dureté, inflexibilité f.
 hartnäckig, adj. opiniâtre, obstiné, e.
 Hasenfuß, m. poltron m.
 hassen, v. a. haïr. [brusquement.
 hastig, adj. adv. brusque, emporté, e;
 Hauptsache, f. principal, essentiel m.
 Haus, n. maison f. [2. ménagère f.
 Hausfrau, f. maîtresse f. de la maison;
 Hausstand, m. ménage m.
 Herde, f. troupeau m.
 heilig, adj. saint, sacré, e.
 Heiligthum, n. sanctuaire m.
 heillos, adj. déplorable, affreux, se.
 heimkehren, v. n. revenir chez soi.
 Heimlichkeit, f. secret, mystère m,
 cachoterie f.
 Heimweg, m. chemin qui mène au logis.
 heirathen, v. n. se marier.
 heißen, v. n. irr. se nommer, s'appeler.
 heizgeliebt, adj. bien-aimé, chéri,
 heiter, adj. gai, enjoué, e. [adoré, e.
 herausbekommen, v. a. irr. faire sortir
 de (qc. endroit).
 heransichbern, v. a. fouiller, visiter.
 herbeiführen, v. a. amener.
 herrichten, v. a. arranger, préparer.

herumlaufen, v. n. courir çà et là.
 fläner. [murmurer autour de.
 herumsummen, v. n. bourdonner ou
 herumsuchen, v. a. chercher pénible-
 ment ou avec effort.
 Herz, n. cœur m.
 himmlisch, adj. adv. céleste, divin, e;
 divinement.
 hinausreiten, v. n. sortir à cheval.
 hinaussehen, v. a. irr. regarder hors de.
 hinaus schauen, v. a. regarder dehors.
 Hinderniß, n. obstacle m.
 hineinwagen (sich), v. r. se risquer
 à entrer dans.
 hinreichend, adj. adv. suffisant, e;
 hinter, prép. derrière. [suffisamment.
 Hintergrund, m. fond, enfoncement m.
 hintergehen, v. a. irr. tromper, mysti-
 hinterlegen, v. a. déposer. [fier, duper.
 Hinterthüre, f. porte f. de derrière,
 hinter, adv. de l'autre côté.
 hinwerfen, v. a. fig. jeter au hasard,
 Hitze, f. chaleur f. [lâcher.
 Hochzeit, f. mariage m, noces f. pl.
 Hof, m. cour f.
 hoffen, v. a. espérer.
 Hoffnung, f. espoir m., espérance f.
 Höbner, n. persiflage, dédain insultant.
 hold, adj. aimable, doux, gracieux.
 Hölle, f. enfer m.
 Honig, m. miel m.
 honiglüß, adj. doux comme du miel.
 horchen, v. n. écouter.
 hören, v. a. entendre.
 Hörer, m. auditeur m.
 hübsch, adj. joli, e; joliment.
 Hut, m. chapeau m.

Idee, f. idée f.
 Ideenassociation, f. association f. des
 immerhin, adv. toujours. [idées.
 irgendwo, adv. quelque part.
 Irrthum, m. erreur f.

jagen, v. n. chasser.
 Jäger, m. chasseur m.
 Jägerbursche, m. garçon chasseur.
 jämmerlich, adj. adv. pitoyable; pi-
 Jahr, n. année f, an m. [toyablement.
 jung, adj. jeune.
 Junge, m. gamin, garçon m.
 Jungferraub, m. enlèvement, rapt m.
 Junggefelle, m. garçon, célibataire m.
 Junggejellenstübchen, n. petite chambre
 ou cabinet m. de garçon.

Karte, f. carte f.
 Keckheit, f. hardiesse f.
 Kenntniß, f. connaissance f.
 Kies, m. gravier m.
 Kind, n. enfant m.
 Kinerei, f. enfantillage m.
 klagen, v. n. se plaindre.
 Klau, f. griffe, serre f.; pop. main f.
 Kleid, n. habit, vêtement m.
 klein, adj. petit, e.
 Kleinigkeit, f. bagatelle f. [timidement.
 kleinlaut, adj. adv. abattu, découragé;
 klettern, v. n. grimper sur.
 klingeln, v. n. irr. résonner.
 klug, adj. prudent, sage, avisé.
 knarren, v. n. craquer, crier.
 Knotenpunkt, m. obstacle, nœud m,
 difficulté f. [tissant, e.
 komisch, adj. comique, plaisant, diver-
 können, v. a. irr. pouvoir.
 Kopf, m. tête f.
 Kopfschmerz, n. mal m. de tête.
 kosten, v. a. coûter.
 kostspielig, adj. adv. coûteux, se, cher,
 chère; chèrement.
 kränken, v. a. froisser, blesser.
 kragen, v. a. gratter.
 Küche, f. cuisine f.
 kühn, v. a. fig. satisfaire, assouvir.
 kühn, adj. adv. hardi, e; hardiment.
 Kugel, f. balle f.
 Kummer, m. chagrin m.
 kümmerlich, adv. misérablement, avec
 peine, chétivement. [faire à (qn.).
 kümmern, v. a. regarder, concerner;
 künftige, adj. adv. futur, e; à l'avenir.
 kurz, adj. adv. court, e; bref.
 Kuß, m. baiser m.
 küssen, v. a. baiser.

lachen, v. n. rire.
 lächerlich, adj. risible, ridicule.
 Lage, f. situation f, état m.
 Landgut, m. bien m, terre f., domaine m.
 Landstraße, f. grande route, grand
 chemin, chaussée f.
 Landwirth, m. agriculteur, économiste m.
 lärm, m. bruit, tapage, vacarme m.
 Lärmen, n. tumulte, tapage m.
 Lauf, m. course f.
 Laune, f. caprice m., fantaisie f.
 launenhaft, adj. capricieux, se, fan-
 tasque. [humeur capricieuse.
 Launenhaftigkeit, f. caprices m. pl.,
 leben, v. n. vivre.

Leben, n. vie f.
 Lebenshaß, m. haine f. de la vie.
 Lehre, f. enseignement m, instruction, leçon f.
 Lehrer, m. maître, instituteur m.
 leicht, adj. adv. facile, aisé, e; facilement, aisément.
 Leichtsinm, m. étourderie, légèreté f.
 leichtfertig, adj. étourdi, dissipé, évaporé.
 Leidenschaft, f. passion f. [éventé, e.
 Leute, pl. gens m. pl., personnes f. pl.
 letzt (e), adj. dernier, ère.
 Licht, n. lumière, clarté f.
 Liebe, f. amour, attachement m, affection f. [douceineé f.
 Liebchen, n. bonne amie, maîtresse;
 liebenswürdig, adj. aimable. [reuse.
 Liebesabentheuer, n. aventure amou-
 Liebhaber, m. amoureux, amant m.
 Liebhaberei, f. goût m, fantaisie, manie f. [lied m.
 Lied, n. chanson, romance f, air.
 links, adv. à gauche. [vanter.
 loben, v. a. louer, faire l'éloge de,
 losbinden, v. a. irr. détacher, délier.
 Lüge, f. mensonge m. [dénouer.
 lügen, v. n. irr. mentir.
 Lügner, n. mensonge m.
 Lügner, m. menteur m.
 Lustgarten, m. jardin m. de plaisance.

machen, v. a. faire.
 Mädchenverführer, m. suborneur m.
 Mal, n. fois f. [de jeunes filles.
 manchmal, adv. mainte fois, souvent.
 Männeranzug, m. habits m. pl. d'homme.
 Männerfuß, m. pied m. d'homme.
 Männerstimme, f. voix f. d'homme.
 mannigfach, adj. divers, différent, e.
 Mannsbild, n. homme m.
 Markt, m. marché m.
 Mauer, f. mur m, muraille f.
 Meer, n. mer f, océan m.
 mehrfach, adv. souvent, mainte fois.
 mehrmals, adv. plus d'une fois.
 meiden, v. a. éviter.
 meinen, v. a. avoir en vue, vouloir dire, entendre, prétendre.
 meistens, adv. pour la plupart, ordinairement.
 Menschenfeind, m. misantrope m.
 menschenfeindlich, adj. misantrope.
 menschenleer, adj. vide, inhabité, désert, e.
 menschenföu, adj. sauvage, farouche.

merkwürdig, adj. remarquable.
 Mißbrauch, m. abus m.
 mißfallen, v. n. irr. déplaire.
 mißhandeln, v. a. maltraiter.
 mißlingen, v. n. irr. ne pas réussir, échouer.
 Mißtrauen, n. méfiance, défiance f.
 mißtrauisch, adj. méfiant, défiant, e.
 Mißverständnis, n. méprise f, malentendu, quiproquo m.
 Mitleid, n. compassion, pitié f.
 mitnehmen, v. a. prendre avec soi.
 mitspielen, v. n. jouer avec les autres.
 Mittel, n. moyen m.
 Mittelthüre, f. porte f. du milieu.
 mittelst, adj. du milieu, moyen, ne, central, e.
 mittheilen, v. a. communiquer.
 Mittheilung, f. communication f.
 mögen, v. n. avoir la permission, pouvoir; 2. désirer, souhaiter.
 möglich, adj. possible.
 müde, adj. fatigué, e, las, se.
 Mühe, f. peine f.
 mühsam, adj. adv. laborieux, se; pénible, fatigant, e; avec effort ou peine.
 munter, adj. adv. gai, e; gaîment.
 Musik, f. musique f. [musical, e.
 musikalisch, adj. fait pour la musique;
 Musikstück, n. morceau m. de musique.
 müßig, adj. oisif, ve.
 mustern, v. a. passer en revue.
 muthmaßlich, adj. supposé, probable.

Nachforschung, f. recherche f.
 nachfragen, v. a. irr. demander, s'informer. [refroidir, cesser.
 nachlassen, v. n. irr. se relâcher, se
 Nachmittag, m. après-midi, après-
 Nachricht, f. nouvelle f. [dinée f.
 nachrufen, v. n. adresser la parole à qu. qui s'éloigne.
 nachsehen, v. n. irr. fig. passer à (qn.).
 Nachsicht, f. indulgence f.
 Nacht, f. nuit f.
 nahe, adj. près, proche.
 Nähe, f. voisinage m, proximité f.
 Nahrung, f. nourriture f. aliment m.
 Nähtischchen, n. petite table d'ouvrage.
 Namen, m. nom m.
 närrisch, adj. folâtre, bizarre.
 nebenbei, adv. à côté, auprès; de pair.
 Nebenumstand, m. circonstance f. accessoire.

Nebenweg, m. chemin m. de traverse.
 Nebenzimmer, n. chambre voisine, contiguë. [intriguer.
 necken, v. a. taquiner, houspiller,
 Nederei, f. taquinerie f.
 nehmen, v. a. irr. prendre.
 Neigung, f. penchant m. inclination, f.
 neu, adj. nouveau, nouvelle.
 Nichtswürdigkeit, f. indignité, bassesse,
 niemals, adv. jamais. [infamie f.
 nirgends, adv. nulle part.
 Notenheft, n. cahier m. de musique.
 Nothlüge, f. mensonge officieux.
 offen, adj. capable, ouvert, qui a la conception prompte; 2. franc, ingénu, sans arrière-pensée.
 Oper, f. opéra m.
 Opernstoff, m. sujet m. d'opéra.
 Orchesterstück, n. morceau d'orchestre.
 Peitsche, f. fouet m. cravache f.
 Platz, m. place f. endroit, lieu m.
 pflegen, v. n. avoir coutume.
 Pflicht, f. devoir m.
 pflücken, v. a. cueillir.
 Plage, f. tourment m.
 plagen, v. a. tourmenter.
 plaudern, v. n. jaser, babiller.
 plötzlich, adj. adv. soudain, subit, e; tout à coup, subitement, soudain.
 plump, adj. maladroit, e, gauche.
 Poststraße, f. rue f. de la poste.
 prächtig, adj. adv. superbe; supérieure-ment.
 Preis, m. prix m.; um jeden Preis, à tout prix, coûte que coûte.
 Prozeß, m. procès m.
 Prüfung, f. examen m.
 Puppe, f. poupée f.
 quälen, v. a. tourmenter, torturer.
 querfelbein, adv. à travers champs.
 Rache, f. vengeance f.
 rächen, v. a. venger.
 Rappe, m. cheval moreau.
 rasch, adj. adv. prompt, rapide; vite, à l'instant, en hâte. [délire.
 rasen, v. n. être fou, insensé, en
 rasend, adj. extravagant, fou, furieux.
 ratzen, v. n. deviner.
 rauben, v. a. enlever, ravir.
 Räuber, m. brigand m.
 Reh, n. chevreuil m.
 rechnen, v. a. compter.
 recht, adj. juste, véritable, bon, ne.

rechtfertigen, v. a. justifier.
 Rechtslichkeit, f. loyauté, honnêteté,
 rechts, adv. à droite. [probité f.
 Rede, f. discours m.
 redlich, adj. honnête, loyal, intègre.
 Redlichkeit, f. honnêteté, loyauté,
 intégrité f.
 Referendaris, m. référendaire m.
 reichen, v. a. tendre.
 Reinheit, f. pureté f.
 Reisbüchel, n. fagot, cotret m.
 reiten, v. n. aller à cheval; monter.
 Reiter, m. cavalier m.
 reizen, v. a. exciter, pousser, animer;
 2. irriter, aigrir.
 recognosciren, v. a. aller à la découverte (de l'ennemi), faire une retten, v. a. sauver. [reconnaissance.
 Rettung, f. salut m.
 Richterstuhl, m. tribunal m.
 richtig, adj. juste, exact, e; justement, exactement, précisément.
 Richtung, f. direction f. [ment.
 Rock, m. habit m. d'homme.
 rosenfarben, adj. couleur de rose.
 roth, adj. rouge.
 Rücken, m. dos m.
 Rückreise, f. retour m.
 Rücksicht, f. égard m. pour (qn.).
 Rückzug, m. retraite f.
 rubern, v. n. ramer.
 rufen, v. a. appeler.
 Ruhe, f. repos m., paix, tranquillité f.
 ruhig, adj. tranquille, calme.
 rührend, adj. touchant, émouvant, e.
 rund, adj. rond, e.
 rüstig, adj. vigoureux, se, robuste.

Saatfeld, n. terre ensemencée.
 Sapperlot! int. morbleu!
 Saujwind, m. tête éventée; évaporé,
 étourdi m. [d'échecs.
 Schachklub, m. club m. de joueurs
 Schaden, m. dommage, tort m.
 schaden, v. n. faire tort, nuire à (qn.).
 Schadenersatz, m. dommages-intérêts
 m. pl.
 Schäferstunde, f. heure f. du berger.
 schämen (sich), v. r. avoir honte,
 rougir de.
 Schamröthe, f. rouge m. de la pudeur.
 schändlich, adj. adv. honteux, se;
 honteusement.
 Schändlichkeit, f. indignité, infamie f.
 schärfen, v. a. aiguiser.

schätzen, v. a. estimer, apprécier.
 schelten, v. n. irr. gronder, quereller,
 faire des reproches.
 Schertz, m. plaisanterie f.
 scheuen, v. n. avoir peur, s'effaroucher
 schiefen, v. n. irr. tirer. [de (qc.)].
 Schiff, n. vaisseau m.
 Schiffsvolk, n. équipage m.
 Schimmel, m. cheval blanc.
 schimmern, v. n. briller, reluire.
 schimpfen, v. n. invectiver, déclamer
 contre qn.
 Schirm, m. protection f, refuge m.
 Schlachtlied, n. chant m. de guerre.
 schlafen, v. n. irr. dormir.
 schlagen, adj. frappant, e; d'une
 manière frappante.
 Schleichigkeit, f. méchanceté f.
 Schleiher, m. voile m.
 schlimm, adj. mauvais, e.
 Schlüssel, n. fermoir m.
 Schluß, m. fin f., dénouement m.
 schmachten, v. n. languir.
 schmälern, v. a. gourmander, tancer.
 schmerzen, v. a. affliger, peiner.
 schmollen, v. n. bouder.
 Schneider, m. tailleur m.
 Schneiderin, f. couturière f.
 schreckhaft, adj. peureux, se, craintif, ve.
 schreiben, v. a. irr. écrire.
 Schritt, m. pas m.
 schüchtern, adj. timide, réservé, e.
 Schüchternheit, f. timidité, réserve f.
 Schuld, f. faute f.
 Schüller, m. élève m.
 Schuß, m. coup de feu.
 Schutz, m. protection f.
 schützen, v. a. protéger, défendre.
 Schützer, m. protecteur, défenseur m.
 Schwager, m. beau-frère m.
 Schwägerin, f. belle-sœur f.
 schwärmen, v. n. avoir l'esprit exalté
 ou romanesque; s'exalter pour qc.
 schweben, v. n. planer.
 Seele, f. âme f.
 Seelengift, n. poison moral.
 Selbstbeherrschung, f. empire m. sur soi.
 seltsam, adj. bizarre, étrange.
 sicher, adj. sûr, e; en sûreté.
 Siegesjubel, m. chant m. de triomphe.
 Signalfuß, m. signal m. du canon.
 Sonnenschein, m. rayon m. de soleil.
 Sonnenuntergang, m. coucher m. du
 soleil. [Voltaire].
 Sorgenstuhl, m. fauteuil m. (à la

sorgfältig, adj. adv. soigneux, se;
 soigneusement.
 halten, v. a. partager, diviser.
 Spannung, f. attention soutenue,
 sparen, v. a. épargner. [attente f.
 spazieren, v. n. se promener.
 spazieren reiten, faire une promenade
 à cheval.
 Spaziergang, m. promenade f. à pied.
 Spazierritt, m. promenade f. à cheval.
 Speck, m. lard m.
 Spiegel, m. miroir m.
 spinnen, v. n. irr. filer.
 Spitzbube, m. fripon m.
 Spießbüberei, f. friponnerie f.
 Sporen, m. éperon m.
 Spott, m. raillerie f, persiflage m.
 sprechen, v. n. et a. parler.
 Sprechzimmer, n. parloir m.
 springen, v. n. irr. sauter, bondir.
 Stall, m. écurie f.
 Stallmeister, m. écuyer m.
 Standpunkt, m. point de vue.
 staubig, adj. poudreux, se.
 stehlen, v. n. irr. voler.
 steigen, v. n. irr. monter, s'élever.
 steigern (sich), v. r. s'élever, monter
 Stelle, f. endroit, passage m. [jusqu'à].
 Stellung, f. position f.
 sterben, v. n. irr. mourir.
 Stimmung, f. disposition, humeur f.
 stören, v. a. troubler, déranger.
 Strafe, f. peine, punition f, châtiment m.
 Strapaze, f. fatigue, peine f.
 Streich, m. folie, incartade f, coup
 de tête, fredaine f.
 streng, adj. adv. sévère; sévèrement.
 Strohhut, m. chapeau m. de paille.
 Studirtisch, m. table f. d'étude.
 Studium, n. étude f.
 Stuhl, m. chaise f, siège m.
 Stündchen, n. quelques instants.
 Sturm, m. orage m, tempête f.
 suchen, v. a. chercher.
 jumpfig, adj. marécageux, se.
 Sünde, f. péché m.
 Tag, m. jour m, journée f.
 Takt, m. mesure f.
 Tändelei, f. badinage m.
 Tapezierer, m. tapissier m.
 Taschenieb, m. filou, escroc m.
 Taschentuch, n. mouchoir m. de poche.
 Tübdchen, n. fam. ami, e, mignon, ne.
 taugen, v. n. valoir, avoir du mérite.

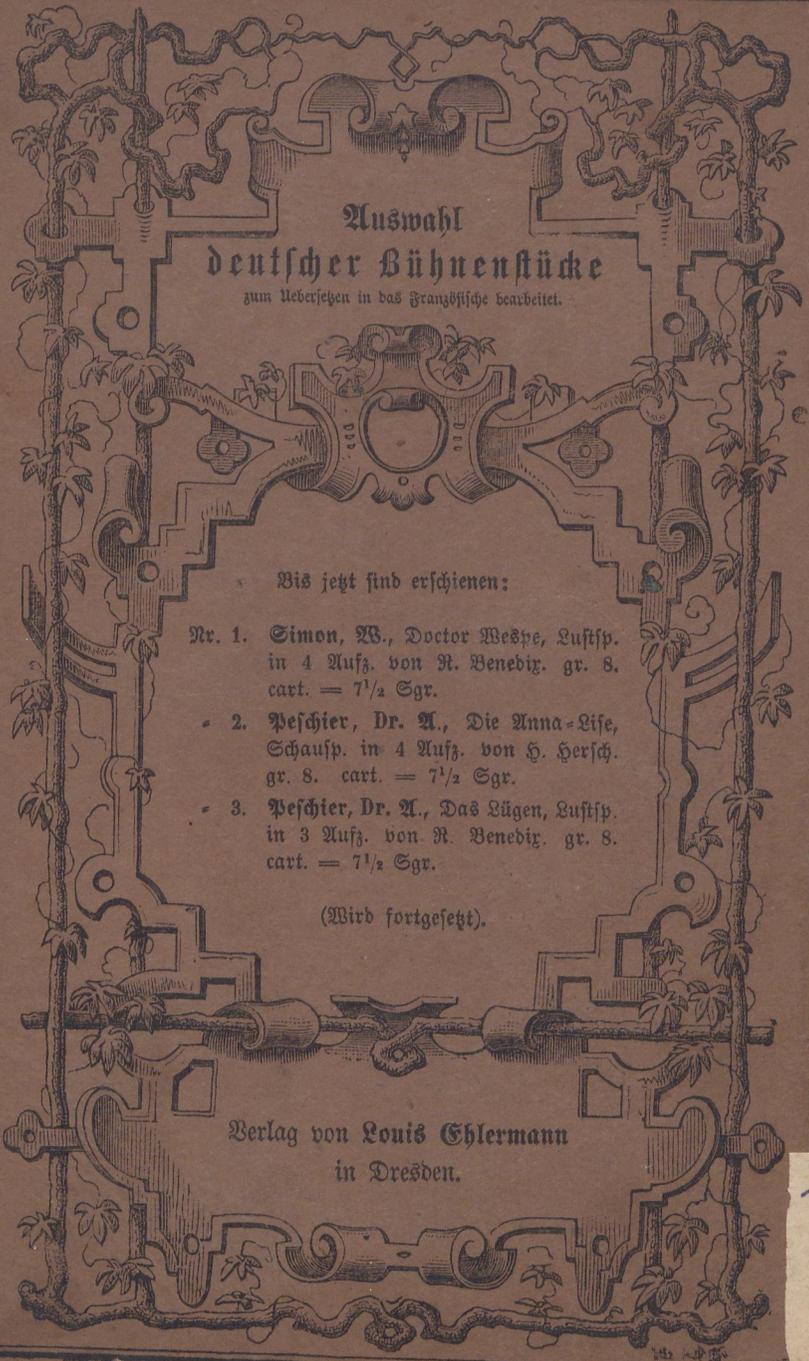
täuschen, v. a. tromper, séduire, abuser, faire illusion à.
 Tenorist, m. ténor m.
 Teufel, m. diable, démon m.
 Teufelsjunge, m. diable m. de garçon.
 That, f. fait m.
 Thäter, m. auteur (d'un crime), cou-
 Theater, n. théâtre m. [pable m.
 Thee, m. thé m.
 Theetisch, m. table f. à thé.
 Theoretiker, m. théoricien m.
 theilen, v. a. partager.
 Thier, n. animal m.
 Thor, n. porte (cochère) f.
 Thräne, f. larme f.
 Thurm, m. tour f.
 tief, a. profond, e.
 Toben, n. emportements furieux;
 Tochter, f. fille f. [transports m. pl.
 Töchterchen, n. petite fille, fillette f.
 Tod, m. mort f. [hospice m. d'aliénés.
 Tollhaus, n. maison f. de fous;
 Ton, m. ton m.
 trachten, v. n. tâcher *ou* s'efforcer de.
 treiben, v. a. irr. s'occuper de, faire.
 tragen, v. a. irr. porter.
 Träumer, m. rêveur m.
 Träumerei, f. rêverie f. [merveille.
 trefflich, adj. adv. excellent, e; à
 treiben, v. a. pousser, chasser.
 Treppe, f. escalier m.
 treu, adj. fidèle.
 trenlos, adj. perfide. [f. en triolets.
 Trielensatz, m. passage m. *ou* phrase
 tritt, m. pas m.
 trotzen, v. n. braver. [morne.
 trübsumig, adj. mélancolique, sombre,
 Trümmer, m. pl. ruines f. pl., débris
 Tuch, n. mouchoir m. [m. pl.
 tüchtig, adj. adv. capable, fort instruit,
 excellent, habile; bien, comme il
 faut. [tour.
 Tücke, f. perfidie, malice f; mauvais
 Tugend, f. vertu f.
 übelhumig, adj. de mauvaise humeur,
 üben, v. a. exercer. [maussade.
 überflüssig, adj. superflu, e.
 überheben, v. a. irr. dispenser.
 überhören, v. a. ne pas entendre (faute
 d'attention).
 überleben, v. a. survivre à.
 übermannen, v. a. vaincre, accabler;
 triompher de. [excessivement.
 übermäßig, adj. adv. excessif, ve;
 überfallen, v. a. surprendre.

überschreiten, v. a. irr. dépasser, passer,
 franchir. [franchir, passer.
 übersteigen, v. a. irr. escalader,
 übertreiben, v. a. exagérer, outrer.
 überwinden, v. a. irr. fig. surmonter,
 Übung, f. exerceice m. [trionpher de.
 umarmen, v. a. embrasser.
 Umgang, m. commerce m, relations f. pl.
 umgekehrt, adv. dans l'autre sens,
 dans le sens inverse. [autour de soi.
 umherpähen, v. a. chercher à découvrir
 umschließen, v. a. irr. entourer.
 Umschwung, m. fig. révolution f.
 Umstand, m. circonstance f.
 unabhängig, adj. indépendant, e.
 unachtsam, adj. inattentif, ve, étourdi, e.
 unartig, adj. peu aimable, peu poli, e.
 unbedeutend, adj. insignifiant, e.
 unbesonnen, adj. étourdi, inconsideré, e.
 unbestimmbar, adj. indéterminable.
 unbengsam, adj. implacable, inflexible.
 unerbört, adj. inouï, sans exemple.
 unerschütterlich, adj. inébranlable.
 unfähig, adj. incapable.
 Unfähigkeit, f. incapacité f.
 Ungeheuer, n. monstre m.
 ungeheuer, adj. énorme, monstrueux,
 se, colossal, e. [maladroitement.
 ungeschickt, adj. adv. maladroit, e;
 ungewohnt, adj. inaccoutumé, e, extra-
 ordinaire. [extraordinaire.
 ungewöhnlich, adj. inaccoutumé, e.
 ungläubhaft, adj. incroyable.
 ungnädig, adj. adv. disgracieux, se;
 disgracieusement. [faiblesse f.
 Unhaltbarkeit, f. fig. manque de solidité;
 unmöglich, adj. impossible.
 unmusikalisch, adj. qui ne sait *ou*
 n'entend pas la musique; peu
 musicien, ne.
 unrecht, adj. injuste, mauvais, e.
 Unrecht, n. tort m, faute f.
 Unschuld, f. innocence f.
 unschuldig, adj. innocent, e.
 unselig, adj. fatal, e, malheureux, se.
 unsicher, adj. mal-assuré, e.
 Untersuchungsrichter, m. juge m. d'in-
 Unthat, f. méfait m. [struction.
 unübertrefflich, adj. admirable, ini-
 mitable.
 unverbächtig, adj. non suspect.
 Unvollkommenheit, f. imperfection f.
 unvorbereitet, adv. inopinément, à
 l'improviste.
 unvorsichtig, adj. imprévoyant, im-
 prudent, e.

- Unwahrheit, f. inexactitude, fausseté f. (d'un récit); mensonge m.
- unwillkürlich, adj. adv. involontaire; involontairement.
- unwürdig, adj. adv. fâché, e; de mauvaise grâce; à contre-cœur.
- unwürdig, adj. adv. indigne, indignement.
- unzufrieden, adj. mécontent, e.
- väterlich, adj. adv. paternel, le; paternellement, en père.
- Verabredung, f. convention f.
- Veranlassung, f. occasion f.
- verbergen, v. a. irr. cacher.
- verbieten, v. a. irr. défendre.
- Verbrechen, n. crime m.
- verbrennen, v. a. irr. brûler.
- Verdacht, m. soupçon m.
- verdächtig, adj. soupçonneux, se.
- verdammte, adj. maudit, e.
- verdanken, v. a. être redevable de, devoir.
- verderben, v. a. irr. perdre.
- verdienen, v. a. mériter.
- verdrüsslich, adj. désagréable, contrariant, e, fâcheux, se.
- vereinigen, v. a. réunir, allier.
- Verführer, m. séducteur, suborneur m.
- Verführung, f. séduction f.
- vergangen, adj. passé, écoulé, e.
- vergebens, adv. en vain, vainement, inutilement. [perte, pour rien.
- vergeßlich, adj. adv. inutile; en pure
- Vergnügen, n. plaisir m.
- Verhältniß, n. relation f.
- verheimlichen, v. a. cacher.
- verheirathen, v. a. épouser.
- verhöhnern, v. a. tourner en ridicule, ridiculiser.
- verhüllen, v. a. envelopper.
- verkaufen, v. a. vendre.
- verkennen, v. a. irr. méconnaître.
- verklagen, v. a. accuser, dénoncer.
- verlachen, v. a. rire, se moquer de.
- verlangen, v. a. demander.
- verlassen, v. a. irr. quitter, abandonner.
- Verlegenheit, f. embarras m. [donner.
- verleumden, v. a. calomnier.
- verlieben (sich), s'éprendre, devenir amoureux de.
- verliebt, adj. amoureux, se, épris, e, de.
- verlieren, v. a. irr. perdre.
- Verlust, m. perte f.
- vermissen, v. a. ne pas trouver, s'apercevoir de l'absence de (qc.).
- vermögen, v. a. irr. pouvoir, être en état ou capable de.
- vermuthlich, adj. adv. probable, vraisemblable; probablement, vraisemblablement. [jecture f.
- Vermuthung, f. supposition, conjecture.
- Vernehmung, f. interrogatoire m.
- vernünftig, adj. adv. raisonnable; raisonnablement.
- verpflanzen, v. a. transplanter.
- verpflichten (sich), v. r. s'engager à.
- verrathen, v. a. irr. trahir.
- Verräther, m. traître m.
- Verzahnung, f. retranchement m.
- verschrecken, v. a. effrayer, effrayer.
- versichern, v. a. assurer.
- Versicherung, f. assurance f.
- verschollen, adj. dont on n'a plus entendu parler; disparu.
- verschüchtern, v. a. intimider.
- verschweigen, v. a. irr. garder le silence sur, taire, cacher. [sur (qc.).
- Verschweigen, n. silence qu'on garde
- verschwinden, v. n. irr. disparaître.
- versinken, v. n. irr. s'enfoncer, se perdre dans.
- versprechen, v. a. irr. promettre.
- Versprechen, n. promesse f.
- Verstand, m. intelligence f.
- Verständigung, f. explication f. (pour)
- verstehen, v. a. cacher. [s'entendre).
- verstehen, v. a. irr. comprendre.
- verstellen (sich), v. r. dissimuler.
- Verstellung, f. dissimulation f.
- verstimmt, adj. de mauvaise humeur, fâché, e.
- verstoßen, v. a. irr. repousser.
- verstricken, v. a. enlacer, envelopper; fam. empêtrer.
- versuchen, v. a. essayer, tâcher.
- Vertrauen, n. confiance f.
- Vertraute, m. et f. confident, e.
- verunglücken, v. n. échouer, ne pas réussir, avoir peu de succès.
- verwandt, adj. parent, e; analogue, sympathique; qui a de l'affinité pour.
- verwickeln, v. a. embrouiller, engager, embarrasser (dans).
- Verwicklung, f. complication f.
- verwirrt, adj. confus, e.
- Verwirrung, f. confusion f.
- verwünscht, adj. maudit, e.
- verzeihen, v. a. irr. pardonner.
- verzweifeln, v. n. désespérer.
- vollständig, adj. complet, etc.
- Volkweise, f. chanson nationale.

- vorbeispielen, v. n. irr. passer en siffant.
- vorstulfern, v. a. débiter des mensonges, des contes à (qn.).
- Vorhang, m. rideau m.
- vorn, adv. devant, sur le devant.
- vorstehen, v. n. être présent à l'esprit de (qn.); 2. apparaître comme un souvenir confus.
- vortrefflich, adj. adv. excellent, e; à merveille, parfaitement.
- Vorurtheil, n. préjugé m.
- vormwärts, adv. en avant.
- vorwerfen, v. a. irr. reprocher.
- Wache, f. garde f. [diquement]
- wahrhaft, adj. adv. véridique, véridiquement.
- wahrhaftig, adv. vraiment, en vérité.
- Wahrheitsliebe, f. amour de la vérité; véridicité f. [vraisemblablement]
- wahrscheinlich, adj. a. dv. vraisemblable; Wälschen, n. petit bois.
- Walffisch, m. baleine f.
- Walffischfang, m. pêche f. de la baleine.
- Wand, f. mur m, muraille f.
- Wange, f. joue f.
- Wasserpflanze, f. plante f. aquatique.
- Weg, m. chemin m., route f.
- wegwerfen, v. a. irr. rejeter.
- Weib, n. femme f.
- weinen, v. n. pleurer.
- Weingeländer, n. treille f.
- Welt, f. monde m.
- Wesen, n. être m.
- weshalb, adv. pourquoi.
- Wespe, f. guêpe f.
- wetten, v. n. gager, parier.
- wichtig, adj. important, e.
- Widerspruch, m. contradiction f.
- Widerstand, m. résistance f.
- Wiedersehen, n. revoir m; auf —! au revoir!
- Wildbied, m. braconnier m.
- Wildfang, m. fig. jeune écervelé, jeune étourdi. [gascon m.]
- Windbeutel, m. évaporé, fanfaron.
- wirklich, adj. adv. réel, le; réellement.
- Wirkung, f. effet m.
- Wirth, m. hôtelier, aubergiste m.
- wissen, v. a. irr. savoir.
- Wissenschaft, f. science f.
- Witz, m. vivacité f. d'esprit; saillie f.
- Woche, f. semaine f.
- Woge, f. vague f., flot m.
- Wohlgefallen, n. bienveillance f.
- Wohlhabenheit, f. aisance f.
- Wohlthat, f. bienfait m.
- Wohnung, f. logement m, habitation f.
- Wort, n. mot m., parole f.
- wundervoll, adj. adv. magnifique, admirable; admirablement.
- wundern, v. a. étonner, surprendre; 2. v. r. sich —, être surpris, étonné.
- Wunsch, m. désir, souhait m.
- Wurzel, f. racine f.
- zärtlich, adj. adv. tendre; tendrement, avec tendresse.
- zeigen, v. a. montrer, faire voir.
- zerbrechen, v. a. irr. briser.
- zerschlagen (sich), v. r. fig. se rompre, échouer, manquer.
- zerschneiden, v. a. irr. découper, dépêcer.
- zerstörend, adj. d'une manière destructive, funeste, délétère.
- zerstreuen, v. a. distraire.
- Zerstreuung, f. distraction f.
- Zerwürniß, n. désaccord m., mésintelligence, m. témoin m. [telligence f.]
- Zeugenaussage, f. déposition f. de
- Zeugniß, n. témoignage m. [témoins.]
- Zimmer, n. chambre f.
- Zittern, n. tremblement m.
- zubringen, v. a. irr. passer.
- zuzüßern, v. a. chuchoter, dire à l'oreille.
- zutommen, v. n. irr. fig. revenir.
- zukünftig, adj. futur, e; à venir.
- zurückkehren, v. n. retourner, revenir.
- zurücknehmen, v. a. irr. retirer.
- zurückziehen, v. a. irr. retirer.
- Zusammenhang, m. enchaînement m, liaison f, rapport m.
- zusammenhängend, adj. cohérent, lié, suivi, avec suite.
- Zusammentunst, f. entrevue f.
- zusammenlügen, v. a. irr. dire mensonge sur mensonge, entasser les mensonges pêle-mêle.
- zusammensteden, v. a. rapprocher.
- zusammentreffen, v. n. irr. coïncider, concourir, se trouver d'accord.
- zusammenwickeln, v. a. envelopper.
- zusammensetzen (sich), v. r. fig. se assembler, v. a. remettre. [former.]
- zuweilen, adv. quelquefois, de temps à autre.
- zweifeln, v. n. douter de (qc.).
- Zwinger, m. donjon m.





Auswahl
deutscher Bühnenstücke

zum Uebersetzen in das Französische bearbeitet.

Bis jetzt sind erschienen:

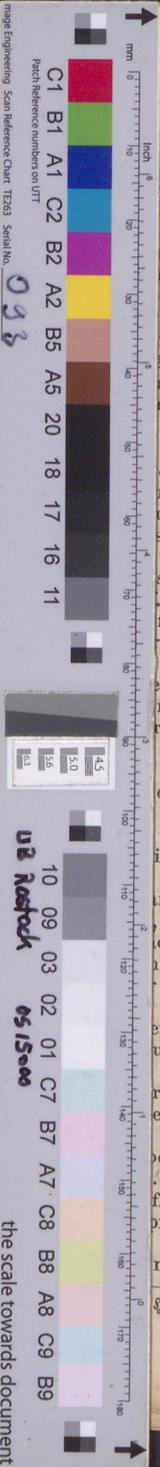
- Nr. 1. Simon, W., Doctor Wedge, Lustsp.
in 4 Aufz. von R. Benedix. gr. 8.
cart. = 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- 2. Peschier, Dr. A., Die Anna-Lise,
Schausp. in 4 Aufz. von G. Herseh.
gr. 8. cart. = 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- 3. Peschier, Dr. A., Das Lügen, Lustsp.
in 3 Aufz. von R. Benedix. gr. 8.
cart. = 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

(Wird fortgesetzt).

Verlag von Louis Ehlermann
in Dresden.

16

vork
 si
 vorfi
 sc
 Vor
 vorn
 vorfi
 l'e
 ur
 vortt
 m
 Vor
 vorn
 vorn
 Wa
 wahr
 wahr
 Wah
 vé
 wahr
 Wält
 Wall
 Wall
 Wand
 Wan
 Waff
 Weg,
 wegw
 Weib,
 weine
 Wein
 Welt,
 Wefer
 weßba
 Wesp
 wetter
 wichti
 Wider
 Wiber
 Wiede
 au
 Wilbb
 Wilbf
 jeur
 Wind
 wirklic
 Wirku
 Wirth,
 wissen
 Wiffen
 Wig,
 Woche,
 Woge,



irr. passer en
 iter des men-
 à (qn.).
 n.
 r le devant.
 être présent à
 paraître comme
 excellent, e; à
 ent.
 f m.
 ant.
 reprocher.
 [diquement.
 éridique, véri-
 ent, en vérité.
 ur de la vérité;
 semblablement.
 vraisemblable;
 s.
 f. de la baleine.
 aille f.
 f. aquatique.
 route f.
 rejeter.
 e f.
 i.
 rier.
 e.
 diction f.
 ace f.
 m; auf —!
 er m.
 une écervelé,
 [gascon m.
 ré, fanfaron.
 e; réellement.
 bergiste m.
 f.
 prit; saillie f.
 m.

Wohlgefallen, n. bienveillance f.
 Wohlhabenheit, f. aisance f.
 Wohlthat, f. bienfait m.
 Wohnung, f. logement m. habitation f.
 Wort, n. mot m., parole f.
 wundervoll, adj. adv. magnifique,
 admirable; admirablement.
 wundern, v. a. étonner, surprendre;
 2. v. r. sich —, être surpris, étonné.
 Wunsch, m. désir, souhait m.
 Wurzel, f. racine f.
 zärtlich, adj. adv. tendre; tendrement,
 avec tendresse.
 zeigen, v. a. montrer, faire voir.
 zerbrechen, v. a. irr. briser.
 zerbrechen (sich), v. r. fig. se rompre,
 échouer, manquer.
 zerschneiden, v. a. irr. découper, dépecer.
 zersiehend, adj. d'une manière des-
 tructive, funeste, délétère.
 zerstreuen, v. a. distraire.
 Zerstreuung, f. distraction f.
 Zerwürfniß, n. désaccord m., mésin-
 te.
 Zeuge, m. témoin m. [telligence f.
 Zeugenaussage, f. déposition f. de
 Zeugniß, n. témoignage m. [témoins.
 Zimmer, n. chambre f.
 Zittern, n. tremblement m.
 zubringen, v. a. irr. passer.
 zuffütern, v. a. chuchoter, dire à l'oreille.
 zusammen, v. n. irr. fig. revenir.
 zukünftig, adj. futur, e; à venir.
 zurückkehren, v. n. retourner, revenir.
 zurücknehmen, v. a. irr. retirer.
 zurückziehen, v. a. irr. retirer.
 Zusammenhang, m. enchaînement m,
 liaison f, rapport m.
 zusammenhängend, adj. cohérent, lié,
 suivi, avec suite.
 Zusammenkunft, f. entrevue f.
 zusammenlügen, v. a. irr. dire men-
 songe sur mensonge, entasser les
 mensonges pêle-mêle.
 zusammensteden, v. a. rapprocher.
 zusammentreffen, v. n. irr. coïncider,
 concourir, se trouver d'accord.
 zusammenwickeln, v. a. envelopper.
 zusammenziehen (sich), v. r. fig. se
 zusehen, v. a. remettre. [former.
 zuweilen, adv. quelquefois, de temps
 à autre.
 zweifeln, v. n. douter de (qc.).
 Zwinger, m. donjon m.

Droschke-Druckerei (H. A. Bierer) in Alenburg.

